Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

106 (19.4.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-721273

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen incl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, M. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 106. Oldenburg, Freitag, 19. April 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Fürst Bülow wird im Sommer wieder zu längerem Aufenthalt in Norderney erwartet.

*

Der Bundesrat genehmigte die Gesetzentwürfe über die Pensionierung der Reichsbeamten und über die Versorgung ihrer Hinterbliebenen. Die Entwürfe werden dem Reichstage unverzüglich zugehen.

*

In Südkamerun ist die Genickstarre aufgetreten.

Freiherr Speck von Sternburg, der deutsche Botschafter in Washington, ist in Berlin angekommen.

*

Der Herzog und die Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, die auf besondere Einladung des Sultans Konstantinopel besuchten, bildeten dort den Gegenstand besonderer Ehrungen. Der Sultan ergriff den Anlaß, um seinen freundschaftlichen Gefühlen für Deutschland in wärmsten Worten Ausdruck zu geben.

*

In Marburg wird in dortigen Universitätskreisen mit großer Bestimmtheit erzählt, Mitte Mai werde Professor Harnack das vom Kultusministerium losgelöste Unterrichtsministerium übernehmen.

*

Kolonialdirektor Dernburg wies in der Budgetkommission die Behauptung, daß die Armee in Südafrika zu einem Angriff auf die dortigen englischen Kolonien bestimmt sei, als ungerechtfertigt zurück.

*

In Gaëta fand die Begegnung König Eduards mit König Viktor Emanuel statt.

*

Im offiziösen Pariser „Temps" werden wieder Klagen über Deutschlands Haltung in Marokko erhoben.

*

Im britischen Oberhause erklärte der erste Lord der Admiralität, daß England ohne Rücksicht auf die Kosten sich die Oberherrschaft zur See wahren werde.

Die Monarchenbegegnung in Gaëta.

Die Begegnung des Königs Eduard und des Königs Viktor Emanuel hat stattgefunden. Das offiziöse Depeschenbureau beeilt sich zu melden, daß die Begrüßung der Herrscher den „Charakter herzlichster Zuneigung" trug. Das läßt sich denken. König Eduard kann von einer außerordentlichen Liebenswürdigkeit sein, wenn er will, und es wird wohl nächstens die Photographie erscheinen, die den König Eduard Arm in Arm mit Viktor Emanuel darstellt. In dieser interessanten Pose hat sich König Eduard mit dem jugendlichen König von Spanien verewigen lassen. Alfons zeigt auf dem Bilde ein sehr beglücktes Gesicht und Eduard die Mienen des Triumphators. Der Londoner „Standard" wendet sich gegen die Annahme, daß der britische Herrscher eine persönliche Politik verfolge: Die Könige von England, bemerkt „Standard", reisen nicht in Europa umher mit Entwürfen von Verträgen in der Tasche, die sie zur Unterschrift den Souveränen anbieten, mit denen sie angenehme Beziehungen unterhalten. Man braucht als König keine Verträge mit sich zu führen, man kann sie vorbereiten, das ist die Hauptsache, und das Weitere der Diplomatie überlassen. England geht gerne sicher; auf unverbindliche mündliche Abmachungen ist die englische Politik gewiß nicht gegründet. Um Lebens und um Sterbens willen hat Spanien seinen Schein, der es den englischen Interessen endgültig dienstbar macht, hergeben müssen, und von Italien wird ein Gleiches verlangt werden. Für solche Erfolge lohnt es sich schon, Reisen zu machen und von unwiderstehlicher Liebenswürdigkeit zu sein. Wäre England heute noch, wie es sich früher bezeichnete, das „Ehrenmitglied des Dreibundes", so könnte nichts harmloser, nichts unverfänglicher sein, als die Zusammenkunft von Gaëta. Zwischen England und Italien haben früher schon gewisse Mittelmeer-Vereinbarungen bestanden. Das ist richtig, aber von diesen Vereinbarungen hatten Deutschland wie Oesterreich-Ungarn volle Kenntnis. Darin besteht der Unterschied zwischen jetzt und damals, in den neunziger Jahren. Italienische Blätter nennen Italiens Stellung als Verbündeten Deutschlands und Freund Englands sehr schwierig, sehr delikat. Es ist schwierig, den Schein der Unaufrichtigkeit zu vermeiden in einer solchen gewollten und selbstgeschaffenen Situation. Delikatesse gehört nicht dazu, mehr eine Balanciergeschicklichkeit.

An Depeschen liegen über die Monarchenbegegnung folgende vor:

Gaëta, 18. April. Als König Viktor Emanuel mit dem Minister Tittoni und dem Gefolge an Bord der englischen Königsjacht kam, wurde er von Eduard, der Admiralsuniform trug, am Fallreep empfangen. Beide Könige umarmten sich. Die Begegnung trug den Charakter herzlicher Zuneigung. König Eduard drückte dem Minister Tittoni die Hand. Bei der Begrüßung beider Monarchen brachen die Mannschaften der Kriegsschiffe in Hurrarufe aus. Die Majestäten begaben sich sodann nach dem Königssalon der „Viktoria and Albert". Sie verweilten zwanzig Minuten allein im Königssalon. Gleichzeitig hatte Minister Tittoni eine Unterredung mit dem englischen Unterstaatssekretär Sir Charles Hardinge. Nachdem beide Könige den Königssalon verlassen hatten, begaben sie sich in den Salon, in dem sich die Königin von England und die Prinzessin Viktoria befanden. Der König von Italien überreichte beiden prächtige Blumenspenden und unterhielt sich mit ihnen einige Zeit, während König Eduard die Minister Tittoni und Mirabello und andere Persönlichkeiten ins Gespräch zog. Um 10¾ Uhr kehrte König Viktor Emanuel, während die Geschütze der Kriegsschiffe Salven abfeuerten und die Mannschaften in Hurrarufe ausbrachen, nach der italienischen Königsjacht „Trinacria" zurück. Um 11 Uhr begab sich König Eduard an Bord der „Trinacria". Beim Empfang wurden die königlichen Ehren erwiesen. Beide Könige begaben sich in den Königssalon der „Trinacria", wo sie etwa zehn Minuten verweilten, während die Gefolge auf Deck zurückblieben. Um 11 Uhr 20 Minuten kehrte König Eduard unter dem Salut der Schiffe und Hurrarufen der Besatzungen an Bord der englischen Königsjacht zurück.

Rom, 18. April. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende, aus Gaëta datierte Note: Die in privater Form erfolgte Begegnung der Könige ist ein neuer Beweis der Gefühle persönlicher Zuneigung, welche die beiden Herrscher verbinden. Die Begegnung ist nicht durch politische Zwecke veranlaßt worden, wird aber die beste Wirkung auf die ebenso tief herzlichen Beziehungen zwischen England und Italien ausüben. Die Begegnung der beiden Herrscher, deren friedliche Gesinnungen bekannt sind, ist für alle Welt ein Versprechen und eine Bürgschaft des Friedens.

Die Kämpfe gegen Cornelius.

(Der tragische Tod des Leutnants von Trotha.)

In Südwestafrika herrscht Friede. Auf lange hinaus aber werden wohl die Erörterungen der kriegerischen Ereignisse in der Kolonie unsere Militär-Literatur beherrschen, weil zum ersten Male, seitdem das Deutsche Reich in die Reihen der Kolonialmächte eingetreten ist, eine so große militärische Machtentwickelung notwendig geworden ist, wie in dem dreijährigen Kriege gegen die Aufständischen, und weil die Lehren aus diesem Feldzuge die Grundlage abgeben dürften für eine Sonderart der Ausbildung der Schutztruppen im schwarzen Erdteil.

Das fünfte Heft der von der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes herausgegebenen „Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika", das im Verlage von Mittler und Sohn in Berlin in den nächsten Tagen erscheinen wird, schildert u. a. die Kämpfe gegen Cornelius bis September 1905, die notwendig geworden waren, nachdem im Frühjahr dieses Jahres die endgültige Niederwerfung der Hereros gelungen war. Der Bethanierkapitän Cornelius gewann für die deutsche Kriegsführung im März des Jahres 1905 immer mehr an Bedeutung. Er hatte sich bis dahin den deutschen Unternehmungen geschickt zu entziehen gewußt und begann jetzt eine Kriegsführung, die an Beweglichkeit alles hinter sich lassen sollte, was bisher selbst der „berühmte" Morenga geleistet hatte. Seine ersten Taten waren zwei gelungene Ueberfälle auf einen Viehposten und auf eine Patrouille. Der Major Taeubler erhielt nun Befehl, gegen die Banden des Cornelius, die mit der Zeit auf angeblich 400 Gewehre anwuchsen, eine große Unternehmung in die Wege zu leiten. Von verschiedenen Seiten wurden Abteilungen gegen ihn entsendet, Cornelius aber war indessen schon nach Süden ausgewichen. Major Buchholtz erreichte ihn zwar bald wieder, aber es gelang nicht, die schwarze Gesellschaft einzukreisen. Wieder floh Cornelius nach recht erheblichen Verlusten weiter. Inzwischen hatte von Osten her Major Taeubler den Vormarsch begonnen. Aber die Abteilung sah sich vor die unfruchtbare Aufgabe gestellt, durch den Mangel an Wasser und durch die Unzuverlässigkeit der Führer und infolge der wechselnden Nachrichten mehrere Wochen lang in einem weglosen, überaus schwierigen Gelände hin- und herziehen zu müssen, ohne an den Feind zu kommen.

Die Kompagnie Koppy, die vom Generalleutnant von Trotha den Befehl erhalten hatte, nach Naimas zu marschieren, suchte nun auch ihrerseits den Bandenführer, wandte sich aber, als sie von ihm keine Spur entdecken konnte, wieder nach Süden und erhielt dort am Abend des 23. Mai die Meldung des Leutnants der Reserve von Trotha, eines Neffen des Oberkommandierenden der Schutztruppe, über den Verbleib des Cornelius. Nach einem mühsamen Vormarsch durch ein überaus schwieriges Gelände am nächsten Tage mehrten sich gegen Mittag allmählich die Anzeichen, daß die Anstrengungen nicht vergeblich waren, und daß man sich dem Feinde nähere. Stehengebliebenes Großvieh und umherliegende schlappe Pferde zeigten, daß der Feind am Ende seiner Marschfähigkeit angelangt sei.

Um ihn dieses Mal, koste es, was es wolle, zu fassen, entschloß sich Hauptmann v. Koppy, mit 45 gut berittenen Reitern dem langsamer marschierenden Gros vorauszueilen. Gegen Abend zwang ihn zwar die völlige Erschöpfung der Reiter zu einer kurzen Rast, aber kaum war der Mond aufgegangen, da ging die wilde Jagd weiter. Wie die Meute hinter dem Wilde jagten die deutschen Reiter in mondheller Nacht hinter dem Feinde her. Endlich schien es gelungen, den Gegner einzuholen. Doch als man näher hinzukam, war die Enttäuschung nicht gering, da der Platz vom Feinde bereits verlassen gefunden wurde. Nach weiteren zwei Stunden anstrengenden Marsches meldete die Spitze wiederum in der Ferne unweit Goas ein feindliches Lager mit weithin sichtbaren Feuern. Vorsichtig wurde herangeschlichen. Plötzlich bemerkte der Führer mit dem Glase einzelne zwischen den Feuern sich bewegende Gestalten; — ein halbunterdrückter Freudenschrei! Jetzt galt es, den anscheinend völlig arglos ruhenden Gegner zu überraschen. Mitten zwischen den weit zerstreut liegenden Lagerfeuern erhob sich ein felsiger, klippenreicher Höhenzug, vom Mondschein hell beleuchtet. Ganz leise und behutsam, einzeln auf allen Vieren kriechend, schlichen sich die deutschen Reiter zwischen den Lagerfeuern durch; es gelang, die Höhe unbemerkt zu besetzen. Plötzlich, auf ein Zeichen des Führers, die Stille der Nacht jäh unterbrechend, wurde Schnellfeuer auf die Lagerstellen der Hottentotten eröffnet. Die Wirkung war verblüffend. Erst lautes Schreien und Fluchen, wildes Durcheinanderlaufen, hier und da ein wirrer Menschenknäuel, dann stob alles, wie wahnsinnig rennend, auseinander. Eine unbeschreibliche Verwirrung war in die Reihen des Gegners getragen. In wilder Flucht jagte er, alles zurücklassend, jeder nur auf seine eigene Rettung bedacht, den den Fluß begleitenden Bergen zu.

Nach wenigen Augenblicken der Ruhe stieß Hauptmann von Koppy nach; allein noch schneller, als man es für möglich halten konnte, hatten sich einzelne Hottentotten von ihrem ersten Schreck erholt und versuchten einen hohen Rand zu besetzen, um die vordringenden Deutschen aufzuhalten und das Abtreiben des Viehs zu sichern. Als nun die Hottentotten mit beginnender Tageshelle erkannten, wie schwach das Häuflein deutscher Reiter war, vor dem sie eso wild geflohen, ergriff sie eine große Wut. Kurz entschlossen unternahmen sie mit allen schnell wieder gesammelten Ordogleuten einen kräftigen Gegenangriff, um wenigstens wieder in den Besitz ihres von den Deutschen erbeuteten Viehs zu gelangen. Schon war die Lage der wenigen deutschen Reiter gegenüber dem vielfach überlegenen Gegner bedenklich, als völlig unerwartete Hilfe kam. Oberleutnant Flaskamp hatte das Gros der Kompagnie unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten nachgeführt und bereits nach kurzem Kampfe gaben die Hottentotten den weiteren Widerstand auf und flohen wie gewöhnlich nach allen Richtungen auseinander. Bald gelang es ihnen, sich den nacheilenden Deutschen zu entziehen. Eine Fortsetzung der Verfolgung erwies sich als zwecklos, da festgestellt werden konnte, daß der Feind nur noch etwas Kleinvieh bei sich habe und in kleineren Gruppen auseinandergelaufen sei.

Wirklich entscheidend getroffen aber war Cornelius durch dieses Gefecht nicht. Nach und nach hatten sich seine Banden bei Kochas am Fischfluß wieder gesammelt. Sie vereinigten sich hier mit Stammesgenossen, die aus den Karrasbergen zu ihnen gestoßen waren. Cornelius schob nunmehr alle alten Männer sowie zahlreiche Weiber ins Englische ab.

Leutnant von Trotha stieß in Ausführung des ihm erteilten Auftrages am 14. Juni in der Gegend von Kanibes auf eine feindliche Abteilung und ließ sich durch diese unbewaffnet in das Lager des Cornelius führen. „Morris ritt zu mir voraus," so berichtete später Cornelius selbst, „und teilte mir mit, daß Leutnant von Trotha mich sprechen wolle. Wir kannten uns sehr gut. Er war im Hererofeldzuge mein Leutnant gewesen, wir waren viel zusammen Patrouille geritten und er war immer sehr gut zu mir gewesen. Gegen Sonnenuntergang kam Trotha selbst an. Er war nicht bewaffnet. Als ich ihm sagte, daß auch Johann Christian da sei, ließ ihn Trotha rufen. Wir banden dann die Pferde an meinen Wagen und begannen zu unterhandeln. Ich war sehr froh, daß Trotha da war. Ich glaubte, daß er mit dem wahren Frieden zu mir käme. Trotha brachte mir einen Brief Sr. Exzellenz mit. Darin stand, mir würde nichts geschehen, wenn ich Gewehre und Munition abgäbe. Ich antwortete dem Leutnant: „Heute sollen Sie sprechen. Lassen Sie mir aber Frist bis morgen, damit ich mit Johann Christian sprechen kann. Ich werde Ihnen morgen antworten Sie kennen mich und wissen, daß ich Ihnen keine schlechte Antwort geben werde." Trotha hat dann sehr ernst mit mir gesprochen und mir gesagt: „Du mußt hier Frieden machen. Ich gehe nicht weg von hier, wenn Du nicht Frieden machst, dann kannst Du mich hier totschießen." Ich antwortete: Sie müssen

Landesbibliothek Oldenburg

bis morgen warten. Ich werde Ihnen eine gute Antwort geben. Warum soll ich auf Sie schießen? Sie sind doch immer gut zu mir gewesen und haben mir Kost, Kaffee und Tabak gegeben." Trotha hatte mir eine Flasche Rum, etwas Tabak und Kaffee mitgebracht. Wir haben uns hingesetzt und zusammen getrunken. Er sagte mir: „Wenn Du Dich ergibst, dann gehen wir zusammen nach Kanibes, dort sollst Du genug Kost bekommen."

In diesem Augenblicke hörten wir plötzlich Schüsse fallen. Die Morristente kamen mit geraubtem Vieh an. Sie waren von deutschen Reitern eingeholt, die sich mit ihnen herumschossen. Ich sagte zu Trotha: „Bitte, bleiben Sie bei mir, ich kenne Sie, aber die Bondels kennen Sie nicht." Ich packte rasch die von Trotha mitgebrachten Sachen zusammen.

Inzwischen war oben auf dem Rande bereits ein heftiger Kampf entbrannt. Ohne Kenntnis von der Anwesenheit des Leutnants von Trotha im Lager der Aufständischen hatte die 9. Kompagnie unter Oberleutnant von Rosenthal, der für den Hauptmann von Koppy die Führung übernommen hatte, auf die erste Nachricht von dem Erscheinen der Hottentotten bei Kanibes und einem von diesen ausgeführten Viehdiebstahle am 14. Juni mit nur dreißig Gewehren den Vormarsch durch das Auchobtal angetreten und war am Abend desselben Tages unvermutet bei Kochas auf die vereinigten Hottentotten gestoßen. Kurz nach Eröffnung des Feuers erhielt Oberleutnant von Rosenthal einen Zettel des Leutnants von Trotha, auf dem dieser ihm seine Anwesenheit im Lager des Cornelius zwecks Unterhandlung in Eile mitteilte und um Einstellung des Feuers bat. Der Führer der Deutschen brach sofort das Gefecht ab und ging mit der Kompagnie zurück. Allein es war schon zu spät: Leutnant von Trotha hatte das Mißverständnis mit dem Leben büßen müssen.

„Als ich die Sachen zusammengepackt hatte," so berichtet Cornelius hierüber weiter, „sah ich, daß der Leutnant ein paar Schritte zurückgegangen war. In diesem Augenblicke wurde von vorn gerufen, ein Bondel sei gefallen. Unmittelbar darauf krachte dicht hinter mir ein Schuß — der Leutnant taumelte und fiel hin. Ich sprang zu ihm, aber er verstand mich nicht mehr. Ich konnte mich nicht mehr lange aufhalten, schon pfiffen die Kugeln um mich.

Als ich nach dem Gefecht fragte, ob Trotha von einer deutschen Kugel oder von uns erschossen sei, meldete sich der Bethanier Christof Lambert und meldete, er habe den Leutnant erschossen. Er habe geglaubt, dieser sei nur gekommen, um uns in Sicherheit zu wiegen und uns dann überfallen zu können. Die Leiche habe ich dann am anderen Morgen beerdigen lassen. Ich bin überzeugt, daß es ohne den Tod von Trotha zum Frieden gekommen wäre, denn auch Johannes Christian hatte Vertrauen zum Leutnant."

Auch die später unternommenen Verfolgungen des Cornelius haben keinen Erfolg gehabt. Am 18. Juni mußte das Vorgehen gegen ihn eingestellt werden. Die gegen ihn entsandte Abteilung war für größere Unternehmungen nicht mehr tauglich. Eine große Anzahl der Mannschaften war harnkrank und dringend schonungsbedürftig. Es fehlte fast völlig jede Art von Schutzzeug, Röcke und Hosen waren zerrissen, die beiden Geschütze kaum noch kriegsbrauchbar, Pferde und Maultiere völlig heruntergekommen.

Inzwischen war es auch Cornelius gelungen, nach mehreren glücklichen Ueberfällen auf deutsche Kosten und Transporte mit seinen Orlogleuten in die großen Karrasberge zu entkommen, wo er sich anfangs September mit Morenga vereinigte. Nach wenigen Wochen sollte er sich jedoch von diesem wieder trennen, um seiner alten Heimat, dem Bethanierlande, von neuem zuzustreben. W.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Kaltgestellt.

Staatssekretär von Tschirschky wird in der „Nordd. Allg. Ztg." wegen seines bekannten Telegramms an die Londoner „Tribune" sehr in Schutz genommen. Herr v. Tschirschky hat auf seinem Posten zwar noch nicht viel leisten können, nichts desto weniger aber steht er immer und immer wieder im Vordergrunde eines Interesses, das ihm nicht wesentlich angenehm sein kann. Von Anfang an hieß es, daß Tschirschky das hohe Amt bekommen habe ohne das Einverständnis des Reichskanzlers, seines unmittelbaren Vorgesetzten. Seit der Zeit wollen die Gerüchte über Differenzen zwischen den beiden Staatsmännern nicht schweigen. Sie finden neue Nahrung in dem plötzlichen Rücktritt des vortragenden Rates des Auswärtigen Amtes Geheimer Legationsrat mit dem Titel eines Gesandten Paul v. Below. Herr v. Below bearbeitete in der Botschaftsabteilung des Auswärtigen Amtes die Personalien und begleitete den Fürsten Bülow bekanntlich als eine Art von Kabinettschef auf seinen Reisen. Man führt den Rücktritt des Herrn v. Below auf Differenzen mit dem Staatssekretär v. Tschirschky zurück. Zum Nachfolger ist der Botschaftsrat v. Flotow von der Botschaft in Paris ausersehen.

Herr v. Below, so lesen wir im „B. T.", dem seine persönliche Liebenswürdigkeit und sein kluger Takt zahlreiche Sympathien erworben haben, übernahm den Posten im Auswärtigen Amte nach dem Ausscheiden des Prinzen v. Lichnowski. Er war in seiner amtlichen Eigenschaft dem Staatssekretär von Tschirschky unterstellt, und er war mit dem Fürsten und der Fürstin Bülow, in deren Salon er zu musizieren pflegte, intim befreundet. Seit acht Tagen pfiffen es die Spatzen von den Dächern, daß die niemals sehr herzlichen Beziehungen zwischen dem Lager Bülow und dem Kreise des Staatssekretärs sich weiter getrübt hätten. Es scheint, daß Herr v. Below, dessen Stellung seit langem eine schwierige sein mußte, durch seinen Rücktritt eine ihm peinliche Situation zu beenden suchte. Das ist wenigstens die Auffassung, die angesichts dieser Rücktrittsnachricht vorherrscht. Hinzugefügt muß indessen werden, daß auch der Gesundheitszustand des Herrn v. Below seit einiger Zeit zu wünschen übrig ließ.

Der Botschaftsrat v. Flotow, der Nachfolger des Herrn v. Below, ist einer der kenntnisreichsten und begabtesten unter unseren jüngeren Diplomaten. Eine Versetzung erfolgt keineswegs unerwartet: schon vor einigen Monaten hieß es in diplomatischen Kreisen, daß Herr v. Flotow in das Auswärtige Amt berufen werden würde. Der neue Mitarbeiter des Staatssekretärs ist ein Jugendfreund des Herrn von Tschirschky. In Paris, wo er seit mehreren Jahren erster Sekretär bei der deutschen Botschaft war und wo er gerade gegenwärtig, in Abwesenheit des Fürsten Radolin, die Geschäfte leitet, wird man ihn häufig genug vermissen.

Ein Marine-Diplomat.

Die Berufung des deutschen Marineattachees in Paris, Kontreadmiral Siegel, zum militärischen Delegierten für die Haager Konferenz kommt den Kreisen der Diplomatie nicht überraschend, denn Herr Siegel gilt seit langem als hervorragend sprachkundiger und in Angelegenheiten der hohen Politik erfahrener Seeoffizier. Bereits geraume Zeit hindurch der Botschaft in Paris zugeteilt, hat er durch seine wertvollen marinepolitischen Berichte die besondere Beachtung des Kaisers auf sich gezogen. Andererseits ist es ihm gelungen, dauernd angenehme Beziehungen zu den maßgebenden Persönlichkeiten in Frankreich zu unterhalten. Durch Vermittlung Siegels konnte z. B. der frühere französische Marineminister Lockroy vor einigen Jahren deutsche Kriegsschiffswerften besichtigen. Die den Kontreadmiral diesmal im Haag erwartende Aufgabe ist die schwierigste von allen ihm gestellten. Aber gerade seine Entsendung beweist, daß die deutsche Regierung bei Auswahl ihrer Vertreter mit der größten Sorgfalt verfuhr, in Würdigung der weittragenden Möglichkeiten, die sich an die Konferenz knüpfen können.

Vermischte Nachrichten.

Der französische Botschafter in Berlin, Cambon, hat seinen ersten Besuch bei unserem Staatssekretär des Auswärtigen Amts zu einer ausführlichen Unterhaltung über die Marokkofrage benutzt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß das Gespräch der Anfang einer freundschaftlichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland in dieser Frage bedeutet. Jedenfalls ist man auf beiden Seiten bemüht, die Schwierigkeiten, die sie der Anbahnung eines freundnachbarlichen Verhältnisses verursachen könnte, aus dem Wege zu räumen.

Graf Mirbach, der Oberhofmeister der deutschen Kaiserin, der gemeinsam mit Oberhofprediger D. Dryander die Orientreise unternahm, ist in Jerusalem an einem schweren Fieber erkrankt, so daß seine Ueberführung in das dortige Krankenhaus notwendig wurde.

Der Fürst von Putbus ist auf der Heimreise von Kairo nach Putbus in Italien gestorben.

Zum Kolonialetat. In der Budgetkommission wurde die Beratung des Kolonialetats fortgesetzt. In der Diskussion wurde das Geschäftsgebaren der Firma Wörmann verschiedentlich scharf kritisiert. Ebenso wurde von allen Seiten gegen eine etwa in Aussicht genommene Kolonialarmee Front gemacht und auf Antrag des Abg. Wiemer der verlangte Posten eines Generalmajors mit einem Hauptmann als Adjutanten gestrichen.

Genickstarre in Kamerun. Nach Blättermeldungen ist in Longji in Südkamerun die Genickstarre aufgetreten. Die bisher festgestellten Fälle nahmen einen guttartigen Verlauf. Wenn nun auch angenommen werden darf, daß nach Maßgabe der an Ort und Stelle verfügbaren Mittel alle Vorkehrungen getroffen worden sind, um einem weiteren Umsichgreifen der Seuche vorzubeugen, erscheint die Gefahr immerhin bedenklich nahe gerückt.

Der Besuch englischer Journalisten in Deutschland. Die englischen Journalisten, deren Besuch in Berlin bevorsteht, werden hier mit großen Ehren empfangen werden. Reichskanzler Fürst Bülow wird sie zu einer Garden Party laden, Kaiser Wilhelm hat veranlaßt, daß sie der Frühjahrsparade in Potsdam beiwohnen, und wird ihnen nach der Parade in einem der Potsdamer Schlösser ein Frühstück geben. Ob der Kaiser selbst diesem Frühstück beiwohnen wird, steht noch nicht fest.

Für die Versammlung des Deutschen Flottenvereins am 11. und 12. Mai in Köln hat der bayerische Landesverband den Antrag gestellt, es seien von dem Präsidium des Deutschen Flottenvereins feste Garantien zu verlangen, daß die Vereinsleitung künftig unter keinen Umständen in das politische Gebiet hinübergreift. Ferner soll in den Satzungen klar gestellt werden, daß der Deutsch eFlottenverein und seine Organe als solche bei politischen Wahlen nicht in den Wahlkampf eingreifen dürfen.

Ausland.

Das britische Flottenprogramm.

Lord Brassey bespricht im Oberhause das Flottenprogramm und billigt die von der Admiralität befolgte Politik. Lord Ellenborough führt aus, durch eine Reduktion des englischen Programms würde Deutschland zu weiteren Anstrengungen ermutigt werden, und das würde dann später England zwingen, auch seinerseits die entsprechenden Anstrengungen zu machen.

Der Erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, erwidert, die Politik, welche die Admiralität befolge, gehe von drei Gesichtspunkten aus, die von allen Parteien des Landes gebilligt worden seien. Erstens müsse sich England die Oberherrschaft zur See wahren ohne jede Rücksicht auf die Kosten. Zweitens befinde sich England zur Zeit ohne Frage in dieser Lage, was das Ergebnis der Bemühungen der verschiedenen Regierungen seit zwanzig Jahren sei, und schließlich sei die Last der Ausgaben für die Flotte sehr groß und es habe sich bereits ein zu scharfer Wettstreit in den Ausgaben unter den einzelnen Seemächten entsponnen. Redner entwickelt sodann das Programm der Admiralität und betont, daß England zu Anfang des Jahres 1909 neun neue große Kriegsschiffe, einschließlich vier Schiffen der „Dreadnought"-Klasse besitzen werde, während keine andere Macht in Europa auch nur ein fertiges Schiff, das diesem gleichkommen würde, aufweisen könne. Die einzige Macht, die Schiffe von dem Typ des „Dreadnought" in dieser Zeit gebaut haben würde, sei das verbündete Japan. England trete absolut unverpflichtet in die Konferenz oder mit der Verpflichtung, daß, wenn die Mächte ihre Flottenprogramme ausdehnen, England auch seinerseits sein Flottenprogramm vergrößern werde, um eine relative Stellung unter den Seemächten aufrechtzuerhalten. (Beifall.)

Unpolitisches.

Erdbeben in Mexiko und Chile.

Eine äußerst heftige Eruption hatte, wie die „Sun" aus Valparaiso meldet, der Vulkan Puyehue in der Provinz Valdivia. Es werden große Mengen Lava-Asche und kochendes Wasser hochgeschleudert. Den Ausbruch begleiten unterirdisches Rollen, erdbebenartige Stöße und elektrische Lichterscheinungen. Die Lavaströme setzen die Wälder in Brand. Die Bevölkerung flieht in Panik.

Ueber die Eruption bringt der Berliner „Lok.-Anz." folgende ergänzende Nachrichten: Dem „Globe" wird aus Valparaiso gemeldet, Chile befinde sich unter dem Schrecken eines furchtbaren Erdbebens. Riesige Waldbrände seien durch Lavaströme entstanden, die von feuerspeienden Bergen kanen flössen. Die entsetzten Einwohner beständen sich auf der Flucht, man befürchte den Verlust vieler Menschenleben.

Londoner Blätter bringen Meldungen aus Mexiko, wonach man dort glaube, ein unterseeischer Vulkanausbruch westlich von Mexiko habe das Erdbeben am Sonntag veranlaßt. Der in Acapulco angerichtete Schaden ist schwer. Die Gefängnisse und das bürgerliche Hospital wurden zerstört; die Kranken entkamen nur mit Mühe. Die Kaserne sowie viele Häuser sind unbewohnbar und die Staatsregierung ernährt die in Not befindlichen Einwohner. Die Stadt Chilapa litt erheblich; die Kathedrale und viele Häuser stürzten ein. In Tabasco, an der Südgrenze, wurde das Erdbeben ebenfalls stark verspürt. San Juan Bautista wurde heftig erschüttert; viele Landhäuser sind ganz oder teilweise zerstört. Der Schaden in der Stadt Mexiko beträgt an 400 000 Mark.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, den 19. April.

* **Die „Geisha"**, welche gestern abend zum letzten Male über unsere Bühne ging, erfreute sich wiederum bei gut besetztem Hause einer sympathischen Aufnahme. Man kann es gewiß verstehen, wenn unter den regelmäßigen Besuchern der Operette viele dieses glänzend inszenierte Zugstück mit Bedauern aus dem Repertoir unsers Hoftheaters — voraussichtlich auf längere Jahre hinaus — verschwinden sehen, wie andererseits der die musikalischen Werte der Komposition abwägende Schöngeist nicht geneigt sein dürfte, der Musik Sidney Jones' mehr als eine Träne nachzuweinen.

Das Publikum befand sich in beifallfreudiger Stimmung. Es zeichnete die Damen Collini, Novelly, Albrecht und Frl. Klinder durch Blumen aus.

* **Im hiesigen nationalliberalen Jugendverein** hielt am Mittwoch in einer sowohl von den Mitgliedern als auch von Gästen gut besuchten Versammlung Herr Dr. Burghardt einen Vortrag über die deutschen Kolonien. Der Vortragende begann mit einer Darlegung der Gründe, die das deutsche Reich bewogen, Kolonien zu erwerben; er zeigte an vielen Beispielen, wie groß die Gefahr gewesen sei, daß der deutsche Handel ganz aus den überseeischen Gebieten verdrängt wäre, wenn man nicht zum Erwerbe von Kolonien geschritten wäre; er betonte die Gefahr, die für unsere deutsche Industrie besteht, wenn sie beim Bezuge der Rohmaterialien ganz auf das Ausland angewiesen sei, eine Gefahr, die in England zurzeit des amerikanischen Bürgerkrieges in der Baumwollindustrie zu großen Notständen geführt hat; er wies ferner auf den Verlust hin, den das Deutschtum erleide, wenn alle Deutschen, die gezwungen sind, ihr Vaterland zu verlassen, in fremde Länder auswandern müssen, und nicht Gelegenheit haben, in den Kolonien noch ihrem Vaterlande zu nützen und weitere Gründe mehr. — Daran schloß sich eine eingehende Besprechung der einzelnen deutschen Kolonien, beginnend mit Kiautschou und den Kolonien in der Südsee, und dann zu den afrikanischen Kolonien übergehend, führte der Vortragende, mit reichem Material ausgerüstet, Vorzüge und Nachteile der einzelnen Kolonien vor; ihre Lage, ihre Größe, ihre Bewohner, ihre Boden- und Pflanzenschätze wurden besprochen; man erfuhr somit des Interessanten, daß an eine auch nur einigermaßen vollständige Wiedergabe hier nicht zu denken ist. Am Ausführlichsten wurden die afrikanischen Kolonien behandelt. Man erhielt zuerst ein frisches Bild von der erfreulichen Entwicklung Togos, lernte die Eigenschaften Kameruns kennen, sah Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika. Der Vortragende betonte, daß in Südwestafrika viel Platz für deutsche Ansiedler sei, die dort vielfach besser vorwärts kommen würden, wie manche in ihrem Vaterlande. Er wies darauf hin, daß Deutsch-Ostafrika sogar für eine Masseneinwanderung von deutschen Bauern und Handwerkern geeignet sei. Am Schlusse seiner Darstellung gab der Vortragende eine Zusammenstellung aller der Hindernisse, die sich einer schnellen Entwickelung der Kolonien entgegenstellten und sprach dann die Hoffnung aus, daß das deutsche Reich in Zukunft aller Hindernisse Herr werden möge zum Segen der Kolonien und des Vaterlandes. Der anregende Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* **Der „Liederkranz"** hält Sonntag seinen Damenabend im Kasino ab. Außer den Chorliedern (als Beschluß ist der beliebte „Sonntag auf der Alm" von Koschat wieder aufgenommen) stehen Sololieder von Adolf Stammer auf dem Programm, die der Verein jederzeit mit Dank entgegennimmt. Herr Organist Syvarth wird zwei Stücke auf dem Harmonium vortragen und mit Herrn Götze zwei Kompositionen für Klavier und Harmonium. Nach dem Konzert findet die feierliche Uebergabe des von den Damen des Vereins zum 50jährigen Fest gestifteten Schrankes für die Geschenkgaben des „Liederkranz" statt. Gegessen wird nicht gemeinschaftlich, doch ist selbstverständlich für Essen nach der Karte reichlich gesorgt. Den Abend beschließt ein Ball. — Am morgigen Uebungsabend findet eine Nagelung (von Fahnennägeln) statt.

* **Lehrerinnenprüfung.** Die ersten Abiturientinnen von dem Neuenburger Seminar legten vor der Prüfungskommissio in Oldenburg von Montag bis Donnerstag ihr Lehrerinnen-Examen ab. Alle vier Prüflinge bestanden das Examen. Es sind dies Fräulein Wellmann, Fräulein Töbelmann, Frl. Möller und Frl. Schippel. Für sämtliche Damen ist schon eine Stelle als Lehrerin vorgesehen.

* **Hofmusikdirektor Manns** hatte gestern die Freude, zwei seiner Kompositionen auswärts, und zwar in Kassel, aufführt zu sehen. Von einem Oldenburger wird uns darüber unter gestrigem Datum mitgeteilt: „In dem Symphoniekonzert der Kapelle des 167. Infanterie-Regiments in Wilhelmshöhe wurde unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Siege gestern nachmittag die B-Dur-Symphonie von Ferd. Manns aufgeführt. Die Komposition war ausgezeichnet einstudiert und wurde ganz vorzüglich vorgetragen. Der Saal war total ausverkauft, und ein begeistertes Publikum nahm die Symphonie sehr beifällig auf. — Abends um acht Uhr begann im großen Stadtgartensaale das 2. Konzert des Philharmonischen Chors zum Besten der Pensionskasse des Königlichen Theaters unter Leitung des Kammermusikers Nagel. Außer Mendelssohns „Walpurgisnacht" führte man darin zum ersten Male Manns' „Gebet" auf.

Landesbibliothek Oldenburg

und zwar unter solistischer Mitwirkung der Königl. Opernsängerin Frl. Schuster und der Königl. Opernsänger Koegel und Kase. Die Aufführung war mindestens so gut wie die Uraufführung in Oldenburg. Die Solisten waren ausgezeichnet. Die Sopranistin verfügte über eine seltene Fülle ihres Organs. Auch die beiden Herren vertraten ihre Partien mit schönstem Erfolge. Herr Manns mußte nach Beendigung des Werkes auf den endlosen Beifall hin auf der Bühne erscheinen und einen großen Kranz nebst Schleife in Empfang nehmen. Es waren hervorragende Musikgrößen zur Aufführung gekommen, die sich sehr günstig über das Werk äußerten. Der Komponist war mit der Aufführung sehr zufrieden."

* **Die Monatskarten** werden bestimmt bis einschließlich September beibehalten werden. Hoffentlich erleben die Liebhaber solcher Karten dann eine neue Ueberraschung, indem es heißt, es sei Oldenburg gelungen, die Beibehaltung auch noch für längere Zeit durchzusetzen. Uebrigens hat die Eisenbahndirektion für den Sommer noch eine Einrichtung getroffen, die gewiß mit Freuden begrüßt werden wird; es werden nämlich sogenannte Ferienkarten ausgegeben. Die Inhaber von Monatskarten können die Gültigkeitsdauer ihrer Karte um eine Woche oder auch mehr gegen einen entsprechenden Betrag verlängern lassen.

* **Das Einkommensteuergesetz** vom 12. Mai 1906 nebst den Ausführungsbestimmungen vo m17. Febr. 1907 bespricht der wissenschaftliche Handelslehrer C. Bollmann in einem Buche, das dieser Tage bei Büttmann und Gerriets (W. Thormann) hierselbst erschien. (Pr. 1,75). „Wie viel Steuern habe ich von meinem Einkommen zu zahlen?" und „Wie reklamiere ich mit Erfolg?", diese beiden Fragen sucht der Verfasser vor allem als Ratgeber für alle Steuerzahler aller Erwerbszweige zu erledigen. Bei der Schwierigkeit der Materie wird dies Hülfsmittel manchem willkommen sein. Wir veröffentlichen in der nächsten Zeit die zusammenhängende Arbeit von Bürgermeister Koch über diesen Gegenstand (den Vortrag vom Gemeindetage.)

* **Schlimmste Folgen.** Es wurde mitgeteilt, daß die Haustochter T. aus Bloherfelde in einen Heuhaken fiel und sich schwer verletzte. Der Unglücksfall hat die schlimmste Folge gehabt. Das junge Mädchen ist an der Verletzung im Hospital gestorben.

X. **Fleischverkaufsstelle.** In dem neuerbauten Geschäftshause der Frau Kröger an der Nadorsterstraße wird mit dem 1. Mai d. J. eine Verkaufsstelle für Fleisch- und Wurstwaren aller Art vom hiesigen Konsumverein eröffnet werden.

kn. **Der Appetit auf Rehbraten und seine Folgen.** Im Februar wurde am Urwaldsende eine Rehkricke in einer Schlinge tot aufgefunden. Um nun den Täter, der die Schlinge gestellt hatte, zu erwischen, wurde bei dem Tiere ein Posten aufgestellt. Trotzdem wurde das Reh aber doch noch gestohlen. Zwei Einwohner aus Zetel, die von der Sache erfahren hatten, holten das Reh, und bei einem dritten wurde es zu einem gastlichen Mahle zubereitet, wobei die Hausfrau ihre Kunst im Braten bewies. Dann hatte man noch die Frechheit, dem Gendarm in Zetel den Rehkopf vor die Haustür zu legen. Die Geschichte wurde gestern vor dem Schöffengericht in Varel verhandelt. Die Angeklagten kamen verhältnismäßig gnädig davon, sie müssen je 30 ℳ Strafe bezahlen und die Köchin 10 ℳ. Außerdem kostete das Hinbringen des Kopfes noch jeden 30 ℳ.

* **Aussperrung.** Die Tischler-Innung beschloß gestern abend, morgen abend die Tischlergesellen auszusperren. Sie hat sich damit dem Vorgehen anderer Städte angeschlossen.

* **„Das Haus am Tümpel"** von Hugo Duphorn, das anfänglich im Treppenhause der Landesbibliothek untergebracht war, hat nunmehr seinen Platz im Lesezimmer gefunden und kommt hier ausgezeichnet zur Geltung. Das Lesezimmer der Landesbibliothek hat außer dem neuen Landschaftsbilde bekanntlich zwei interessante Porträts, von denen das eine unsern großen Landsmann, den Historiker Schlosser, das andere den Dichter unserer Volkshymne, Theodor von Kobbe, darstellt.

* *

kz. **Neuenkruge,** 17. April. Dieser Tage findet hier wieder eine größere Bauernhochzeit statt. Es sind hierzu die Einwohner von reichlich 400 Familien geladen worden.

* **Garrel,** 17. April. Am Dienstagmorgen wurde in der Nähe der Holzenkämperschen Wirtschaft in Beverbruch eine Leiche aufgefunden, die als die des Zimmermanns Reinhold Ebeling aus Olvenstedt, Prov. Sachsen, rekognosziert wurde. Er ist, wie die „M. T." schreibt, ein Opfer des leidigen Alkohols geworden. Der Verstorbene stand noch in ganz jugendlichem Alter, er war 1879 geboren.

./. **Visbek,** 18. April. Seinen einzigen, hoffnungsvollen, 18jährigen Sohn verlor der Schuhmacher Mählmann hierselbst am Dienstagabend. Der junge Mann, der als Omnibuskutscher bei dem Fuhrwerksbesitzer Carl Schürmann die Post von Visbek nach Schneiderkrug fuhr, hatte vor der Stirn einen kleinen Pickel, den er nicht beachtete. Er kratzte denselben ab und bald darauf stellte sich Blutvergiftung ein. Er wurde ins Hospital nach Wildeshausen gebracht, aber die Kunst der Aerzte konnte ihn nicht mehr retten. Unter den größten Schmerzen, in welchen er nur wenige Augenblicke bei vollem Bewußtsein war, verschied der Unglückliche am Dienstagabend.

⚒ **Heidmühle** (Jeverland), 18. April. Uns liegt ein Dokument, und zwar ein Erbheuerkontrakt aus der Zeit der französischen Herrschaft über Jeverland (1810—1813) vor, dessen Abfassung bezw. Inhalt nicht ohne Interesse ist; das Dokument erinnert u. a. lebhaft an die Zeit ehemaliger Erniedrigung Deutschlands unter Frankreich und lautet auszugsweise: „Wir Napoleon durch die Gnade Gottes und durch die Konstitution des Reiches Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler des Schweizerbundes usw. Allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Unsern Gruß! Erbheuerkontrakt über eine Fläche Land (zwischen Ostiem und Heidmühle gelegen) des N. N. zu 3½ Scheffel Aussack. Höhe der Erbheuer jährlich 1 Reichstaler und neun Schaaf in Courant oder 5 Fr. 33½ Ct. und einen Weinkauf bei Sterbe- und Veränderungsfällen des Erbpachters von einem halben Reichstaler oder 2 Fr. auch in Courant usw." Der Text schließt: „Wir befehlen und gebieten allen Huissiers, welche dazu aufgefordert werden, den Inhalt dieser Urkunde zum Vollzuge zu bringen, Unseren General-Prokuratoren und Unseren Prokuratoren bezw. den Tribunälen erster Instanz darüber zu wachen, allen Kommandanten und Beamten der öffentlichen Gewalt, wenn die Aufforderung an sie gesetzmäßig ergangen, dazu tätigen Beystand zu leisten." Das Dokument hat das Datum vom 7. Dezember 1812, ist auf einen Stempelbogen mit französischem Wappenabdruck und der Ueberschrift „Emp. France" geschrieben und trägt den Abdruck des Siegels sowie die Unterschrift des Distrikts-Notars des Arrondissements Jever, Departement der Ost-Ems: Georg Heinrich Bernhard Jürgens.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Unsere Oberrealschule.

Es könnte ein großes Glück für unsere Oberrealschule werden, wenn die angeschnittene Erörterung nicht im Sande verliefe, sondern möglichst eingehend gestaltet würde. Denn wenn auch die Leitung der Schule mit Recht ein hohes Vertrauen genießt, so ist doch bekannt genug, daß die Anstalt mit schweren Uebelständen zu ringen hat, und da darf man u. E. nicht alle Initiative von seiten des Leiters und der Behörden verlangen, sondern die Interessenten müssen auch selbst sich rühren. Möchte darum das, was jetzt vielfach im Stillen besprochen wird, öffentlich vorgebracht und an den maßgebenden Stellen als in guter Absicht geäußert angesehen werden! Viele Klagen freilich entziehen sich nur zu oft der öffentlichen Aussprache, nicht weil si eunbegründet wären, sondern weil oftmals unleugbare Mißstände nicht egakt zu fassen sind und jeder sich scheut, derartige Dinge anzuschneiden. Dahin gehören vielleicht auch schon die kürzlich erwähnten ungewöhnlich tiefen Zensuren, schlechten Versetzungsergebnisse, Häufung von häuslichen Aufgaben, manchmal unzureichende Vorbereitung derselben in der Schule und dergleichen mehr. Ob in diesen Dingen ein Unterschied zwischen Gymnasium und Oberrealschule besteht, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls aber leidet besonders die letztere Anstalt an einem schweren Gebrechen, das ist der häufige Lehrerwechsel. In 10 Jahren 28 neue Lehrer, wie unlängst mitgeteilt wurde, das ist mehr, als eine Schule vertragen kann, ohne krank zu werden. Dazu kommt ein zweiter, hiermit zusammenhängender Uebelstand: Die neuen, in der Regel ganz jungen Lehrer werden durchweg in den unteren Klassen verwendet, so daß diese nicht nur oft einen neuen Lehrer bekommen, sondern obendrein aus einer unerfahrenen Hand in eine noch unerfahrenere übergehen. Einzelne Klassen z. B. können merkwürdige Dinge davon erzählen, wie viele Lehrer des Französischen sie in wenigen Jahren gehabt haben, und wie wenig Schüler dann bei gewissen Zensurterminen „genügend" oder mehr bekommen haben. Wie glücklich sind dagegen die Jahrgänge, die in der Sexta von einem erfahrenen Lehrer in Empfang genommen werden und jahrelang in seiner Hand bleiben! Es muß ja fortwirken bis in die obersten Klassen, ob die Grundlagen langsam und sicher gelegt sind oder nicht. Man kann das Unheil, das aus den erwähnten Uebelständen fortwährend entspringt, nicht leicht überschätzen. Hier muß durchaus Wandel geschaffen werden.

Ich weiß, daß viel geklagt wird, sowohl über allgemeine Dinge, als auch über ganz spezielle, die schwer zu erörtern sind. Möchte man sich doch frei aussprechen, um die leitenden Personen weiter zu orientieren und Besserung anzubahnen. X.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Zur Monarchenbegegnung in Gaeta.

Rom, 19. April. Die Blätter widmen der Zusammenkunft des Königs von England und des Königs von Italien sympathische Artikel. „Journal d'Italia" begrüßt die erlauchten Gäste und sagt: Die heutige Unterredung hatte vor allem den Charakter herzlicher Intimität ohne in irgend einer Weise die übereilten Vermutungen zu rechtfertigen, die man daran knüpfte. Die Verbündeten Italiens ebenso wie seine Freunde können nicht an der Aufrichtigkeit seiner Absichten zweifeln. „Italie" meint, die Zusammenkunft bedeute lediglich einen Akt der Höflichkeit und hatte keinen besonderen politischen Zweck. „Corriere d'Italia" schreibt, die Zusammenkunft sei eine Kundgebung der traditionellen Freundschaft zwischen Italien und England und könne nur noch immer mehr die Verbündeten der befreundeten Mächte mit Zuversicht für die Erhaltung des Friedens erfüllen. „Esercito Italiano" schreibt, daß die Zusammenkunft einen Austausch von Höflichkeit darstelle, der durch die gleichzeitigen Kreuzfahrten der beiden Könige im Mittelmeer veranlaßt war.

Rom, 19. April. Die „Tribuna" meldet aus Gaeta, daß die Unterredung zwischen Minister Tittoni und Sir Charles Hardinge eine Stunde gedauert habe.

Der Papst gegen die Modernen.

Rom, 18. April. Bei der Zeremonie der Hutauffetzung für die neuen Kardinäle hielt der Papst eine heftige Rede, worin er über die Verfolgung der Kirche klagte. Er meine nicht Frankreich, sondern ganz andere Gegner im Schoße der Kirche, die neue Theorien aufbrächten, die Bibel als gewöhnliches Buch zu kritisieren wagten und in Revuen, Büchern und Romanen forderten, daß die Kirche sich den Forderungen der Modernen beugen solle. Es schmerze ihn, daß diese Modernen die Kritik höher stellten als das Dogma.

Aus Rußland.

Petersburg, 19. April. Ministerpräsident Stolypin ordnete auf die Nachricht von dem gestrigen blutigen Zusammenstoß zwischen Angehörigen der Kampforganisation des Verbandes wahrhaft russischer Leute und den Hafenarbeitern von Odessa an, die Schuldigen dem Gericht zur strengsten Bestrafung zu überantworten und energische Maßnahmen zur Verhütung weiterer Unruhen zu treffen.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 18. April. Theaterdirektor Ferdinand Bonn ist nach Homburg v. d. H. abgereist, um eine Audienz beim Kaiser zu bewirken und Beschwerde über die Berliner Polizei zu erheben.

Elberfeld, 19. April. Das Schwurgericht verurteilte den Sparkassenrendanten Müller aus Ronsdorf wegen Unterschlagung von über 100 000 ℳ und wegen Urkundenfälschung zu 2 Jahren Zuchthaus.

Stettin, 18. April. Der Hauptmann im Stargarder Grenadierregiment von Below hat sich aus Gram über den Tod seiner Gattin erschossen.

Wettervoraussage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache nördliche Winde. Teilweise heiter. Trocken. Nachts kühler. Tags wärmer als am Vortage.

Aug. Bruhn Nachf.

Haarenstraße 54. Heinr. Eilers. Haarenstraße 54.

Betten

in jeder Preislage unter weitgehendster Garantie.

Sorgfältiges Umstopfen alter Betten sowie Nähen der Inlette gratis.

Sämtliche Aussteuer-Artikel

in nur besten Qualitäten. —— Billige Preise.

Aparte Neuheiten in Gardinen,

worüber Spezial-Katalog.

Landesbibliothek Oldenburg

Möbel kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Gust. Havekost

Rabatt Spar-Verein Telef. 447

Oldenburg Kl. Kirchenstr. 12 u. 4

Konserven-Räumung.

Billigste Nettopreise.

Junge Brechbohnen,

2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
30 ₰.	45 ₰.	58 ₰.	68 ₰.

Junge Schnittbohnen,

2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
30 ₰.	45 ₰.	58 ₰.	68 ₰.

Junge Perlbohnen, Ia,

2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.
45 ₰.	67 ₰.	85 ₰.

Jg. Butterbrechbohnen, Ia,

2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
40 ₰.	60 ₰.	78 ₰.	90 ₰.

Jg. Stangenschnittbohnen, Ia

2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	5 Pfd.
40 ₰.	60 ₰.	90 ₰.

Schnittspargel m. Köpfen,

½ Pfd.-Dose	1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
35 ₰.	55 ₰.	90 ₰.	170 ₰.

Schnittspargel, prima, m. Köpfen,

½ Pfd.-Dose	1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
40 ₰.	65 ₰.	115 ₰.	210 ₰.

Pfifferlinge, 2 Pfd. 75 ₰. 4 Pfd. 130 ₰.

Apfelmus, sehr fein,

2 Pfd.-Dose	4 Pfd.	10 Pfd.
80 ₰.	130 ₰.	280 ₰.

Tomaten-Puree,

½ Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose	2 Pfd.
35 ₰.	50 ₰.	80 ₰.

Erdbeeren 1 Pfd. 65 ₰, 2 Pfd. 120 ₰.

Aprikosen 1 Pfd. 75 ₰, 2 Pfd. 155 ₰.

Pfirsiche 1 Pfd. 85 ₰, 2 Pfd. 150 ₰.

Birnen 1 Pfd. 65 ₰, 2 Pfd. 110 ₰.

Pflaumen 1 Pfd. 65 ₰, 2 Pfd. 110 ₰.

Pfirsichmarmelade 2 Pfd. 60 ₰.

Pflaumen-Marmelade
10 Pfd.-Eimer 350 ₰.

Pflaumen-Konfitüre
5 Pfd.-Eimer 220 ₰.

Garantie für gute Qualität.

Karl Schmidt,

Delikatessen u. Konserven,
Staustraße 17. Telephon 512.

Anfertigung
von
Bett-, Leib- und Küchenwäsche
sowie kompletter
Ausstattungen
sauber, prompt u. billigst.

Theodor Freese,

Aussteuergeschäft,
Achternstrasse 52.
— Tel. 295. —
Mitgl. d. Rab.-Sp.-Vereins.

Durch rechtzeitigen Abschluss
empfehle ich alle Arten

Hemdentuche, Leinen, Tischzeuge, Handtücher und Bettzeuge, Taschentücher und Damenwäsche,

sowie sämtliche

Aussteuer-Artikel

noch zu

sehr billigen Preisen

und in

nur garantiert guten Qualitäten.

Spezialität:

Bettfedern und Daunen.

Fertige Betten.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande an eigentlichen Lebensversicherungen von

921 Millionen Mark

nimmt sie die erste Stelle auf dem europäischen Festland ein. Insgesamt wurden von ihr bis Anfang 1907 neue Versicherungen abgeschlossen über 1640 Million. M.

fällige Versicherungssummen ausgezahlt 485 „ „

als Dividenden zurückerstattet 2c. . . . 235 „ „

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren

Unverfallbarkeit von vornherein. Unanfechtbarkeit nach 2 Jahren. Weltpolice nach 2 Jahren.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Fussboden-Lack,

mit und ohne Farbe, innerhalb 5 Stunden vollständig harttrocknend. Streichfertige Oelfarben in allen Nüancen. Duroleum (Fußboden-Glanzöl). Wohlriechender Ofenlack. Leinöl-Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Broncen, sowie sämtliche Pinsel kaufen Sie in anerkannt bester Qualität in der

Victoria-Drogerie
Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4.

Rabattmarken werden gegeben.

Akd. Fachschule f. Damenschneiderei.

Am 1. Mai Beginn neuer Unterrichtskurse nach neuester leicht fasslicher Methode. Ausbildung für **Beruf** und **häusl. Bedarf** unter bes. Berücksichtigung des **richtigen** Zuschneidens. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß nicht allein gezeichnet und zugeschnitten wird, sondern daß alle Arbeiten **unter Garantie tadellosen Sitzes ganz vollendet** werden. Unter meiner **anerkannt** vorzüglichen Anleitung fertigen die Schülerinnen alle Garderobe für sich oder andere selbständig an und erwerben sich dadurch wirklich gründliche Kenntnisse.

Näheres durch die Vorsteherin Frau **A. Meyer,** gepr. Fachlehrerin, **Marienstr. 4.**

Ausverkauf weg. Umzug

— am 3. Juni —

meines ganzen Warenlagers

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,

Haarenstr.

Uhren, Gold-, Silber-, versilberte und optische Waren.

NB. Reparaturen werden nach wie vor angenommen und prompt erledigt. Eine Betriebsstörung meines Reparatur-Geschäfts findet während des Ausverkaufs wegen Umzug nicht statt, worauf ganz besonders hinweise.

Strohhutlacke

in allen Farben, matt u. glänzend.
Wohlriechender Ofenlack,
klebt und riecht nicht nach.

Hans Wempe

Kreuzdrogerie,
Achternstr. 32a (a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

Vorzügliche

Gardinenfarben,

crême, altgold, zitronengelb, ecru.

Hans Wempe

Kreuzdrogerie,
Achternstr. 32a (a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

Hans Wempes verbesserte Möbelabreibetinktur

reinigt die Möbeln spielend leicht u. verleiht ihnen einen spiegelnden

— Hochglanz. —

Flasche 50 Pfg. und 1 Mk.

Kreuzdrogerie,

Achternstr. 32a (a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

Ueber Nacht

hart auftrocknenden

— Fußbodenlack —

in allen Farben.

Kreuzdrogerie,

Achternstr. 32a (a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

Spiegelblanke

Fußböden erhalten Sie und ohne größte Mühe beim Gebrauch meiner aus reinem amerikan. Terpentinöl hergestellten Bohner-Masse.

Victoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststr. 4.

Rabattmarken werden gegeben.

Hutkoffer

von 1.60 Mk. an empfiehlt
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 26a.**

Reformschwarz, Pechfarben, Blusenfarben, Gardinen-Creme, Aufbürstfarben, Handschuhfarben, Gold- und Silberbronze, Bronze-Tinktur, Ofenlack und Fahrradlack

empfiehlt

Friedrich Spanhake,

kleine Kirchenstraße Nr. 7, bei der Markthalle.

Streichfertige Oelfarben, gekochtes Leinöl,
Fußbodenlacke mit und ohne Farbe,
Bohnerwachs, Blitzöl und Möbelpolitur,
Kalkgrün und Kalkblau, Pinsel, Bürsten und Weißquaste

empfiehlt in bester Ware zu billigen Preisen

Friedrich Spanhake,

Spezialgeschäft in Farben und Lacken,
kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, den 20. April: „In eigenen Fesseln." Hierauf: „Frühlingsstürme." Anf. 7 Uhr.

Nethen, 18. April 1907.

Seinem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer **Logemann,** u. seiner Gemahlin zur Geburt ihres Stammhalters

herzlichen Glückwunsch!

Gesangverein Brüderschaft.

Suche mich zwecks **Sonntagsausflügen** m. j. Herrn, ev. Verein, bekannt zu machen. Adr. erb. u. S. 862 an die Exp. d. Bl.

Heiratsgesuche.

Strebsamer Kaufmann, Anfang 30er, mit gutgehendem Geschäft, wünscht wegen Mangel an Damenbekanntschaft junge nette Dame zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Off. u. S. 864 an die Exp. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Ohmstede-Waterende, den 18. April 1907. Heute morgen entschlief sanft nach langer Krankheit, wohl vorbereitet mit dem Empfang der heilig. Sterbesakramente, unser lieber Sohn

Bernard Hatting

im Alter von 17 Jahren, welches mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringen die trauernden Eltern und Geschwister.

Beerdigung Montag, den 22. April, morg. 8½ Uhr, vom Pius-hospital aus.

Das Seelenamt ist vor der Beerdigung.

Osternburg, 16. April 1907. Heute nachmittag 5½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden mein lieber guter Mann, der Schmiedemstr. **Frdr. Wilh. Schröder** im 61. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige

Hermine Schröder
geb. Klüsener.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2¾ Uhr vom Trauerhause, Langenweg 63, aus statt.

Osternburg, 18. April 1907. Nach kurzer heftiger Krankheit starb heute morgen 4 Uhr unsere liebe **Tochter** im zarten Alter von 8½ Mon. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern und Geschwister

H. Brau und Frau
geb. Logemann.

Beerdigung Montag, den 22. d. M., nachm. 2½ Uhr.

Osternburg, 18. April. Heute mittag entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager u. Onkel **Wilhelm** im eben vollendeten 15. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet

Frau Ww. Munderloh
nebst Angehörigen.

Beerdigung Montag, den 22. April, nachm. 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Wilhelmstraße 1, aus nach dem alten Osternburger Kirchhof.

Danksagungen.

Für die in unserer Trauer erwiesene Teilnahme, sowie für die Trostworte des Herrn Pastor Schneider am Grabe sagen unsern

herzlichsten Dank.

Geschwister Cotten.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Malermeister Karl Neuse, Wilhelmshaven. — (Tochter): Ernst Jordan, Wilhelmshaven. W. W. Schmidt, Rüttermoor.

Verlobt: Anna Bolting, Oldorf, m. Georg Müsker, Grafstede. Elske Ubbens, Coldeborgersiel, mit Hermann Lindemann, Kl.-Hesel. Effe Lau mit Carl von Hütschler, Hamburg.

Gestorben: Schneidermstr. August Hübeler, Varel. Gottwerth Friedrich Bernhards, Dangastermoor, 67 J. Ww. Louise Meyer geb. Poppe, Varel, 69 J. Landmann Gerh. Hullen, Ostende b. Zetel, 33 J. Anne Doering, Schortens, 1 J. Charlotte Ehlert, Wilhelmshaven, 1 J. Anna Maria Fein geb. Bauer, Wilhelmshaven. Werftinvalide Claus Munderloh, Rüsterhörn, 70 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 106 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 19. April 1907.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung.

Berlin, 18. April.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei dem Kapitel Gesundheitswesen fortgesetzt.

Abg. Prinz Carolath (natlib.) fragt an, ob irgend welche Maßnahmen bezw. Anordnungen im Gange seien, um dem Unwesen der

schädlichen Ausdünstungen und übermäßigen Stauberregung durch Automobile

ein Ende zu machen. (Bravo!) Das Publikum, das Erholung im Freien suche, habe ein Anrecht darauf, vor solchen Schädlichkeiten behütet zu werden. Man kämpfe an gegen die Tuberkulose, aber mindestens ebenso nötig sei es doch, daß auch die noch nicht erkrankte Lunge gegen solche Gefahren geschützt werde.

Abg. Severing (Soz.) tritt zunächst ein für eine vermehrte Anstellung von Aerzten in der Gewerbeaufsicht und empfiehlt sodann eine von seiner Fraktion eingebrachte Resolution Albrecht, betreffend Arbeiterschutz in Hütten- und Walzwerken und Metallschleifereien. Man redet immer so viel von den Aufwendungen der Industrie für soziale Zwecke, aber, meine Herren, zwölf Hütten- und Walzwerke, die Redner aufzählt, haben im Geschäftsjahre 1903/04 einen Rohgewinn von 52 Millionen, 1905/06 sogar von 78 Millionen Mark erzielt. Einzelne dieser Werke haben bis zu 23 Prozent Dividende verteilt. Da sieht man doch wohl, daß diese Werke sehr wohl imstande sind, etwas mehr für den Arbeiterschutz zu tun. Notwendig sei vor allem Festsetzung einer höchstens achtstündigen Arbeitsschicht für in Feuerbetrieben beschäftigte Arbeiter, ferner allgemeine Einschränkung der Ueberarbeit, weiter strenge Durchführung der zum Schutze der Arbeiter erlassenen gesetzlichen Bestimmungen und Unfallverhütungsvorschriften und endlich sanitäre Einrichtungen in den Arbeitsräumen, Staubsauganlagen in den Metallschleifereien, gut in Stand gehaltene Wasch- und Badeanstalten, Ankleide- und Speiseräume, sowie in diesen Bereitstellung von Erfrischungsmitteln. Alles dieses müsse auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung vom Bundesrat angeordnet werden. Die Zahl der Unfälle in Hütten- und Walzwerken sei sehr groß, deshalb sei unerläßlich die Anstellung von Arbeiterkontrolleuren zur Ueberwachung der Einhaltung der Schutzvorschriften.

Abg. Wattendorf (Zentr.) fordert Maßnahmen gegen die Einschleppung von pestverdächtigen Ratten aus holländischen Häfen in Emden und gegen die Ausbreitung der Genickstarre in Westfalen.

Abg. Korfanty (Pole) befürwortet eine von seiner Fraktion eingebrachte Resolution Brandys: die Regierung zu ersuchen, zu veranlassen, daß sämtliche Unfallverhütungsvorschriften und Verordnungen zum Schutz von Leben und Gesundheit den in Bergwerken, Eisen-, Blei- und Zinkhütten und ähnlichen Betrieben beschäftigten Arbeitern in ihrer Muttersprache zur Kenntnis gebracht werden. Eine weitere Resolution Brandys, die Redner gleichfalls näher begründet, deckt sich mit der Resolution der Sozialdemokraten, fordert aber außerdem noch Erhebungen über die Lage der Arbeiter in den Walz-, Hütten- usw. Werken.

Abg. Höffel (Rp.) äußert den Wunsch, es möge den jungen Aerzten gestattet sein, das vorgeschriebene praktische Jahr statt in Kliniken bei praktischen Aerzten durchzumachen. Sie würden da u. a. lernen, bei ihren Verordnungen Rücksicht zu nehmen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Patienten. Auch die Kassenpraxis würden sie besser handhaben lernen. Dankenswert sei, daß eine der vorliegenden Resolutionen, Jäger und Genossen (Zentr.), sich auch mit der Wohnungsfrage befasse. Aber wenn er und seine Freunde auch diese Resolutionen annähmen, so hielten sie doch daran fest, daß diese Angelegenheit in erster Linie Sache der Gemeinden sei.

Abg. Mugdan (fr. Vp.) fragt an, wie es mit einem Gesetz über die Krankenpflege steht. So wertvoll die religiöse Krankenpflege sei, so genüge sie doch nicht. Man müsse dafür sorgen, daß sich auch Angehörige der gebildeten Stände bereitwilliger als bisher der Krankenpflege widmen. Eine landesgesetzliche Regelung der Krankenpflege würde er nicht für eine glückliche Lösung halten, namentlich auch nicht für Regelung des Hebammenwesens. Die Vereinigung von Verwaltung und Wissenschaft, wie sie im Reichsgesundheitsamt bestehe, halte er für zweckmäßig.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Zunächst ein Wort über die Wohnungsresolution. Sie wissen, daß ein Viertel des Vermögens der Invalidenversicherungsanstalt und nach Abzug des gemeinen Vermögens sogar noch mehr für Wohnungen und andere humanitäre Zwecke zur Verfügung gestellt werden kann, es können eventuell schon jetzt über 500 Millionen dazu verwandt werden. Die Resolution fordert, daß auch die Bedingungen für die Hergabe von Geldern für solche Zwecke günstig sein sollen. Aber der Zinsfuß, zu dem diese Gelder hergegeben werden, ist ja auch sehr niedrig. Eine Hergabe für Eigenhäuser freilich ist unzweckmäßig, denn da liegt immer die Gefahr einer spekulativen Ausnützung vor. Was ein Wohnungsgesetz anlangt, so hat ja vor einigen Jahren Preußen einen Entwurf ausgearbeitet. Wieweit dieses Projekt jetzt gelangt ist, weiß ich im Augenblick nicht. Jedenfalls tun wir im Reiche gut, erst einmal die Gestaltung der Dinge in Preußen abzuwarten. Was die Unterstützung von Bundesgenossenschaften aus Kreisen der Beamten und Arbeiter der Militärwerkstätten anlangt, so steht diese unmittelbar bevor. Der Automobilverkehr hat sich stark entwickelt und wird sich jedenfalls noch weiter heben. Umso mehr sind wir berechtigt, bei Zeiten zu erwägen, wie den Uebelständen abgeholfen werden kann, und ob es möglich ist, durch Vorschriften der Staubentwickelung und dem Benzingeruch entgegenzutreten. Es wird das weiterer technischer Erfahrungen bedürfen. Nach der Zählung von 1906 gibt es übrigens rund 27 000 Autos, davon 59 Prozent Krafträder und nur 41 Prozent Kraftwagen. Die Ausbildung von Krankenwärtern ist Sache der Einzelstaaten, wie ich dem Abg. Mugdan bemerken muß. Wenn Herr Mugdan ferner eine erweiterte Gestaltung des Reichsgesundheitsamts wünscht, so will ich zugeben, daß er diesen Wunsch mit guten Gründen belegt hat, wenn aber sein Wunsch durchgeführt wird, so würde das einen stark unitarischen Charakter haben und gegen die in Artikel 4 der Reichsverfassung niedergelegten Kompetenzen verstoßen. Die Ausführung der Gesetze, die Verwaltung liegt in den Händen der Einzelstaaten. Den Wunsch des Abg. Wattendorf wegen Einsetzung einer Kommission in Sachen der Genickstarre werde ich dem Medizinalminister übergeben.

Abg. Bindewald (Antisem.) beklagt, daß die Schafräude unter die Krankheiten aufgenommen sei, die unter das Viehseuchengesetz fallen.

Nach einer Entgegnung eines Kommissars verbreitet sich Abg. Hengsbach (Soz.) über die schlechten Arbeiterwohnungsverhältnisse als Ursache der Genickstarre. Handle es sich um Arbeiterwohnhäuser von Unternehmern, handle es sich um eine noch so schlechte Zechenstraße, so drücke die Polizei beide Augen zu.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Zur Geschäftsordnung bedauert Abg. Kobelt (b. k. Fr.), daß es ihm durch den Debattenschluß nicht möglich sei, als Schlachtermeister das Behauptung des Abg. Dr. Röicke entgegenzutreten, wonach die Schlachterpreise nicht heruntergegangen seien, trotzdem die Fleischpreise für Lebendvieh wesentlich heruntergegangen seien.

Es kommen die Resolutionen zur Abstimmung.

Angenommen wird die Resolution, betreffend das Weingesetz, das Wohnungsgesetz und die Arbeiterfürsorge in Walz- und Hüttenwerken. Abgelehnt wird eine Resolution der Polen auf verschiedensprachliche Bekanntgabe der Unfallvorschriften.

Der Etat des „Reichsgesundheitsamts“ wird genehmigt. Es folgt die

„Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft“.

Abg. Dr. Arendt (Rpt.) wünscht Ausdehnung der Arbeiten der Biologischen Anstalt auf die tropische Pflanzenwelt; dadurch werde man den Kolonien einen großen Dienst erweisen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Forderung nach einer Anstalt für Züchtungsversuche verschiedener Vieharten liegt noch in weitem Felde.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Patentamt“ bittet Abg. Dr. Junck (natl.) um Revision der Patentgesetzgebung, namentlich um Herabsetzung der Patentgebühren.

Abg. Burlage (Zentr.) wünscht ebenfalls eine Herabsetzung der Patentgebühren und nimmt Bezug auf die Broschüre: Patentgesetzgebung und Erfinderschicksal von Jürgensohn.

Abg. Dr. Potthoff (frs. Vgg.): Auch die freisinnigen Parteien erkennen ebenfalls die

Revisionsbedürftigkeit des Patentgesetzes

an, wenn sie auch angesichts der Geschäftslage keine Anträge gestellt haben. Heutzutage ist es oftmals geradezu geboten, Anstellungsverträge zu durchbrechen, weil die darin enthaltenen Klauseln betreffend die Erfindungen von Angestellten den guten Sitten zuwiderlaufen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Wenn ich auch die Reformbedürftigkeit des Patentgesetzes anerkenne, so kann ich eine Novelle für diese und die nächste Session doch nicht in Aussicht stellen. Bei Beurteilung der Patentgebühren muß man aber auch die Unkosten des Reichs betrachten. Beispielsweise hat der Neubau des Patentamtes in Berlin 11 Millionen gekostet. — Das Kapitel wird bewilligt. Es folgt das Kapitel „Reichsversicherungsamt“.

Abg. Becker-Arnsberg (Zentr.) beklagt die große Zunahme der Unfälle in der letzten Zeit. Die

Beseitigung der kleinen Renten

werde in den bäuerlichen Kreisen keineswegs Freudigkeit erwecken. Redner befürwortet sodann eine Resolution, in der die Invalidenversicherungsanstalten aufgefordert werden, mehr als bisher für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses der minderbemittelten Volksklassen tätig zu sein. Die Verwaltung des Reichsversicherungsamts werde jetzt scheinbar nicht mehr als bisher so liberal behandelt, wie unter Herrn Dr. Bödiker.

Abg. Dr. Mugdan (frs. Vpt.): Die Gehälter der Beamten bei den Schiedsgerichten sind der Aufbesserung bedürftig. Den Studenten der Medizin muß Gelegenheit gegeben werden, auf der Universität sich über soziale Medizin und den Arbeiterschutz zu informieren. Beschämend ist es, daß das preußische Medizinalministerium noch erst die Fakultäten befragt, ob sie die Errichtung eines solchen Lehrfaches für notwendig erachten. Die Fakultäten haben überdies schon so manches nicht für notwendig erachtet, was von den übrigen Beteiligten trotzdem als ein Bedürfnis anerkannt war.

Abg. Reuner (natl.) klagt über die Höhe der Beiträge für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Unterricht an Studenten in der sozialen Medizin wird schon heute in Verbindung mit anderen Lehrfächern erteilt. — Damit schließt die Debatte.

Eine Resolution des Zentrums, „Unterstützung bei Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses durch die Invalidenversicherungsanstalten“, wird angenommen. Das Kapitel „Reichsversicherungsamt“ wird bewilligt, ebenso nach kurzer Debatte das Kapitel „Fiskalisch-technische Reichsanstalt“.

Beim Kapitel „Kanalamt“ beschwert sich Abg. Dr. Görck (natl.) über den mangelhaften Fährbetrieb beim Kaiser-Wilhelm-Kanal und über die durch den Kanalbau erheblich gewachsene Schuldenlast.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt auf Anregung des Abg. Spätmann (frs. Vpt.), daß er damit rechne, daß die Beschwerden in den Lokalblättern über den Kanal nie verschwinden würden, von dem Nutzen werde aber geschwiegen, den die Gegend habe. Man könne ihn, den Staatssekretär, doch nicht für alle Karbolheringe verantwortlich machen. (Heiterkeit.) Die Unterbeamten seien, wie alle ihrer Kategorie, auf Kündigung angestellt. Ausnahmen seien nicht zulässig. Alle Fähren durch feste Brücken zu ersetzen, sei eine phantastische Sache. — Das Kapitel wird bewilligt. — Ein Vertagungsantrag findet nach 8 Uhr nicht genügend Unterstützung; es folgt daher das Kapitel „Aufsichtsrat für die private Versicherung“. Ohne besondere Debatte wird auch dieses Kapitel erledigt. Es folgen einmalige Ausgaben. Nach debatteloser Erledigung einer Reihe von Titeln beantragt die freisinnige Vereinigung beim Titel „Ausbau der Hohkönigsburg“ Vertagung. Dieser Antrag findet aber nach 8½ Uhr nicht genügend Unterstützung. Abg. Emmel (Soz.) erklärt die ablehnende Haltung seiner Partei dieser Forderung (150 000 ℳ) gegenüber. — Staatssekretär Graf Posadowsky weist auf die hohe nationale Bedeutung der Restaurierung der Burg hin. Der Verkehr in den Vogesen sei durch diesen Bau wesentlich erhöht worden. — Abg. Hoeffel (Rpt.) tritt für die Position ein; der Fremdenverkehr sei tatsächlich erheblich gestiegen. — Abg. Kulerski (Pole) bedankt sich für den Rat des Abg. Emmel, nämlich in Polen eine Burg auszubauen zur Stütze des Deutschtums. Die Polen hätten an der ausgebauten Marienburg reichlich genug. — Vor der Abstimmung bezweifelt Abg. Dr. Müller-Meiningen (frs. Vpt.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Vizepräsident Dr. Paasche schließt sich dem Zweifel an. Damit muß die Sitzung abgebrochen werden. Nächsten Freitag 1 Uhr Fortsetzung der Vorlagen „Entschädigung an Südwestafrika“ und kleinere Vorlagen. — Schluß 9 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. April 1907.

* **Militärisches.** Das Kaiserliche Seebataillon Nr. 2 in Wilhelmshaven wurde gestern vormittag zum Truppenübungsplatz des 10. Armeekorps in Munster befördert. Um 9 Uhr traf der Sonderzug mit dem Bataillon auf dem Bahnhof hierselbst ein und fuhr um 9 Uhr 15 Minuten über Bremen nach Munster weiter. Das Seebataillon hält auf dem Uebungsplatz seine Schießübungen ab und kehrt Ende dieses Monats nach Wilhelmshaven zurück.

* **Militärische Personalien.** Freiherr von Schorlemer, Rittmeister a. D., früher Chef der 3. Eskadron des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, ist zur Ableistung einer mehrmöchentlichen Uebung bei diesem Truppenteil eingezogen. Bei dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 sind ferner der Leutnant der Reserve Schröder und einige Reserveoffizier-Aspiranten (ehem. Einjährig-Freiwillige) zur Absolvierung einer Uebung eingezogen.

* **General von Witzleben.** Unter den kürzlich verabschiedeten Offizieren befindet sich auch der Generalmajor von Witzleben, ein Oldenburger, der auf sein Abschiedsgesuch hin zur Disposition gestellt worden ist. Der Genannte ist der älteste von drei Brüdern, welche in den 70er Jahren bei dem Oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91 ihre militärische Laufbahn begannen. Von ihnen sind Willi und August von Witzleben als Stabsoffiziere schon früher aus dem aktiven Dienst geschieden. Letzterer ist zur Zeit Kommandeur des Landwehrbezirk Stendal. Der jetzt in den Ruhestand getretene General von Witzleben hat eine glänzende militärische Karriere gemacht.

* **Personalien.** Der Großherzog hat zum 1. Mai d. J. den technischen Hilfsarbeiter Niesen in Eutin zum Baumeister für das Fürstentum Lübeck ernannt und den Grenzaufseher Sturm in Brake auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt.

kz. **Vortrag im Bürgerverein für das Stadtgebiet.** Lehrer Bruns wird in der am nächsten Sonntag im Oldenburger Schützenhof stattfindenden Versammlung des Bürgervereins für das Stadtgebiet einen Vortrag über die neuen Steuergesetze halten. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Nichtmitglieder auch an dieser Versammlung teilnehmen können; es ist jedoch pünktliches Erscheinen (sechs Uhr abends) unbedingt erforderlich. (Siehe Inserat.)

* **Der hiesige Zweigverein des Bundes deutscher Militäranwärter** hält Sonnabend, den 20. d. M., abends 8½ Uhr, im Kaiserhof seine Monatsversammlung ab. In dieser wird der Vorsitzende des Provinzialverbandes Hannover, dem auch der Zweigverein Oldenburg angeschlossen ist, einen Vortrag halten über den Zweck und die Ziele des Bundes.

× **Der Eisenbahnerverein „Maschinenhaus“** wird sein diesjähriges Sommerfest, welches in früheren Jahren immer auswärts gefeiert wurde, wozu die Großherzogliche Eisenbahndirektion gegen einen geringen Fahrpreis einen Extrazug stellte, am 7. Juli im „Odeon“ zu Eversten durch Gartenkonzert, Kinderbelustigungen usw. feiern. Der Verein „Maschinenhaus“ zählt etwa 200 Mitglieder. Die am 4. Mai bei Oltmanns, Donnerschweerstraße, stattfindende Versammlung des Vereins wird nähere Beschlüsse über diese Festlichkeit fassen.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der gestrigen Sitzung im „Anton Günther“ berichtete der Vorsitzende Dr. von Buttel über die Kassenverhältnisse und stellte dann für den nächsten Winter folgende Vorträge in Aussicht: Professor Plate-Berlin über die Bahama-Inseln (mit Lichtbildern), Wilhelm Bölsche über ein entwicklungsgeschichtliches Thema, Pastor Steudel-Bremen über Wissenschaft und Religion, Professor Keilhack (Geologe in Berlin) über Mexiko (mit Lichtbildern); voraussichtlich werden auch noch Professor Schauinsland-Bremen über Guinea oder der Jesuitenpater Wasmann über die Ameisen reden. — Lehrer Carls zeigte darauf eine große Anzahl von Auswurfprodukten vom Vesuv und Aetna: Lavastücke, Asche, Bimsstein, Lapilli- und Steinbruchstücke. Er sprach in interessanter Weise über eigene Erlebnisse bei seinen Besuchen dieser Vulkane, von denen er den Vesuv viermal, den Aetna einmal besuchte. — Dr. von Buttel sprach über rätselhafte Lichterscheinungen, die ein hiesiger Maler (Hoftheatermaler Mohrmann) beim Gebrauch von amerikanischem Zinkweiß beobachtet hat. Die mit dieser Farbe gestrichenen Gegenstände waren in ver-

Landesbibliothek Oldenburg

schiedenem Grade der Einwirkung des Lichtes ausgesetzt gewesen; die weiße Farbe hatte sich bis ins Tiefgraue verändert, das dann später wieder dem Weiß wich. Belichtungsproben, Bedecken der gestrichenen Flächen mit Schablonen bzw. photographischen Platten hatten stets dasselbe Resultat gehabt. Die Sache soll bekannten Chemikern zur Untersuchung unterbreitet werden. — Lehrer Schütte sprach über seinen Besuch des Berlepschen Vogelparadieses in Seebach in Thüringen, wo nicht nur durch zahllose Nistkästchen, sondern auch durch planmäßige Behandlung von Gehölzen und von Einzelbäumen den Höhlen- bzw. Freibrütern vielfache Nistgelegenheit geboten wird; wo Beobachtungskästen (mit abnehmbaren Deckeln) eine Beobachtung des Vogellebens in den Nisthöhlen gestatten; wo Fallen, Schlagbäume und andere Vorrichtungen das Raubzeug unschädlich machen; wo ein Vogelwart alle diese Einrichtungen überwacht. (Die Stadt Cassel hat jetzt auch einen Vogelwart angestellt.) Auch bei uns ist mit einem planmäßigen Vogelschutz der Anfang gemacht worden; bei der Bodenburg sind 50 Nistkästchen angebracht, und dort soll im nächsten Winter auch ein Vogelschutzgehölz angelegt bzw. ausgestattet werden. — Der Naturw. Verein bewilligte 50 ℳ für die Zwecke der Vogelschutzzentrale. (Herr Sch. berichtete in einem Artikel der „Nachr." über seinen Besuch in S.) — Dr. von Buttel sprach dann noch einmal über die Wünschelrute, anknüpfend an die Tätigkeit hiesiger Rutengänger und an die kostspieligen Bohrversuche, die infolge der Rutengängerei des Landrates von Uslar in Südwestafrika gemacht werden. Er kam wieder zu dem Resultat, daß die Rutengängerei eine sehr unsichere Sache sei, deren ganzes Wesen nicht den Schluß zulasse, daß man es bei ihr mit einer unbekannten Kraft zu tun habe. — Lehrer Schütte demonstrierte schließlich noch an einem Mistelbusch (vom Müggelsee bei Berlin) die Beschaffenheit und das Wachstum dieser Schmarotzerpflanze, deren weiße mit klebriger Hülle versehene Samen von den Vögeln, besonders den Misteldrosseln, auf Bäumen getragen werden, wo sie dann Wurzel schlagen, sich entwickeln und nicht selten ein Alter bis zu 40 Jahren erreichen. — Im Sommer soll ein Ausflug, eine Nachmittagstour, gemacht werden, worüber der Vorstand näher beschließen wird; vorgeschlagen wurde ein Besuch des Botanischen Gartens in Bremen und auch eine Motorbootfahrt nach einer unserer Moorkolonien.

* **Die Mengersche Schrift über den Kulturkampf** wird durch folgenden originellen Brief an den Verlag eingeleitet:

Ich habe jede Zeile dieses Buches mit größter Gewissenhaftigkeit, tiefinnerster Ueberzeugung und rücksichtsloser Offenheit geschrieben. Ich habe nur die Bitte an Sie, frei von jedem Vorurteil meine kleine Geistesarbeit zu prüfen und sich zu vergegenwärtigen, daß ich als Arbeitnehmer, der bisher täglich zehn, jetzt neun Stunden im Geräusche der großen Fabrik arbeiten muß, nur meine freien Stunden und auch diese nur mit Unterbrechungen — denn ich habe meine Familienpflichten stets treu erfüllt — dazu benutzen konnte, allmählich meine Arbeit zu vollenden.

Ich bin nach den heutigen Begriffen leider nicht mehr modern, jedoch auf dem Gebiete der Glaubens- und Gewissensfreiheit, als Mitkämpfer im Kulturkampfe gegen Papst- und Jesuitentum, als überzeugungsvoller Verächter des Byzantinismus bin ich einer der modernsten Menschen, deren Werdegang freilich noch im Anfangsstadium steckt, die jedoch geleitet durch vortrefflich geschulte Männer der freien Richtung den Sieg erringen werden.

Jedenfalls glaube ich ein ehrlicher und offenherziger Mensch zu sein, zuvorkommend und dienstfertig gegen den ärmsten Bettler, wie gegen höher gestellte Personen; das ist bei mir reine, unverfälschte Menschenliebe.

Meine Ehre, die Freiheit, die Wahrheit und die Menschenwürde steht mir über alles erhaben da. Sobald mir jedoch Roheit, Hochmut und Heuchelei entgegentreten, bin ich wie umgewandelt. Dann bin ich auf der Stelle klar zum Gefecht und ein furchtloser Kämpfer. Sie haben keine Ahnung, wie es manchmal in Arbeiterkreisen zugeht und wie oft man da seine Schlagfertigkeit auch mit der Faust aufs Auge betätigen muß. Daß mir daher der Kampf von Kindesbeinen an auferlegt ist, werden Sie begreifen.

Ich bin mir sehr wohl bewußt, kein Schriftsteller zu sein. Ich habe so geschrieben, wie es mein Herz getrieben hat, meine Gedanken anderen Menschen zu überliefern, damit auch sie teilnehmen an dem Kampf des Lichtes gegen die Finsternis. Von Herzen würde ich wünschen, mein kleines Buch der Oeffentlichkeit übergeben zu sehen, nur eins möchte ich mir ausbitten: daß der Ton, die Energie, mit der ich meine innerste Ueberzeugung niedergelegt habe, nicht abgeschwächt werde.

Es freut mich, daß Sie an dem kernigen Inhalt meines Buches, wie er aus der ehrlichen Seele herausgeflossen ist, nichts Wesentliches zu ändern beabsichtigen.

Mein einziger Gedanke, der mir mit Entrüstung die Feder in die Hand drückte, war der: Himmel, hast du keine Flinte, um das Lügengewebe zu zerreißen, mit dem das intelligente, freie deutsche Volk immer mehr und fester umsponnen wird; das Lügengewebe eines echt pfäffischen, bureaukratischen Geistes. So habe ich die Kraft gefunden, so ist es mir aus dem Herzen in die Feder geflossen.

Auf Ihre letzte Frage erkläre ich, daß ich nicht allein mit der Arbeiterschaft bekannt und vertraut, sondern auch mit der Bürgerschaft im Laufe der Jahre in steter Beziehung geblieben bin. Allerdings habe ich genau so viel Gegner wie Freunde, wie könnte das wohl anders sein, wenn man ohne Rückhalt, mit den Waffen einer wahrhaft inneren Ueberzeugung, kämpft. Ich bin Mitglied des Invaliden-Schiedsgerichts. Jahrelang gehörte ich den Arbeiterausschüssen in unseren Werkstätten an.

Trotzdem ich mich nie in eine enge Parteischablone einzwängen ließ, sondern jederzeit meiner freien Ueberzeugung lebte, so haben mich gerade die sozialen Gewerkschaften in steter Wiederholung entweder einstimmig oder mit überwiegender Mehrheit für diese Körperschaften berufen.

Meine Sache ist gerecht vor Gott und Menschen, mein Gewissen ist mein treuester Freund. —

* **Die 36. Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins** und die 32. Jahresversammlung des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung werden am 21. und 22. Mai in Hildesheim abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorträge: Senator Dr. Gerland-Hildesheim: Der Profanbau Hildesheims, insbesondere die Holzarchitektur. Professor Dr. Siveking-Marburg: Ein Lebensbild aus der Erneuerung der Hansischen Selbständigkeit. Dr. Hartwig-Lübeck: Die Frauenfrage im Mittelalter mit besonderer Berücksichtigung lübeckischer Zustände. Direktor Dr. Reuter-Lübeck: Die Askanier und die Ostsee. Stadtsyndikus Götting-Hildesheim: Hildesheim zur Zeit der Hansa. Professor Dr. Cöers-Hildesheim: Dichtungen in Hildesheimer Mundart. — Für den 23. Mai ist ein Ausflug nach Hameln vorgesehen worden.

* **Leichenfund.** In der Hunte wurde vorgestern in der Nähe von Iprump eine männliche Leiche gefunden und geborgen. Dieselbe wurde nachher erkannt als die des Arbeiters Suhr, der seit 5—6 Wochen verschwunden ist.

// **Nordenham,** 19. April. Man sollte doch sagen, daß in unserem Orte mit seiner großen und noch immer mehr wachsenden Einwohnerzahl ein Wochenmarkt am Platze wäre. Die bisherigen Versuche haben ein ungünstiges Resultat ergeben und man kam über einen Gemüsemarkt während einiger Monate im Spätsommer und Herbst nicht hinaus. Wie in Oldenburg würde sich hier jedenfalls zweimal in der Woche ein Markt in Flor bringen lassen, auf dem Fleisch und Geflügel, Butter, Gemüse und Obst aller Art, Topfblumen, Kränze usw. feilgeboten würden. — Obstverkäufe werden durch den Obst- und Gartenbauverein „Südbutjadingen" vermittelt.

* **Rodenkirchen,** 17. April. Einen seltenen Fund machten heute Arbeiter, die im Garten eines hies. Kaufmanns mit dem Aufreinigen einer Müllgrube beschäftigt waren. Sie fanden nämlich in einer leeren Weinflasche, von der der Hals abgebrochen war, drei ausgewachsene Ratten eingeschlossen. Die Oeffnung der Flasche betrug höchstens 2½ Zentimeter im Durchmesser. Jedenfalls sind die Tiere, als sie noch klein waren, in die Flasche hineingeschlüpft und haben sich in der wohnlichen Behausung von den Alten füttern lassen, bis sie wegen ihrer Körperfülle nicht mehr herauskonnten. Sie saßen nun darin wie der Kuckuck in der Spechthöhle. Die Liebe der Eltern, die ihre Kinder gefangen sahen, wird denn weiterhin für Nahrung gesorgt haben, bis heute das unerbittliche Geschick ihnen die Entdeckung und leider auch den Tod brachte.

* **Visbek,** 18. April. Es verlautet, daß ein Unternehmer hier eine Apfelweinkelterei größeren Stils einzurichten beabsichtigt.

Zu den Verhandlungen des Gemeindetages

über die Haftpflichtversicherung schreibt uns unser Eutiner Mitarbeiter:

Mit lebhaftem Interesse hat man im Fürstentum Lübeck von den obigen Verhandlungen Kenntnis genommen. Auch hier haben die Gemeinden die Notwendigkeit einer Versicherung gegen Haftpflicht längst erkannt. Daß nur wenige solche Versicherungen bisher abgeschlossen haben, trotzdem von verschiedenen Seiten (so z. B. von der Lehrerschaft, und mit Recht) darauf gedrängt wird, hat wohl seinen Grund darin, daß die Privatgesellschaften von den Gemeinden entsetzlich hohe Prämien verlangen.

Aus den Verhandlungen haben wir leider ersehen müssen, daß man nur an eine Versicherung der Gemeinden des Herzogtums Oldenburg denkt. Es wäre sehr wünschenswert, die Prüfung auch auf die Frage auszudehnen, ob nicht die Versicherung die Gemeinden des ganzen Großherzogtums umfassen könnte. Kann und will uns unser „großer Bruder" darin nicht entgegenkommen? Es wird sich hierfür gewiß ein Weg finden lassen! Eine Prüfung nach dieser Richtung hin möchten wir angelegentlich empfohlen haben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Hoffnung der Butjadinger,

schon diesen Herbst die Bahn nach Stollhamm benutzen zu können, wird wohl nicht in Erfüllung gehen. Man hört und sieht wenig von den Fortschritten des Bahnbaus. Angenommen wurde ferner allgemein, daß der Nachtzug von Nordenham nach hier durchfahren werde, aber auch für diese Annehmlichkeit soll die Eisenbahndirektion nicht zu gewinnen sein. Wie kommt das wohl? **Ein Butjenter.**

Die Katzen

fangen jetzt schon an, das Feld ihrer mörderischen Tätigkeit aus den Häusern in die Gärten usw. zu verlegen. Unter allen Feinden unserer Vögel sind die in Feld und Garten umherstreifenden Katzen bei weitem die schlimmsten! Möchte diese Mahnung eines unserer besten Kenner der Vogelwelt auch in diesem Frühjahr bei allen Freunden und Hütern der gefiederten Sänger frühzeitig genug Beachtung finden, damit sie ihre Maßregeln danach treffen können. Fort mit den Katzen aus Feld und Garten!

Ein Vogelfreund.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Deutscher Handelstag. Schluß. Eine weitere Frage, die gleichfalls von elementarer Bedeutung für die deutsche Industrie und den deutschen Handel ist, und deren auf der Versammlung des Handelstages mehrfach gedacht wurde, ist die der Geldknappheit. Der Präsident des deutschen Zentralnoteninstitutes wies auf dem Schlußbankett des Handelstages mit Recht darauf hin, daß die Geldteuerung, die die letzten Monate Deutschland und die ganze wirtschaftlich in Frage kommende Welt beherrscht hat, unmöglich durch die Diskontpolitik der Reichsbank hervorgerufen sein kann, sondern daß sie, wie übrigens auch Graf Posadowsky in erfreulicher Uebereinstimmung mit Dr. Koch erklärte, und wie oft genug von uns ausgeführt wurde, lediglich die Kehrseite des außerordentlichen Aufschwunges darstellt, den die deutsche und die amerikanische Volkswirtschaft und mit ihnen die fast aller Kulturländer in den letzten Jahren zu verzeichnen gehabt haben. Namentlich hat Amerika als jung aufstrebendes, hervorragend kapital- und kreditbedürftiges Land in großem Maße zur Verschärfung dieser Geldnot beigetragen. Und auch in der nächsten Zukunft wird es hauptsächlich von Amerika abhängen, ob die nun glücklich eingetretene, wenn auch vorerst geringe Erleichterung des Geldmarktes anhalten wird. Wenn die Amerikaner wieder, wie das schon häufig der Fall gewesen ist, die Herabsetzung der Diskontrate der Bank von England und die Erleichterung des Londoner Geldmarktes dazu benutzen, um Finanzwechsel auf London zu ziehen, oder um ihre Bonds und Notes in Europa unterzubringen, so dürfte das leicht zur Folge haben, daß die eben eingetretene Besserung der Zustände am Geldmarkte durch das Vorgehen der transatlantischen Finanzmänner wieder in Frage gestellt würde. Zwar ist anzunehmen, daß in der City wenig Neigung besteht, den amerikanischen Wünschen entgegenzukommen und dadurch eine teilweise Wiederholung der unerfreulichen Ereignisse der letzten Zeit heraufzubeschwören. Allein die Amerikaner haben in solchen Fällen bisher stets exorbitant hohe Zinssätze gezahlt, und vielleicht wird doch dieser oder jener der Versuchung nicht widerstehen können und dem augenblicklichen Gewinn zuliebe die Zukunft aufs Spiel setzen wollen. Es ist zu hoffen, daß die Zahl derer, die den amerikanischen Wünschen Nachgiebigkeit zeigen, gering bleibt, und zugleich sollte auch die Industrie Deutschlands das ihrige dazu beitragen, um die Besserung am Geldmarkte weitere Fortschritte machen zu lassen, dem bei allen Erweiterungsbestrebungen die größte Zurückhaltung geübt wird. Das sollte der deutschen Industrie um so leichter werden, als sie in letzter Linie am schwersten unter der Geldteuerung zu leiden hat. Ist doch durch die Geldkalamität das stolze Gebäude der Hochkonjunktur ins Wanken gebracht worden, was nun auch der Stahlwerksverband in seinem letzten, vor wenigen Tagen veröffentlichten Situationsbericht unumwunden zugibt. Wie schon genau vor zwei Monaten von uns ausgeführt, wird dort erklärt, daß die Geldteuerung eine erhebliche Abschwächung der Baulustigkeit, sowohl der privaten, wie der von seiten der Kommunen, zur Folge gehabt hat. Und im Zusammenhange damit wird konstatiert, daß bei den Industrien, die die Materialien für Bauten, wie zum Beispiel Träger, liefern, eine Verlangsamung im Eingange neuer Bestellungen eingetreten ist.

Deutsche Fonds an der Pariser Börse. Gegenüber der Nachricht des „Eclair", wonach eine Reihe französischer Staatsmänner der Einführung deutscher Anleihen am Pariser Markte freundlich gesinnt sein sollen, meldet die „Agence Havas", in politischen Kreisen werde erklärt, daß von einer Zulassung deutscher Fonds an der Pariser Börse nicht die Rede sei. Es ist uns bislang nicht bekannt geworden, daß diesseits Neigung und Interesse für die Einführung deutscher Werte in Paris besteht.

Aeußerste Schlußkurse.

	17. April.	18. April.
Diskonto	173,12	173,—
Deutsche	230,75	230,50
Handels	158,75	158,25
Bochum	220,37	221,50
Laura	224,37	226,—
Harpen	209,—	210,30
Gelsen	199,—	200,—
Kanada	176,—	175,10
Paket	137,—	137,75
Lloyd	126,37	125,75
4% Russen	78,—	78,—
Augustfehn	99,75	—,—
Nordd. Wolle	146,50	147,10
Frerichs & Co.	53,10	53,10
Tendenz	ruhig.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 19. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	94,50	95,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zins.)	94,50	—,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. b. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	101,60	102,10
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (bis. b. frühestens 1. April 1908	99,50	100,25
3½pCt. do. do.	95,—	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	124,85	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	99,50	—,—
4pCt. Bareler von 1882, Dammer	99,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99,50	100,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	94,25	94,75
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	94,25	—,—
3½pCt. Golzwarder Gemeinde-Anleihe	96,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	94,25	94,75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	98,00	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,50	96,05
3pCt. do. do.	84,60	85,15
3½pCt. Preußische Konsols	95,70	96,25
3pCt. do. do.	84,60	85,15
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	101,10	—,—
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unkündbar bis 1912	—,—	—,—
4pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,45	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,10	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	94,45	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	86,90	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,20	98,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,45	101,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	93,45	94,—
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	100,50
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	99,10	99,60
3½pCt. do. do. do.	91,50	92,05
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenb.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb. 103pCt.	98,20	98,50
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,—	100,50
4pCt. Warps-Sinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	103,—	103,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,85	169,05
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,495	20,515
do. Newyork füür 1 Doll. in ℳ	4,1925	4,1975
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1775	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,80	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . . 184pCt. bz.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . 99pCt. B.
Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	94,50	95,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94,50	95,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	124,85	125,65
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	101,70	—,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	99,50	100,25
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	95,20	95,70
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	99,50	100,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	99,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,50	100,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	94,25	94,75
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	94,25	94,75
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	99,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,50	96,05
3pCt. dergleichen	84,60	85,15
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	95,70	96,25
3pCt. dergleichen	84,60	85,15
3,6pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	96,75
3½pCt. Westfälische Provinz.-Anleihe, unkündbar bis 1915	94,75	95,25
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	100,70	101,—
4pCt. Nürnberger Stadtanleihe von 1907, unkündbar bis 1917	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	99,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	100,10	100,40
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	98,—	98,30
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	100,50
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,95	100,25
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	97,70	98,—
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,70	100,—
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,10	99,40
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	99,90	100,20
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	94,45	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,10	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	99,50	100,—
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	102,40	102,70
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	—,—	101,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,85	169,65
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,435	20,515
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,86	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Bremer Börse, 18. April.

Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46¼, Doppeleimer 47 ₰. — Baumwolle. Upland middling, loko ruhig aber stetig, 56 (vor. Not. 56¼ ₰). — Kaffee sehr ruhig. — Tabak. Umsatz 250 Ballen Carmen, 320 Ballen Maturin.

Berlin, 18. April. Produktenbericht. Nordamerika ist wieder ermattet, auch sonst sind die auswärtigen Berichte kaum fest, doch hier ist das Wetter wieder rauher und Verkäufer bewahren eine so große Zurückhaltung, daß Weizen mäßige, Roggen weit kräftigere und auch Hafer merkliche Steigerungen erzielen. Greifbares Getreide ist bei den höheren Forderungen unbelebt. — Rüböl stieg weiter im Preise, Oktober war besonders begehrt.

Viehmärkte.

Hamburg, 17. April. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flau. Zugeführt 504 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 46 ℳ, leichte 46½—47 ℳ, Sauen 38—42 ℳ und Ferkel 45—47 ℳ per 100 Pfund.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Guadiana", Böhland, am 17. April von Lissabon nach Bremen.

Schiffsnachrichten.

18. April.

Norddeutscher Lloyd.

„Köln", Jacobs, nach Baltimore, gestern 12 Uhr nachts Borkum-Riff pass. „Hannover", Schäffer, von Baltimore, heute 8 Uhr morgens auf der Weser. „Würzburg", Hattorff, von Newyork, heute 7 Uhr morgens auf der Weser. „Stuttgart", Bortfeld, gestern 2 Uhr nachmittags von Baltimore nach der Weser. „Bayern", Miltzlaff, nach Ostasien, heute 5 Uhr nachm. von Penang nach Singapore. „Schleswig", Pesch, gestern 3 Uhr nachm. von Marseille über Neapel nach Alexandrien. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandrien über Neapel nach Marseille. „Bremen", Nierich, von Australien, gestern 5 Uhr nachm. in Antwerpen. „Erlangen", Baars, von Brasilien, gestern 4 Uhr nachm. von Rotterdam nach Antwerpen. „Zieten", R. Meyer, von Ostasien, gestern 8 Uhr abends von Penang nach Singapore. „Coblenz", Mühle, von Brasilien, gestern 4 Uhr nachm. von Santos nach Bahia. „Prinzeß Alice", Polack, von Ostasien, heute 5½ Uhr morg. Hurstcastle pass. „Gneisenau", Bolte, nach Ostasien, heute 1 Uhr morgens in Suez. „Bonn", Sack, nach Brasilien, heute 8 Uhr morgens Borkum-Riff pass. „Amerika", Strunck, nach Kuba, heute 11¼ Uhr vorm. Lizard passiert. „Wittenberg", Stollberg, nach dem Laplata, heute 10¼ Uhr vorm. Dover passiert. „Prinz Ludwig", v. Binzer, von Ostasien, heute 6 Uhr morg. von Port Said nach Neapel. „Erlangen", Baars, von Brasilien, gestern 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Kleist", Rott, nach Australien, heute 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Prinzeß Alice", Polack, von Ostasien, heute 7 Uhr morgens von Southampton nach Antwerpen. „Bülow", Formes, von Australien, heute 3 Uhr nachm. in Aden. „Königin Luise", Morgenstern, heute 10 Uhr vorm. von Genua über Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Weimar", Traue, nach Baltimore, heute 7 Uhr morgens in Baltimore.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Soneck", Schwarz, gestern in Villa Real. „Trifels", Eggert, vorgestern von Aden nach Tuticonis. „Stahleck", Beyersdorf, gestern Borkum Riff pass. „Ehrenfels", Strüfing, gestern von Antwerpen nach Rangoon. „Tannenfels", Luhde, gestern in Colombo. „Minneburg", Ummen, gestern von Antwerpen nach dem Laplata.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Iris", Gießel, heute von Stettin nach Emden und Leer. „Theseus", Peters, gestern in Antwerpen. „Gauß", Ruchel, heute in Amsterdam. „Hector", Jülfs, von Rotterdam nach Oporto, gestern Quessant pass. „Helios", Schwarz, gestern in Villagarcia. „Feronia", Pieper, gestern in Riga. „Pollux", Meyer, gestern in Köln. „Luna", Riemschüssel, gestern von Köln nach Kiel und Lübeck. „Pax", Ganzer, gestern von Köln nach Kopenhagen. „Electra", Behrens, heute in Bilbao. „H. A. Nolze", Bullerdieck, heute in Riga. „Stella", Berg, heute von Köln nach Danzig. „Nereus", Hinrichs, heute in Köln. „Diana", Schwarz, heute von Köln nach Königsberg. „Juno", z. Buttel, gestern von Rotterdam nach Königsberg. „Leda", Ziegenmeyer, heute von Rotterdam nach Danzig. „Arion", Ruchel, heute in Rotterdam. „Apollo", Drewes, heute in Antwerpen. „Uranus", Janzen, heute in Antwerpen. „Triton", Langhans, heute in Riga. „Rhea", Hiller, heute in Kiel. „Mercur", Bruns, heute in Kopenhagen. „Atlas", Stahn, heute in Gent. „Hermes", Prahm, heute in Gent.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Attika", Ramien, gestern von Port Said nach Alexandrien. „Arkadia", Koopmann, gestern von Rotterdam in Bremen. „Bussard", Klaus, gestern von Genua in Livorno. „Brema", Lambers, gestern von Catania in Palermo. „Mannheim", Jürgens, gestern von Reval in Rotterdam. „Albatroß", Schier, gestern von Hull in Bremen. „Sperber", Scholtz, heute von London in Bremen. „Reiher", Engelking, gestern von Bremen nach Hull.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

Am 15. April: „Gesina", Moormann, leer von Strücklingen. „Margarethe", Tapken, mit 40 Tons Reit von der Luneplate. Am 16. April: „Zwei Gebrüder", Lammers, leer von Geestemünde. „Mathilde", Burmann, leer von Eckwarden. „Caroline", Dellrich, mit 48 Tons Mehl von Neumühlen. „Meta", Buttelmann, mit 100 Tons Steinkohlen von Bremerhaven. „Stadt Oldenburg", Reemts, leer von Bremerhaven. „Rügenwalde", Rathke, mit 581 Festmetern Holz von Memel. „Terror", Griebel, mit 28 Tons Zucker von Jetzhoe. Am 17. April: „Wohlfahrt", Schnoor, mit 60 Tons Zucker von Itzehoe.

Abgegangen:

Am 15. April: „Hosianna", Wilters, mit 83 Tons Flaschen nach Alloa. „Reform", Jantzen, mit 112 Tons Flaschen nach Hamburg. „Gesina", Moormann, mit 35 Tons Getreide und Kunstdünger nach Strücklingen. „Zwei Gebrüder", Lammers, mit 20 Tons Busch nach Geestemünde. Am 16. April. „Margarethe", Steenken, leer nach Brake. „Helene", Rose, mit 20 Tons Stückgütern nach Geestemünde. „Handelsblatt", Militzer, mit 8 Tons Stückgütern und Flaschen nach Hamburg. „Gertrud", Maaß, leer nach Bremerhaven. „Caroline", Dellrich, leer nach Bremerhaven. Am 17. „Stadt Oldenburg", Reemts, mit 110 Tons Torfstreu nach Grangemouth.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 6. April: „Ascania", v. Luckna, von Hamburg; am 7. „Präsident v. Mühlenfels", Gronewold; am 8.: „München", Belke; „Elsaß", Reuter, v. Fischfang; „Lackawanna", Gray, von Sumatra; „Unterweser 11", Budde; „Unterweser N.", Westphal, von Bremen; am 9.: „Anna Margarethe", Bahlmann, von Brake; „Korff III", Jakobs; „Unterweser 16", Meineke; „Unterweser E", Flathmann, von Bremen; „Christine", v. d. Pütten, von Varel; „Preußen", H. Buß, von Geestemünde; am 10.: „Bayern", Roelofs; am 11.: „Braunschweig", Garrels; „Schönfels". Strodthoff; „Schönebeck", Brosin; am 12. „Köln", Nahden; am 13.: „Dresden", Börg, vom Fischfang; „Schalk", Coltzau, von Oldenburg; „Korff III", Jakobs, von Bremen; „Petrolina", Rehbock, von Schulau; „Celle 13", Klüver; „Celle 14", Elmers, von Wietze; am 15.: „Caroline", Gerdes, von Vegesack.

Abgegangen:

Am 5. April: „Celle 6", Lübben; „Celle 7", Ahrens; „Celle 14", Ehlers, nach Wietze; am 6.: „Petrolina", Rehbock, nach Schulau; am 7.: „Henny", Schmidt, nach Bremerhaven; am 8.: „Präs. v. Mühlenfels", Gronewold; „München", Belke; „Darmstadt", Tiemann; am 9.: „Hohenfels", Wellm, zum Fischfang; „Anna Margarethe", Bahlmann, n. Brake; „Korff III", Jakobs, nach Bremen; „Ascania", v. Luckna, nach Hamburg; „Wien", Sassen; „Berlin", Hobbe; am 10.: „Preußen", H. Buß; am 11.: „Ehrenfels", Grüter; „Bayern", Roelofs; am 12.: „Elsaß", Reuter; „Braunschweig", Garrels; zum Fischfang; „Veronika", Ahlers, nach Brake; am 13.: „Korff III", Jakobs, nach Bremen; „Schönfels", Strodthoff, zum Fischfang; „Petrolina", Rehbock, nach Schulau; „Bremen 47", Mahlmann, nach Bremerhaven; „Unterweser G.", Gramberg, nach Bremen; „Celle 13", Klüver; „Celle 14", Elmers, nach Wietze; am 15.: „Caroline", Gerdes, nach Vegesack; „Druidstone", Dezent, nach Cardiff.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 21. April:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Wilkens.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Schneider.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendmahlsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Pleus.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 21. April: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 21. April:
Gottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 21. April:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Schütte.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 21. April:
9½ Uhr: Gottesdienst, danach Einführung der neugewählten Kirchenältesten.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 21. April:
10 Uhr: Gottesdienst, am Schlusse Verpflichtung der neugewählten Kirchenältesten; danach Kinderlehre.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Bloherfelde mit nachfolgender Abendmahlsfeier.

Kirche in Ofen.

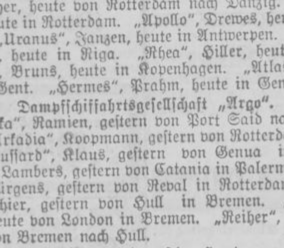
Am Sonntag, den 21. April:
Gottesdienst 9½ Uhr, anschließend Kinderlehre.

J. O. G. T.
Internationaler Guttemplerorden.
Im Logenheim, Wilhelmstraße 6, tagen jedesmal abends 9 Uhr:
Montag: Loge „Anton Günther" 356.
Dienstag: Loge „Mutig i. Kampf" 608.
Donnerstag: Loge „Wunderhorn" 840.
Loge „Oldenburgia" 907 jeden Freitag, abends 9 Uhr, Bremer-Chaussee 1,
Loge „Eichhorst" jeden Sonntag, abends 7 Uhr, am Johann Justusweg 4.
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Lager und Anfertigung von Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier,
Kurwickstraße 31. Kurwickstraße 13

Baugewerkschule.
Staatlich subv. Hochbau, Bahnm., Tiefbau.
Neustadt i. Meckl.
Schulgeld: 80 Mark. Programm kostenlos.

Cand. phil. beaufsichtigt Schularbeiten und erteilt Privatstunden. Off unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.



Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Keine Ratte, Maus bleibt leben!
Legen Sie „Ackerlon" aus. Wirkung frappant! Paket 50 ₰.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Futterkalk
(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl), Geflügelkalk nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.
1 Pfund = ℳ 0.20
10 „ = „ 1.80
100 „ = „ 14.00
Drogenhandlg. von Apoth. E. Sattler' Inh.: Apother Th. Storandt, Haarenstr. 44.

Lebertran Emulsion
aus allerfeinstem, weißem medizin Lebertran. Aerztl. empfohlen als ganz hervorragendes Nähr- u. Kräftigungsmittel. Sehr schmackhaft, außerordentlich gut bekömmlich und von wohltuendem Einfluß bei jung und alt.
Drogenhandlung von
Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44.
(Inh.: Apoth. Th. Storandt),
Fernsprecher 356.
Rabattmarken.

Bürger-Verein Stadtgebiet Oldenburg.
Am Sonntag, den 21. April, nachm. pünktlich 6 Uhr:
Versammlung
im „Oldenburger Schützenhof".
1. Vortrag des Herrn Lehrer Bruns: „Die neuen Steuergesetze".
2. Verschiedenes.
Nichtmitglieder sehr willkommen. Der Vorstand.

Eierverkaufs-Genossenschaft e. G. m. u. H. zu **Altenhuntorf.**
General-Versammlung
am Sonntag, den 28. d. M., nachm. 5 Uhr, in Ritters Gasthause zu Moordorf.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Verteilung des Gewinnes.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Vorlegung der Revisionsberichte 05 und 07.
7. Bestätigung der Geschäftsordnung.
8. Festsetzung der Anleihgrenze.
9. Abänderung § 8 des Statuts.
10. Festsetzung der Vergütung d. Geschäftsführung.
Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 28. d. M. beim Geschäftsführer zur Einsicht aus.
Suhr. Haye. v. Barel.

Wechloy. Zum drögen Hasen
Sonntag, den 21. April:
Ball.
Es ladet freundl. ein G. Küpker.

W. Grönke, Friseur
u. Perrückenmacher, Kurwickstr. 2a
3. Haus n. dem Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Auf dem Pferdemarkt Oldenburg.
Franz Sanders
Riesen-Kinematograph.
Tägl. geöffnet v. 6—11 Uhr abds. Jeden Mittwoch u. Sonnabend präz. 5 Uhr: Kindervorstellung. Täglich neues wechselnd. Progr.

„Justitia", Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Donnerschwee III. Zu verk. fortzugshalb. eine milchg. Ziege. Heinri' Meyer b. Gorath.

Wiefelstede. Empfehle:
Spezial-Kartoffel-Dünger und Superphosphat.
G. Tapken.

Gristede. Zu verkaufen
20 bis 30000 Pfund gutes Pferdeheu.
Joh. Eiting.

Rosen i. d. f. Sorten, großbl. Stiefm., niedr. Vergißm., dklbr. Goldl., Nelk. bill. Nebenstr. 17.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Vornahme von Pflasterungsarbeiten wird die **Poststraße** von der Mühlenstraße bis Stauplatz von Montag, den 22. April d. J., ab bis weiter gesperrt.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Oldenburg.

Oldenburg. Unter meiner Nachweisung steht die an der **Jakobistraße unter Nr. 1** belegene

Besitzung

mit **beliebigem Antritt** zum Verkauf.

Die **Besitzung** besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen **Wohnhause** und **einem größeren Garten.**

Der Ankauf kann sehr empfohlen werden.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

B. Schwarting, Auktionator, **Eversten-Oldenburg.**

Land-Verkauf
in
Munderloh.

Hude. Der Landmann **Heinr. Strangmann in Munderloh** läßt bei seiner Besitzung bei:

a) den bei Wöhlheus Hause belegenen besten **Kulturplacken,** gr. 1 Hektar 88 Ar 46 Quadratmeter,

b) den größten Teil von dem am Olen Damm belegenen Placken, gr. 4 Hektar 18 Ar 81 Quadratmeter,

teils Grünland und besonders bestes Torfmoor enthaltend, in beliebigen Abteilungen am

Donnerstag, den 25. April,

nachm. 5 Uhr,

in **Köhrmanns Wirtshaus** in **Moorhausen** zum letztenmal öffentlich zum Verkauf aufsetzen. Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Schneidermstr. A. Ehlers hierselbst beabsichtigt wegzugshalber seine Besitzung

Lindenstraße Nr. 30

zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 25. April d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in G. Bulges Wirtschaft, Lindenstraße 31.

Die Besitzung besteht aus einem zu 4 Wohnungen eingerichteten neuen Wohnhaus und einem schönen Garten, von dem noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann.

Die Verkaufsbedingungen werden äußerst günstig gestellt; Anzahlung gering.

Rud. Meyer & Diekmann.

Butteldorf. Wegen Mangel an Platz zu verk. 1 Luxuswagen (Phaeton), 1 langer Tisch u. 1 gr. Mehlkiste. **Johann Maas.**

Wollen Sie sich gegen
Feuerschaden
schützen, so schaffen Sie den
Minimax
an, denn mit demselben können Sie **jedes Feuer im Keime ersticken.**

Der Apparat löschte seit dem 1. Januar 1904

ca. 4000 Schadenfeuer,

heute **täglich ca. 9 Feuer.**

Prospekte und Löschproben gratis durch die

Minimax-Gesellschaft Oldenburg.

Wehnerfeld. Zu verk. mehr. 1000 Pfd. Heu u. Stroh. W. Gerdes.

Sonnabend, den 20. d. Mts., 9 Uhr abends präzise:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Verloren.

Verloren v. e. Lehrling auf d. Wege z. Post **ein Zwanzigmarkschein.**

Gegen gute Belohnung abzug. **Gode,** Burgstr. 18.

Entlaufen ein kleiner weißer **Terrier.** Abzuliefern gegen Belohnung **Wallstr. 16.**

Zu verleihen.

Zu belegen 5000 Mark auf gute Hypothek. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Gesucht z. Mai **Oberwohn.,** best. aus 4 Räumen u. Zubehör, wenn mögl. etwas Garten. Preis bis 200 Mk. Offert. u. V. 60 Filiale, Langestr. 20.

Beamter sucht zum 15. Mai 2 große gut möbl. **Zimmer** in best. Gegend. Off. m. Preis unter **B. 62** Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Juli ev. später **Oberwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, von ruhigen Bewohnern, 3 Personen. Offerten mit Preisangabe unt. **A. H.** Filiale, Langestr. 20.

Beamter sucht z. 1. Nov. frdl. **Wohnung** z. Preise bis 550 *M.* Off. u. **S. 867** an die Exp. d. Bl.

Der betr. j. Herr, w. gestern abend w. **Wohnung** K.str. 4 war w. gebeten, heute od. m. u. einm. vorzukomm., da ev. **Z.** vorhanden.

Ja. Mann s. Privatst. i. Dtsch., b. e. Priman. od. anderen. Off. m. Pr. u. **S. 865** a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Juli oder später die bequem eingerichtete **Etage** in meinem im vorigen Jahre neuerbauten Hause, Kleine Kirchenstraße 4a.

Gust. Havekost,
Gr. Kirchenstraße 12.

Logis. Burgstraße 4.

Fortzugsh. die bequeme, freiny. **Unterwohnung,** Preis 280 Mark, Kriegerstr. 7a, zum 1. Juni oder sp. z. verm. Näh. **L. Kayser Ww.**

Zu vermieten auf 1. Novbr.
in dem
Neubau der Ratsapotheke
(Ecke Markt und Kasinoplatz)
ein großer Laden mit 2 Schaufenstern
(10 Meter Front), evtl. mit Wohnung.
Außerdem zwei Etagen-Wohnungen
mit separatem Eingang. Dampfheizung, Badeeinrichtung, elektrisches Licht.
Nachzufragen in der Apotheke.

Zu verm. z. 1. Nov. die herrschaftl. Unterw. Kast.-Allee 36. Ed. Timmen, Blumenstr. 37.

Zu verm. z. 1. Juli ev. früher die schöne **Parterre-Wohnung** Kaiserstr. 23. Näheres daselbst.

Unterwohnung, Nelkenstr. 27, mit oder ohne **Werkstatt,** pr. sof. oder später zu vermieten. **Gebr. Meyer, Baugesch.,** Alexanderstr. 28b.

Bequem einger. **Oberwohn.** m. Gas, Wasserl., Badeeinr., Grt. usw. z. 1. Nov. a. ruh. Bew. z. v. Pr. 450 *M.* Off. u. **S. 868** an die Exped. d. Bl.

Besseres Z. z. v. Mottenstr. 19b.

Versetzungshalber habe ich zum 1. Mai die schöne Oberwohnung in meinem Hause, Tannenstraße 3, mit Stall und Gartenland an ruhige, akkurate Bewohner zu vermieten.

Joh. Husmann, Zimmermstr., Fichtenstr. 2.

Zu vermieten z. 1. Oktober die geräum. 1. Etage Haarenstr. 16. Gas- und Wasserleitung.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Mottenstr. 15.

Best. Mittagst. Mühlenstr. 12, a

Zu vermiet. **Unterwohnung** zu Mai in der Stadt. Off. unter **S. 852** an die Exp. d. Bl.

St. u. N. f. 2 j. L. Haarenstr. 45.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder 1. November die herrschaftl. **Unterwohnung** im Neubau Hochhauserstr. an ruhig. Bewohner. Nachzufr. **Ziegelhofstraße 58.**

Z. verm. z. 1. Okt. d. ger. u. bequeme **Oberwohn. Lindenstr. 50.** Besicht. v. 10—12, u. 3—5 Uhr.

Zu vermieten auf gleich oder später eine bessere möbl.

Stube u. Kammer.

Sackstraße 1.

Zu verm. zu Mai eine St., K. u. K. mit etwas Land. **Osternburg,** Wiesenstr. 3.

Z. vm. sch. **Logis.** Bockstr. 13.

Z. v. m. St. u. K. Haarenstr. 43a.

Stellen-Gesuche.

Oldenburg. Für 15jähr. Sohn achtbar. Eltern wird Stelle als

Lehrling in Möbeltischler-Gesch.

auf sofort gesucht.

Off. erb. unter **S. 861** an die Exped. d. Bl.

Ein im Kochen durchaus erfahrenes

junges Mädchen

sucht zum 1. Mai oder etwas später Stellung in größerem Hotel, um sich in der Hotelküche auszubilden.

Offerten unter **S. 866** an die Expedition d. Bl.

Offene Stellen.

Gesucht ein **Tischlerlehrling** für mein Geschäft.

Ad. Willers, Stejnweg.

Suchen für unsere **Polsterwerkstatt**

tüchtigen Gehilfen

bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Möbelmagazin d. Tischleramts, Hannover, Langelaube 7a.

Barbiergehilfe für die Saison gesucht. Offerten an **Hawlitzky, Wangeroog.**

Für m. Wäsche-Geschäft auf sofort eine

jüngere Verkäuferin

ev. auch Lehrmädchen.

Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Suche für einen kl. s. Haushalt nach Bremen Mädchen, welches kochen kann, zum 1. Mai gegen guten Lohn, sowie zum 1. Mai Haushälterin nach dem Lande und noch viele Mädchen f. hier s. Privat und Wirtschaft.

Suche Stellung für einen Lehrling in einem Kolonialwaren-Geschäft.

Frau Johanne Laturnus,
Stellenvermittlerin,
— Kurwickstraße 26. —

Ohmstede. Gesucht auf sofort ein jüngerer

Arbeiter.

Gerh. Wenke.

Gesucht mehrere zuverlässige

Fuhrleute u. Arbeiter.

Wilh. Rohjé, Donnerschweerstr.

Mädchen für vormittags gesucht. Haarenstr. 48, ob.

Auf sofort ein **Kellnerlehrling.**
Otto Bergfeld,
Dom-Restaurant,
Bremen, am Markt 12.

Gesucht zum 1. Juli ein junges

Mädchen

vom Lande, zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht.

Bücken. Frau **Dora Seyffart.**

Gesucht auf sofort oder Mai ein **kleiner Knecht** von 14—16 J.

J. H. Döding, Bierverlag.

Suche zu sofort oder etwas später einen zuverlässigen

Knecht

gegen hohen Lohn.

Molkerei de Vries (Köhne), Oldenburg.

Zu Mai suche für mein Hotel hiesf. gewandtes junges **Mädchen,** desgl. auch einen **Stallknecht.**

Emil Gerdes, Stoßhamm.

Gesucht auf sofort oder bald ein tücht. Mädchen, das sich allen Arbeit. unterz., z. Stütze i. Haushalte b. hoh. Lohn u. fam. Stell. Frau Ed. Timmen, Blum.str. 37.

Gesucht für **Delmenhorst** per **sofort** oder **1. Mai** ein geb.

Mädchen,
nicht zu jung, ev., im **Kochen u. Haushalt erfahren u. gern selbstätig,** als **Stütze.** Dienstmädchen, Reinmachefrau gehalten. Wäsche außer dem Hause. Offert. unter **C. 3005** an **Herm. Wülker,** Annoncen-Exped., **Bremen,** erb.

Jüngerer Arbeiter per sofort gesucht.
Elektrizitätswerk.

Mehrere tüchtige Arbeiter
auf sofort gesucht.
B. F. Wallheimer.

Umständehalber suchen per sofort oder später für unser Baugeschäft, verbunden mit Zimmerei und Holzhandlung, einen tüchtigen

Bautechniker.

Gelernter Zimmerer bevorzugt.

J. H. Mönning & Sohn.

1 Laufbursche
von 15—16 Jahren gesucht.
D. Flörchen, Achternstr.

Gesucht zu Mai ein

junges Mädchen

für kleinen Haushalt bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Gefl. Off. unter **S. 863** an die Exp. d. Bl.

Für mein **Porzellanwaren-Geschäft** suche ein

Lehrmädchen.

D. Flörchen, Achternstr.

Suche auf sofort für dauernde Arbeit 4 tüchtige

Tischler.

Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik,
Goldenstedt i. Oldenb.

Gesucht

auf gleich **zwei junge Mädchen** zur Erlernung d. feineren Küche.

Herrmanns Hotel, Bremerhaven.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässig. **Wirtschaftsfräulein,** durchaus erfahren in der feinen sowie einfachen Küche und in allen Zweigen des Haushaltes. Off. mit Zeugnisabschriften an Frau **Dr. Claußen, Bremerhaven,** Lloydstraße 23.

Für uns. Betrieb in Donnerschwee suchen noch einige solide

Akkord-Arbeiter.

Claußen & Ahlers, G. m. b. H., Zementwarenfabrik, **Oldenburg,** Rosenstr. 26.

Geschäftsführer

gesucht per sofort, ev. 1. Juli, für Kaffee-Spezial-Geschäft in einer größeren Stadt d. Großherzogt. Oldenburg.

Militärfreie Reflektanten der Kolonialwarenbranche mit guten Zeugnissen, die kautionsfähig und flotte Verkäufer sein müssen, finden dauernde Stellung bei gutem Gehalt.

Ausführliche Offerten mit Angaben von Alter u. bisheriger Tätigkeit unter **H. H. N. 4003** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Hahn.

Gesucht zum 1. Mai eine zuverlässige **Haushälterin** für eine kleine Landwirtschaft hiesiger Gegend. Nähere Auskunft erteilt **H. J. Pralle.**

Ein junges akkurates **Mädchen** zur Stütze für Haushalt und Laden, Aufschnittgeschäft. Mädch. wird gehalten.

Julius von Eiff, Bremen, Steintor 114.

Auf sofort ein tücht. **Mädchen** gegen hohen Lohn.

Otto Bergfeld,
Bremen, a. Markt 12.
Dom-Restaurant.

Suche zum 1. Mai ein junges **Mädchen** zur Stütze und bei Kindern. Sprachkenntnisse insbesondere Französisch) unbedingt erwünscht. Nachzufragen bei **Anna Albers, Steinweg 34,** Oldenburg i. Gr.

Gesucht auf sofort für meine Schmiede und Schlosserei

2 jüngere Schmiedegesellen

auf dauernde Arbeit.

Chr. Köster, Bremerhaven, Grabenstraße 68.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Bäckergeselle.**

H. Nerdel,
Alexanderstraße 11a.

Wir suchen p. sofort oder 1. Mai einen zuverlässigen

Hausknecht,

der mit Pferden umzugehen versteht.

Wilhelm Kathmann & Co.

Gesucht auf sofort

ein Malerlehrling.

M. Wehrkamp, Nadorsterstr. 53.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretung usw. Näh. **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Gef. z. 1. Mai akkurat. **Stubenmädchen. Augustir.** 42, ob.

Gesucht auf sofort bzw. 1. Mai ein unverheirateter **Krankenpfleger.** Vergütung neben freier Station jährlich 500 *M.*, steigend bis 800 *M.* Vorbildung nicht erforderlich. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erwünscht. **Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Bloh.**

Gesucht zum 1. Mai ein kräftiges **Mädchen** für die **Waschküche.** Lohn 300 *M.* **Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Bloh.**

Jung. Mann

für landwirtschaftl. Betrieb in Butjadingen auf sofort od. später **gegen Salär gesucht.**

Näheres Rechtsanw. **Havekost, Einswarden i. O.**

Gesucht z. 1. Mai ein junges **Mädchen** für kleinen Haushalt nahe Bremen, welch. gut mit der Hausfrau alle vork. Arb. verricht. will, geg. Geh. u. Familienanschl. Off. u. **S. 855** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein

tüchtiges Dienstmädchen.

Lohn 250—300 *M.*

Offerten unter **S. 856** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai oder später ein älteres **tüchtiges Hausmädchen.** Frau Amtsrichter **Groenewold, Bassum** b. Bremen.

Zum 1. Mai

eine tüchtige Verkäuferin

für Kolonialw.-Gesch. gesucht bei hohem Salair.

Off. mit Zeugnisabschr. unter **S. 859** an die Exped. d. Bl.

Nach Bremen

gesucht zum 1. Mai ein **ordentl. fleißiges Mädchen**

in Restaurant. 70 Taler Lohn. Nachzufragen **Union-Restaurant. Wilhelm Juckenack.**

Auf sofort ein zweiter

Hausdiener

gesucht.

Hotel zum Erbgroßherzog.

Sofort ein zuv. **Mädchen** od. Haushälterin als Aushilfe für 6 Wochen. Ehnernstr. 20, oben.

Schwarder-Mühle. Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiger **Müllergeselle.** Lohn 14 Mark wöchentlich.

G. G. Janßen.

Unter günstigen Bedingungen kann in hiesiger Molkerei-Ges. ein **Lehrling** zu Mai oder Juli eintreten, etwas Taschengeld wird gewährt. Lehrzeit 1½ Jahr.

Molkerei-Genossenschaft Wildeshausen i. Old.

Fr. Baade.

Gesucht

zum 1. Juli für unser Komtor und Lager ein in der Buchführung durchaus bewanderter

junger Mann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.

Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler.

Wilhelmshaven.

Gesucht

Malergehilfen.

de Boer, Grünestr. 18.

Gesucht zu Mai ein

Bäckerlehrling

gegen hohe Vergütung.

Näheres Filiale, Langestr. 20.

Ges. sof. od. 1. Mai **Mädchen,** 14—16 J., w. z. Hause schlef. b. **Frau Sebelin,** Inn. Damm 13.

Osternburg. Ges. auf gleich ein **Gehilfe. H. Bargmann,** Sattler u. Tapezier, Cloppenburg Str. 1.

Ges. **Mädchen,** 14—17 Jahre, Näh. Filiale, Langestr. 20.

Ges. z. 1. Mai ein i. **Mädchen** von 15—17 Jahren.

Frau Goertz, Langestr. 45.

Frau für Gartenarbeit od. ganze oder halbe Tage gesucht.

H. Renmann, Bloherfelde.

Gesucht auf sofort 1 Arbeiter.

L. Meyer, Kaiserstr. 11.

Für 1. Juli oder 1. August

einfache Jungfer gesucht,

tüchtig im Schneidern, Weißnähen und Plätten.

Frau von Rössing, Oldenburg, Theaterwall 10.

Tüchtiges Mädchen f. 1. Juli gesucht. Frau Apotheker **Münch, Hoya,** Langestraße Nr. 111, 1. Etage.

Erdarbeiter

gesucht auf sofort, dauernde Arbeit. **H. Lieke.**

Zum 1. Mai ein jüngerer **Bäckergeselle** für meine Dampfbrotbäckerei.

Elsfleth. J. D. Borgstede.

Gesucht ein Schmiedegeselle auf sofort oder später, hoher Lohn, dauernde Arbeit.

Joh. Wehlau,
Berne in Oldenburg.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai eine **Haushälterin** zur selbständigen Führung meines Haushaltes.

Westerstede. Julius Mayer.

Gesucht auf sofort nach Nordorney

2 Waschmädchen

Gehalt monatlich 40 *M.*

Frau F. Hahn,
Restaur. Phönix.

Auskunft auch hier, Haarenstr. 34.

Auf Mai ein jung. **Mädchen,** welches neben einem andern alle häusl. Arb. m. übern., g. Gehalt.

G. Schröder, Wallstr. 18.

Suche auf sofort 2 tüchtige

Tapeziergehilfen

für Polster- und Dekorationsarbeiten.

Nordorney. Chr. Eberhardt.

Umständehalber zu Mai

Hausmädchen gesucht.

Heiligengeistwall 6.

Solide tüchtige Arbeiter erh. dauernde Beschäftigung bei Express-Kontor G. Hotes, Achternstr. 12.

Boitwarden bei Brake. Gesucht zu Mai ein **Knecht** von 16—18 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß.

Heinrich Addicks.

Burhave. Gesucht auf sofort **1 tüchtiger Malergehilfe** gegen hohen Lohn.

Fr. Märtens.

Bad Grund
im Oberharz.

Herrliche Buchen- und Tannen-Waldungen. Moderne Badeanstalt. Tropfsteinhöhle. Silberbergbau. Gute **Hotels** (Pension von 3,50—4 Mk. an).

Pensionen von 2—3 Mk. Zahlreiche **Privatwohnungen** (6—12 Mk.). Neuer illustrierter Prospekt frei durch die **Kur-Kommission.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 106 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 19. April 1907.

Oldenburger Wirtetag.

* Oldenburg, 19. April.

Das aufwärtsstrebende Atens in dem so gern als Oldenburgs Zukunftsecke bezeichneten gesegneten Butjadingen bildete gestern den Sammelpunkt der zur Oldenburger Zone gehörigen Gastwirte, wo sie Beratungen darüber pflegen wollten, wie der Wirtestand mehr zur Blüte gebracht werden kann. Mit den ersten Morgenzügen trafen die Teilnehmer aus allen Richtungen auf dem Bahnhof Nordenham ein. Das Schneegestöber, das sie empfing, war bald durch die lebhaften Weisen der auf dem Perron versammelten Nordenhamer Musikkapelle und die freundlichen Begrüßungsworte der Butjadinger Wirte vergessen. Die Gäste ordneten sich zum Zuge und marschierten unter Vorantritt der Musikkapelle nach dem Restaurant von Willenbrok in Atens, wo vom Vereine Butjadinger Wirte ein vorzügliches Frühstück serviert wurde.

Im Anschluß daran begannen die

Verhandlungen.

Der Vorsitzende des Vereins Butjadinger Wirte, P. Jantzen-Schweewarden, begrüßte die Erschienenen in wohlgesetzter Rede, die er mit dem Wunsche auf einen glücklichen Verlauf der Verhandlungen schloß. Er betonte u. a., durch die Verhandlungen solle aufs neue gezeigt werden, daß der Wirteverein kein Vergnügungsverein sei, sondern daß man zu ernster Arbeit zusammenkomme, um die Interessen des Standes zu fördern.

Der Zonenvorsitzende, Herr Jühne-Oldenburg, übernahm hierauf den Vorsitz und erteilte dem Amtshauptmann Münzebrock das Wort. Dieser dankte für die freundliche Einladung und hieß die Gäste willkommen, was er um so lieber tue, da er wisse, daß er damit im Sinne der gesamten Bürgerschaft spreche. Zwischen dem Wirtestand und dem übrigen Publikum des Amts Butjadingen herrsche ein auf gegenseitiger Wertschätzung und Hochachtung beruhendes harmonisches Verhältnis. Er wünsche den Verhandlungen einen glücklichen Verlauf zum Segen des wichtigen und schwierigen Standes. (Bravo.)

Gemeindevorsteher Warnsloh-Atens bewillkommnete die Gäste namens der Gemeinde Atens. Er sei von der Wichtigkeit des Wirtestandes überzeugt und wünsche den Mitgliedern, daß es ihnen gelingen wird, den Stand auf die Höhe zu bringen, die er einzunehmen berechtigt ist. (Bravo.)

Der Vorsitzende gab seiner Freude über das gute Verhältnis zwischen den Behörden und dem Wirtestand im Amt Butjadingen Ausdruck.

Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Herrn Nolte (früher in Oldenburg), der sich um die Oldenburger Zone große Verdienste erworben habe, durch Erheben von den Sitzen.

Die Vereine waren wie folgt vertreten: Brake (12), Butjadingen (16), Delmenhorst (15), Elsfleth (1), Jever (1), Nordenham (8), Oldenburg (32), Rüstringen (9), Varel (4), Westerstede (6), Wildeshausen (3), Zwischenahn (6), Augustfehn (1), zusammen 114 Vertreter; außerdem waren viele Damen erschienen.

Herr Hilgen-Oldenburg erstattete den Kassenbericht, wonach einer Einnahme von 760,70 ℳ eine Ausgabe von 376,63 ℳ gegenüberstand, so daß ein Kassenbestand von 284,07 ℳ verbleibt.

Die Kasse ist von den Herren Mohnkern und Bargmann-Oldenburg revidiert und für richtig befunden worden.

Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende, der als Vertreter der Oldenburger Zone an dem 33. Deutschen Gastwirtstag in Essen teilnahm, erstattete Bericht über die Verhandlungen, über die seinerzeit in den „Nachr.“ berichtet worden ist.

Rechtsschutzfrage.

Auf dem letzten Zonentage hat man sich schon eingehend mit der Frage beschäftigt, ob die Gründung einer Rechtsschutzkasse anzustreben sei. Sie soll den Zweck haben, Wirte, die wegen einer den ganzen Wirtestand interessierenden Frage prozessieren wollen, finanziell zu unterstützen. Auf dem letzten Wirtetag ist man zu keinem Schluß gekommen, die einzelnen Wirtevereine haben sich jedoch inzwischen mit der Frage beschäftigt.

Ein Vertreter von Oldenburg empfiehlt warm die Gründung eines Rechtsschutzverbandes. Der Grundsatz müsse lauten: „Alle für einen, einer für alle.“ Man sehe aus den gegenwärtigen Verhältnissen in Oldenburg, in welch unangenehme Lage die Gastwirte durch einen Boykott kommen könnten. Gastwirt Struthoff in Oldenburg, der boykottiertes Ehlersches Bier führt, ist in letzter Woche dadurch geschädigt worden, daß sich Personen vor seinem Hause aufstellten und Gäste vom Besuch seines Lokals abzuhalten suchten. Es sind sogar Gäste aus seinem Lokal herausgeholt worden. Er will gegen die Personen, durch die er belästigt worden ist, gerichtlich vorgehen. Einem Mitgliede würden — so führte Redner aus — zur Durchführung eines solchen Prozesses meistens die Mittel fehlen, deshalb müßte eine besondere Kasse gebildet werden, aus der die Prozeßkosten bestritten werden. Redner beantragt, von jedem Mitgliede eine Mark für diesen Zweck zu erheben.

Del. Göring-Bant stimmt den Ausführungen seines Vorredners bei; man müsse sozusagen Munition beschaffen, um auf derartige Kämpfe gerüstet zu sein. Er glaubt aber, daß 1 ℳ für jedes Mitglied zu viel ist, 50 ₰ dürften genügen.

Del. Hayehusen-Delmenhorst bittet um Ablehnung des Antrages, da die Einziehung des Betrages von jedem Mitgliede nicht möglich sein werde.

Herr Hilgen-Oldenburg bemerkt, die Zone habe den Betrag von den einzelnen Vereinen einzuziehen, es könne diesen dann überlassen bleiben, ob sie den Beitrag aus der Kasse bezahlen oder von den Mitgliedern einziehen wollten.

Del. Göring-Bant weist auf die große Wichtigkeit einer solchen Kasse hin; wenn man auch den Arbeitern volle Koalitionsfreiheit gewähren wolle, so sei es doch fraglich, ob es gestattet sei, in den Zeitungen zum Boykott aufzufordern und die boykottierten Wirtschaften in den Zeitungen zu veröffentlichen.

Del. Waschkau-Delmenhorst führt aus, die Arbeiterschaft halte treu zusammen, das Kapital bilde eine starke Macht, die Wirte säßen zwischen diesen beiden Mächten und seien dabei die Dummen. Im Wirtestand sei „der eine dem andern sein Deubel“, weil man nicht zusammenhalte. Wenn ein Boykott verhängt werde, könne man nichts anderes machen, als anderes Bier zu beziehen. Es lägen Gerichtsentscheidungen darüber vor, daß Verträge, wonach das Bier von bestimmten Brauereien zu beziehen sei, durch die Boykotterklärung ihre Wirkung verlören. Zu prozessieren, wie es vom Oldenburger Vertreter vorgeschlagen worden sei, habe gar keinen Zweck. Durch die Bildung einer Kasse würde aber die Lust zum Prozessieren geweckt. Wenn selbst ein Prozeß nach den Aussagen eines Rechtsanwalts aussichtsvoll erscheine, sei das Klagen bedenklich. Das Gericht sehe die Sache oft ganz anders an, außerdem urteile das eine Gericht oft so, das andere so. Die Paragraphen seien sehr dehnbar, sie könnten hin- und hergezogen werden. Außerdem wisse man doch ganz genau: „Wenn zwei dasselbe tun, ist es doch nicht dasselbe.“ Das habe sich beim Pokerprozeß gezeigt (die Glocke des Präsidenten). Redner fährt mit erhobener Stimme fort: das eine Gericht sagt: Poker ist Glücksspiel, das andere verneint es. Wenn Sie die Gründung einer Rechtsschutzkasse für nötig halten, dann beschließen Sie aber wenigstens, daß der Beitritt freiwillig ist, jeder Zwang ist zu verwerfen; es besteht sonst die Gefahr, daß Mitglieder austreten.

Del. Oetken-Westerstede erklärt, der Wirteverein Westerstede sei auch kein Freund vom Prozessieren, wenn auch viele opferwillige Mitglieder im Verein seien.

Del. Mohnkern wundert sich über die Ausführungen des Delegierten Waschkau. Er klage darüber, daß die Arbeiter einerseits und das Kapital andrerseits zusammenhalte und der Wirt wie die Maus in der Falle säße, und doch lehne er den Zusammenschluß der Wirte ab. Logisch wäre es doch gewesen, wenn er in derselben Weise den Zusammenschluß der Wirte vorgeschlagen habe und für die Gründung einer Rechtsschutzkasse eingetreten sei.

Der Vorsitzende bittet, den Oldenburger Boykott und den daraus etwa entspringenden Prozeß nicht mit der Gründung der Rechtsschutzkasse in Verbindung zu bringen. Der Oldenburger Wirteverein habe bereits in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Kosten für diesen Prozeß zu tragen. Außerdem habe man in Oldenburg noch garnicht an einen Boykott gedacht, als man die Gründung einer Rechtsschutzkasse vorgeschlagen habe.

Dem Del. Göring-Bant ist die Malerei des Del. Waschkau-Delmenhorst zu bunt. (Bravo.) Wozu habe man denn den Gastwirteverband, wenn man die Macht, die er besitze, nicht ausnützen wolle. Redner bittet, sich von Herrn Waschkau nicht beeinflussen zu lassen.

Die Gründung einer Rechtsschutzkasse wird mit überwiegender Majorität beschlossen.

Der Beitrag wird für jedes Mitglied auf eine Mark festgesetzt.

Die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei wurde bekanntlich, nachdem die Brausteuer von den Brauereien auf die Gastwirte abgewälzt worden war, in Wirtekreisen lange erwogen. Trotzdem verschiedene Versammlungen abgehalten worden sind und der Vorsitzende sich um die Verwirklichung des Plans sehr verdient gemacht hat, ist daraus nichts geworden. Eine Umfrage bei den Mitgliedern hat ergeben, daß von den 700 Mitgliedern aus den 16 Vereinen im ganzen 700 ℳ Anteilscheine übernommen

Angelo Neumanns Erinnerungen an Richard Wagner.

Im Direktionszimmer des Theaters, in dem Mozarts „Don Juan“ seine erste Aufführung erlebt hat, des „alten“ Deutschen Landestheaters zu Prag, hängt eine in riesigen Dimensionen gehaltene Wandkarte von Europa mit der graphischen Darstellung einer der eigenartigsten und größten Theateruntnehmungen, die je aufgeführt wurden, — des Zuges von Angelo Neumanns Richard Wagner-Theater. Die Kurve der großen Künstlerfahrt führt über Norddeutschland, Holland, Belgien, Süddeutschland, Frankreich, England, Italien und Oesterreich nach Rußland und bezeichnet den Weg, den Neumanns Ensemble mit dem gesamten Fundus des Bayreuther Festspielhauses auf seiner Gastspielreise genommen hat, nachdem im Berliner Viktoriatheater im Jahre 1881 mit der Gesamtvorführung des „Ring des Nibelungen“ der Anfang zu dem denkwürdigen theatralischen Ereignis gemacht worden war. Angelo Neumann zeigt seinen Besuchern mit Stolz jene Karte. Sie bezeichnet zugleich auch seinen künstlerischen Lebensweg, der reich war an Erfolgen und auch an schwierigen Situationen. Jetzt übergibt Angelo Neumann der musikalischen Welt ein hochinteressantes Buch: „Erinnerungen an Richard Wagner“, das in den nächsten Tagen im Verlage von L. Staackmann in Leipzig erscheinen wird. Durch das Entgegenkommen der Verlagshandlung sind wir heute schon in der Lage, Einiges aus dem fesselnd geschriebenen Werke mitteilen zu können.

Seine Beziehungen zu Wagner schildert Neumann nach dem Verlaufe der Ereignisse, die der großen Wagnergemeinde in allen ihren Teilen nicht unbekannt sind. Das Geschäftliche in den Verhandlungen mit dem Bayreuther Meister nimmt natürlich einen breiten Raum in der Darstellung des Verfassers ein; aber es ist selbstverständlich, daß der briefliche und persönliche Verkehr mit Wagner und Neumanns Bemühungen, das von ihm geplante große Unternehmen zu verwirklichen, manche interessante Episoden mit sich brachte, die eben nur in der lebhaften Wagnerbewegung jener Tage entstehen konnten. Neumann hatte keine geringen Hindernisse zu überwinden, ehe es ihm gelang, von Wagner die Einwilligung zur Aufführung des Ringes vorerst in Berlin, dann in London und Paris und endlich auf seiner großen Tournee zu erlangen. In Berlin war der damalige Generalintendant der Hoftheater, Botho von Hülsen, ein Faktor, mit dem zu rechnen nötig wurde, weil dieser Bühnenleiter der Sache Wagners nicht eben freundlich und verständnisvoll begegnet war. Eingeleitete Unterhandlungen über die Aufführung des „Ringes“ im Königlichen Opernhause zerschlugen sich, und so entschloß sich Neumann endgiltig dazu, in das Viktoria-Theater einzuziehen. Am 30. April 1881 traf Richard Wagner mit Frau Cosima in Berlin zu den Proben ein. Nachdem Neumann mit ihm verschiedene Einzelheiten der Darstellung besprochen hatte, fuhr er mit Wagner „hinaus“ in das Theater. In einer Prosceniumloge saß der Meister mit seiner Frau, Gräfin Schleinitz, der tatkräftigen Freundin der Sache Wagners, und Daniela v. Bülow. Neumann hatte er gebeten, an seiner Seite Platz zu nehmen, damit er etwaige Bemerkungen gleich an ihn richten könne. Es war angeordnet worden, daß die Probe mit dem zweiten Akt der „Walküre“ beginnen solle. Es währte nicht lange, und Wagner griff selbst in den Gang der Probe ein. Er zeigte Sieglinde, wie sie in Siegmunds Schoß den Kopf zu legen und zu entschlummern habe, er hielt darauf, daß Brünhilde bei der Todesverkündigung den rechten Arm an den Hals des Pferdes lege und Schild und Speer mit der Linken fasse. Der Kampf zwischen Hunding und Siegmund war nicht nach seinem Sinne geraten. Kaum hatten die beiden Gegner die ersten Schwertstreiche gewechselt, da geschah etwas, was die Anwesenden für einen Augenblick starr vor Schrecken machte. Mit der Behendigkeit eines Akrobaten schwang sich der 68jährige Wagner auf die Logenbrüstung und lief, auf dem schmalen, luftigen Rampenvorsprung geschickt balanzierend, voll Ungeduld bis zur ersten Prosceniumloge vor, um sich von da auf die Bühne zu schwingen. Dort nahm er Siegmunds Schwert und führte mit Hunding hoch oben am Joch den Kampf aus. Dann ließ er sich bei dem gegebenen Stichwort hart an der Grenze des Abgrundes niederfallen; der Kopf kam etwas erhöht zu liegen, der linke Arm nach der Seite des Publikums schlaff herabhängend. Dies alles mit einer Geschicklichkeit, um die ihn jeder 25jährige hätte beneiden können. Diese Kampfszene wurde auf Anordnung Wagners bei der Probe so lange wiederholt, bis sie ganz nach seinem Wunsch ausgefallen war. Sodann ließ er Wotans tödliches „Geh“! kurz und scharf abbrechen, und man mußte die Waffen und hierauf den Körper Hundings zu Boden niederrasseln hören.

Bei der Anwesenheit Neumanns in München, die der Berliner Aufführung des „Ringes“ vorausging, hatte er einer Szenenprobe zur „Götterdämmerung“ beigewohnt und am Schlusse den berühmten Feuersprung von Therese Vogl kennen gelernt. Das Pferd, einst das Leibroß des Königs Maximilian, besaß einen unglaublichen Instinkt für seine Rolle als Grane, das einzige Amt, das er noch zu versehen hatte. Kam der Moment, da Brünhilde ihr „Heiaho, Grane, grüße den Freund!“ rief, wurde es unruhig, schnaubte und scharrte. Und bei dem letzten Ausruf „Siegfried, selig gilt dir mein Gruß!“ warf es sich rasch herum und sprengte im Galopp quer über die Bühne dem brennenden Scheiterhaufen zu. Thereje Vogl als Brünhilde schwang sich mitten im Lauf, an der Mähne sich festhaltend, aufs Roß, und so sprengte sie scheinbar mitten in den brennenden Scheiterhaufen. Da Neumann und auch der für die Berliner Aufführungen gewonnenen Künstlerin viel daran gelegen war, den Schluß der „Götterdämmerung“ auch dem Berliner Publikum in solcher Weise vorführen zu können, wagte er eine Eingabe an den König Ludwig II. des Inhaltes, der König möge die Mitnahme des Pferdes zu den Berliner Ringaufführungen gestatten. Diesem Gesuche wurde entsprochen, mit der Bedingung, daß das Pferd nur in einer kaiserlichen Stallung in Berlin untergebracht werden dürfe. Kaiser Wilhelm I. gab hierzu seine Genehmigung. Inmitten der Berliner Proben, als das Pferd eben die Reise von München nach Berlin antreten sollte, traf aber die Nachricht von seiner Erkrankung und bald darauf von seinem Tode ein. Nun galt es, ein anderes, möglichst frommes Pferd zu gewinnen. Es gelang nicht, ein geeignetes Roß aufzutreiben. Als letzte Rettung verwies man Neumann an den Oberstallmeister des Kaisers, den Grafen Pückler, der ihn ebenso liebenswürdig aufnahm, als er ihm das Pferd bestimmt verweigerte. Als Neumann vor seinem Fortgehen nochmals von der großen Verlegenheit sprach, die durch das Ausbleiben des Münchener Pferdes ihm erwachsen wäre und in naiver Weise an den Grafen die Frage stellte, an wen er sich wohl noch wenden könne, um ein Pferd aus den Hofstallungen zu erhalten, antwortete der Graf mit folgenden Worten: „Nur an den Kaiser; aber das sage ich Ihnen gleich, wenn der Kaiser Ja sagen sollte, ich werde Nein sagen.“ Als Neumann dem damaligen Minister des Innern Herrn von Schleinitz, der ihn an Pückler verwiesen hatte, davon Mitteilung machte, lachte dieser und meinte: „Ja, ja, wir kennen den alten knorrigen Herrn (Pückler war 84 Jahre alt) und man hütet sich, dem alten verdienten Manne in die Quere zu kommen.“

Zwei Tage darauf trat ein Hoflakai bei Neumann ein und überreichte ihm eine Karte des Grafen Pückler, auf der geschrieben stand: „Ich erwarte Sie zwischen 11 und 12 Uhr mit Frau Vogl in der Hofreitschule, Breite Straße, sich ein Pferd auszusuchen zu wollen.“ Die Aufklärung gab Herr von Schleinitz dem auf das höchste erstaunten Neumann. Er erzählte den Hergang der Sache folgendermaßen: „Wir waren gestern beim Kronprinzen zu einer größeren Soiree, wo auch Pückler zugegen war. Als ich dem Kronprinzen Ihre Verlegenheit wegen des Pferdes und den Verlauf ihrer Audienz mitgeteilt hatte, meinte er: „Ja, mit dem Alten ist nichts anzufangen, ich weiß, wenn ich ihm jetzt darüber was sagen würde, ist er imstande, recht störrisch zu werden. Na, warten Sie, ich werde mal sehen, ob ich bei Tische nicht auf irgend eine Weise das Pferd aufzäumen kann. Ich will vor allem Auftrag geben, daß der Alte bei Tisch in unsere Nähe kommt. Und sprechen Sie mit ihm nur ja kein Wort über das Pferd.“ Bei der Tafel sagte der Kronprinz dann gesprächsweise zu Schleinitz hinübergewendet ganz laut, daß es die ganze Hofgesellschaft hören mußte: „Aber lieber Schleinitz, was Sie mir da vorhin von Neumanns Verlegenheit wegen Grane gesagt haben, und daß die Nibelungen garnicht stattfinden werden können, wenn keine passende Grane zu finden ist, das ist uns sehr unangenehm. Wir al-

Landesbibliothek Oldenburg

werden sollten, während mindestens ein Kapital von 100 000 Mark erforderlich ist. Man erklärte sich im ganzen zur Abnahme von sage und schreibe zwölf Hektolitern Bier bereit. Unter solchen Umständen ist natürlich nicht an die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei zu denken.

In der Versammlung wurde ein Schreiben der Bremer Gastwirte verlesen, woraus hervorging, daß dort eine Genossenschaftsbrauerei gebaut werden soll. Es ist bereits ein Stammkapital von 300 000 ℳ vorhanden, das bald auf 400 000 ℳ erhöht werden soll. Die Oldenburger Zone wird in dem Schreiben zum Anschluß an das Unternehmen aufgefordert.

Satzungsänderung.

Der Antrag Oldenburg, der Zonentag wolle beschließen, der Paragraph 6 der Zonensatzungen erhält folgende Fassung:

„Der Gesamtvorstand hält alljährlich, mindestens vier Wochen vor dem Zonentage, eine Sitzung ab und soweit erforderlich nach Bedarf"

wird einstimmig angenommen.

Abschaffung des Kundenschutzes.

Die Brauereien haben unter sich den sog. Kundenschutz beschlossen, wonach eine Brauerei, die während eines Boykotts Bier an irgend eine Wirtschaft geliefert hat, die bisher nicht ihr Kunde war, kein Bier mehr liefern darf, wenn der Boykott aufgehoben ist. Die Wirte empfinden diese Bestimmung als eine große Härte.

Del. Göring-Bat stellt deshalb den Antrag::

Der Zonenvorstand wird beauftragt, bei der Gruppe 7 und 8 des Brauereiverbandes den Antrag auf Abschaffung des Kundenschutzes zu stellen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zu den Kosten eines Prozesses

wird einem Banter Wirt ein Zuschuß geleistet. In seinem Restaurant wurde an einem Sonnabend eine Hochzeit gefeiert. Nach 12 Uhr räumten die Hochzeitsgäste, ohne daß der Wirt es verhindern konnte, die Tische und Stühle fort und tanzten. Von irgend einer Seite wurde Anzeige erstattet; der Wirt wurde vom Schöffengericht freigesprochen. Der Amtsanwalt legte gegen das Urteil Berufung ein. Das Landgericht erkannte aber auch auf Freisprechung.

Auf dem nächsten Deutschen Gastwirtstage

werden folgende Anträge Degelow-Itzehoe zur Beratung gestellt werden:

1. Ist es empfehlenswert, den geschäftsführenden Ausschuß um zwei Personen vermehren, und ist es praktisch, den einzelnen Mitgliedern ein Ressort zuzuweisen?
2. Ist es angezeigt, eine intensivere Agitation wie bisher im Verbande zu entfalten, und ist es dienlich, hierfür bezahlte Hilfskräfte heranzuziehen?
3. Ist es praktisch, unsere Organisation in der Weise umzugestalten, daß wir die Verbandsvereine innerhalb eines Kreises zu einem Kreiswirteverein zusammenschließen und als Instanzenweg vorschreiben: Kreisverein, Zone und Verband?

Del. Brunken-Bloh beantragt, die Oldenburger Zone möge zu dem Punkt 1 den Antrag stellen, daß der Vorsitzende des Prüfungsausschusses zu dem geschäftsführenden Ausschuß gehört.

Der Antrag wird angenommen.

Die Degelowschen Anträge sollen auf dem nächsten Gastwirtstag unterstützt werden.

Der von seiten des Verbandes mit dem

Allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart

geschlossene Vertrag, der dem Deutschen Gastwirteverband bisher 95 000 Mark erbracht hat, läuft am 30. Juni 1908 ab.

Der Vertrag soll erneuert werden. Es wird beabsichtigt, dem genannten Verein Vorschläge zu machen zur Komplettierung seiner Sektionsvorstände, wenn angängig, mehrere Zonenvertreter zu wählen.

Es wird von den Herren Hilgen-Oldenburg und Göring-Bant folgender

Dringlichkeitsantrag

eingebracht:

Die Beiträge zu der Rechtsschutzkasse werden aus den Prozenten vom Sondrawerk vom Lagerhalter und der Rest von den einzelnen Vereinen eingezogen. Die Kasse tritt mit dem 1. Oktober 1907 in Kraft. Der Antrag wird angenommen.

Der Zonentag beauftragt den Zonenvorstand, beim Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß die

Wirtschaftsrekognition

in Raten gezahlt werde.

In Rüstringen ist die ratenweise Zahlung schon seit Jahren eingeführt worden, und zwar müssen die Beträge in drei Raten gezahlt werden.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Vorstand beantragt, die Vereinsvorsitzenden haben bei den in Betracht kommenden Behörden dahin zu wirken, daß bei

Neugründung von Wirtschaften

die Wirte gutachtlich gehört werden, ob ein Bedürfnis vorliegt.

Der Vertreter von Delmenhorst teilt mit, daß man sich in Delmenhorst bereits in der Richtung mit Erfolg bemüht habe; bei den Verhandlungen habe man festgestellt, daß das Ministerium gegen die gutachtliche Aeußerung nichts einzuwenden hat.

Der Antrag wird angenommen.

Der Fachschulausschuß,

bestehend aus den Herren Hilgen, Mohnkern und R. Juckenack-Oldenburg, wird wiedergewählt. Es wurde erwähnt, daß Dr. Mehner empfohlen habe, die Kellnerlehrlinge nicht in die Handelsschule, sondern in die Gewerbeschule zu schicken.

Der engere Zonenvorstand,

der aus den Herren Jühne, Brunken, Hilgen, Oldenburg besteht, wurde einstimmig wiedergewählt.

In Oldenburg

wird der nächste (10.) Zonentag abgehalten. Der erste Zonentag fand ebenfalls in Oldenburg statt. Der Vorsitzende des Oldenburger Vereins, Hoftraiteur Juckenack-Oldenburg, dankt herzlich für die Wahl und ladet gleichzeitig zu dem in diesem Jahre stattfindenden 25. Stiftungsfest des Oldenburger Wirtevereins ein. Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

Der Vorsitzende schloß die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Deutschen Gastwirteverband.

*

Nach Schluß der Verhandlungen begaben sich die Teilnehmer zum Rüstringer Hof (Inh.: Herr Nordmann-Atens), wo

Gemeinschaftliches Essen

stattfand. Das Mahl war vorzüglich zubereitet und fand die ungeteilte Anerkennung der „Männer vom Fach." Herr Tantzen-Schweewarden toastete auf die Gäste. Herr Jühne-Oldenburg brachte das Kaiserhoch und später das Hoch auf den Großherzog, den Förderer der Industrie, der Seefahrt und aller übrigen Erwerbszweige, aus. „Heil dir im Siegerkranz" und „Heil dir o Oldenburg" wurden im Anschluß daran gesungen. Herr Göring-Bant gedachte der abwesenden Damen, der treuen Gehilfinnen in dem schweren Beruf. Gemeindevorsteher Warnsloh-Atens weihte dem geschäftsführenden Vorstand sein Glas, Herr Brunken-Bloh dem geschäftsführenden Vorstand in Berlin und dem Verbandsvorsitzenden Herrn Ringel; Hoftraiteur Juckenack gab in seinem Toast auf den Gemeindevorsteher Warnsloh-Atens der Hoffnung Ausdruck, daß dieser tüchtige Herr noch lange an der Spitze der Gemeinde stehen möge. Herr Mohnkern-Oldenburg trank auf das Wohl des Butjadinger Wirtevereins. Hoftraiteur Juckenack toastete auf die anwesenden Damen. Herr Jühne ließ den Gastgeber, Herrn Nordmann, leben, der ein vorzügliches Menu zusammengestellt habe. Herr Hilgen-Oldenburg schloß mit einem Hoch auf das Vergnügungskomitee. Die Nordenhamer Kapelle stellte die Tafelmusik.

*

Im Lokale des Herrn Forge-Atens fand gemeinschaftliche Kaffeetafel statt. Gleichzeitig wurde die in demselben Lokal veranstaltete fachgewerbliche Ausstellung besichtigt. Die Hauptanziehungskraft übte die Ausstellung der Firma Hegeler und Ehlers aus. Der Saal war stets von Schau- und Hörlustigen belagert. Die Herren hatten Glück mit ihrer Ausstellung, indem sie verschiedene Verkäufe abschlossen. Herr Joh. Woltje-Oldenburg hatte Bohnerwachs ausgestellt, Herr J. H. Schrage-Atens Spirituosen und Konserven. Die Maggigesellschaft war mit ihren verschiedensten Produkten vertreten und veranstaltete eine Kostprobe. Beim Frühstück hatte sie auch bereits Bouillon gereicht. Herr Forge-Atens stellte Gebettstellen usw. zur Schau. Einen appetitlichen Stand hatte die Firma Georg Müller-Oldenburg mit Schinken, Wurst und Konserven hergerichtet. A. Frerichs-Atens Bierhähne (für die Friedeburg bestimmt) usw. ausgestellt. Herr Frerichs-Oldenburg war mit einer Anzahl Grammophonen usw. vertreten.

*

Eine ganze Anzahl statteten der Friedeburg,

die am 1. Mai eröffnet werden soll, einen Besuch ab. Es ist zweifellos, daß die Gemeinde Atens damit ein Vereinsgungslokal geschaffen hat, das eine große Anziehungskraft ausüben wird.

*

Allmählich war die Zeit gekommen, wo man sich zum Aufbruch rüsten mußte. Die Nordenhamer Kapelle geleitete die Gäste zum Bahnhof, dort intonierte sie „Muß ich denn zum Städtelein hinaus und du, mein Schatz, bleibst hier" — die letzten Klänge mischten sich in das Brausen des davonrollenden Zuges.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 19. April.

r. **Schutz den Bäumen!** Der Spielplatz der Kinder bei der Haarentorschule am Schützenwege liegt an allen Seiten frei und ohne Baumschmuck. Um nun diesem Uebelstande abzuhelfen, ist vor einigen Jahren die Bepflanzung des Spielplatzes mit jungen Linden von der Behörde angeordnet. Jugend kennt nun bekanntlich kein Tugend, und so sind denn die jungen Bäume, die sich des besten Wachstums erfreuten, vom Spielen mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen worden. Jetzt ist nun jeder Baum bis Mannshöhe mit einer eisernen Umfriedigung versehen worden.

* **Fußball.** Um das Schlußspiel der 1. Runde in den Wettspielen des Verbandes Oldenburgischer Ballspiel-Vereine auszutragen, treten sich am kommenden Sonntag auf dem Schützenhofsplatz in Osternburg, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, die 1. Mannschaften des F.-B. Germania und des F.-C. Osternburg v. 1903 gegenüber. Vor diesem Spiel, um ½3 Uhr beginnend, findet auf dem gleichen Platze ein Verbandswettspiel zwischen den 2. Mannschaften des Fußballklubs Oldenburg und Osternburg v. 1903 statt. F.-C. Osternburg kämpft also an diesem Tage mit seinen ersten beiden Mannschaften und will dadurch seinen Sportsfreunden einmal etwas Außergewöhnliches bieten. Der Zutritt zum Platz ist sehr niedrig bemessen: 20 ₰, für Schüler 10 ₰ (für beide Spiele), sodaß sich ein Besuch desselben lohnen würde.

*

te. **Nordenham,** 18. April. Die Bahnhofsstraße, die Hauptzierde unseres Ortes, die besonders in den letzten Jahren sich durch den Anbau einer Reihe im Villenstil erbauter

---

meine ganze Familie und ich, haben uns schon so sehr auf diese Aufführungen gefreut." Und sogleich auf ein anderes Thema übergehend, zog der Kronprinz später den Grafen Pückler in ein längeres Gespräch, ohne des Pferdes weiter zu gedenken." Als Neumann Herrn von Schleinitz für seine so erfolgreiche Intervention dankte, sagte dieser: „Das wird dem Kronprinzen Freude machen, wenn ich ihm melde, daß das Pferd glücklich aufgezäumt ist."

Ausführlich schildert Neumann die peinliche Szene, die sich am Schluß der Berliner Aufführungen auf der offenen Bühne des Viktoria-Theaters ereignete, als Wagner bei der Ansprache Neumanns an ihn bei der Stelle: „Gestatten Sie meinen tiefgefühlten Dank allen denen auszusprechen, welche zum schönen Gelingen mitgewirkt haben. Dank zunächst den erhabenen Mitgliedern unseres Kaiserhauses" — plötzlich sich umwandte und die Bühne verließ. Anwesend waren dabei Kaiser Wilhelm und sein Gefolge. Wagner hat den Vorgang später durch ein plötzliches Unwohlsein entschuldigt und sandte am nächsten Tage den Kapellmeister Seidl und dann Heinrich Vogl zu Neumann, die ihm in seinem Auftrage erklären sollten, daß wirklich ein plötzlicher Herzkrampf ihn durchaus genötigt habe, die Bühne zu verlassen. Aber Neumann schenkte seinen Worten keinen Glauben. Paul Lindau, Friedrich Spielhagen redeten auf ihn ein und suchten ihn der Grundlosigkeit seines Grolles zu überzeugen. Endlich, als alles nichts fruchtete, schrieb Wagner sogar an Neumann. Aber auch diese schriftliche Erklärung war nicht imstande, Neumann zu beruhigen. Er gab zum Abschied seine Karte bei Frau Cosima ab, vermied aber jede Begegnung mit Wagner, der am nächsten Tage nach Bayreuth zurückkehrte, ohne daß zwischen ihm und Neumann eine Zusammenkunft stattgefunden hätte.

Die vielen geheimen Gegner, die gegen Wagners Kunst nicht mehr offen aufzutreten wagten, benutzten nun den willkommenen Anlaß um Wagners Verhalten als ein Symptom seiner Abneigung gegen die Hohenzollern auszulegen. Auch manche bedeutenden Zeitungen sprachen dies unverhohlen aus. Denn obzwar Graf und Gräfin Schleinitz in den höchsten Kreisen unermüdlich zu Wagners Gunsten wirkten, darf man nicht übersehen, daß den greisen Kaiser Wilhelm keinerlei tieferes Interesse mit der neuen, schwierigen, selbst die Kenner bis zur Erschöpfung anstrengenden Kunst verband, daß seine Teilnahme eine rein repräsentative, der nationalen Bedeutung des Werkes zugekehrte war. Und nun dieser wirkliche oder vermeintliche Affront, der Wagner die Zuneigung bedeutsamer Mächte völlig entfremden mußte! Aber der Kaiser setzte sich über den Zwischenfall hinweg. Am 31. Mai hatte das Ensemble noch eine Sondervorstellung der „Walküre". Schlag 7 Uhr mit dem ersten Geigenstrich betrat der 85jähr. Monarch mit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg die Loge und wohnte nicht nur der Vorstellung, die bis gegen Mitternacht währte, bei, sondern er harrte demonstrativ applaudierend so lange aus, bis sich die Künstler nach unzähligen Hervorrufen zum letzten Male an der Rampe hatten sehen lassen. Die Verstimmung zwischen Wagner und Neumann löste sich nach kurzer Zeit, und das freundschaftliche Verhältnis währte ungetrübt bis zum Tode des Meisters.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Hat Deutschland Erdbeben zu befürchten? Die Seismographen von Hamburg, Potsdam und Göttingen haben sehr starke Erderschütterungen registriert, deren Herd man allerdings noch nicht kennt, der aber mindestens 10 000 Kilometer von den Observatorien entfernt zu sein scheint. Obwohl in der letzten Zeit die deutschen Seismographen öfters in Tätigkeit getreten sind, ist es für uns eine große Beruhigung, zu erfahren, daß Deutschland auf der schwarzen Liste der Erdbeben nicht verzeichnet steht. Wie nämlich der französische Artillerieoffizier Count de Montessus de Ballore nachweist, bevorzugen die Erdbeben ganz bestimmte Distrikte. Bis 1903 sind 159 784 Erdbeben bekannt, aus denen das beruhigende Ergebnis hervorgeht, daß der größere Teil der Erde frei von Erderschütterungen ist. Von den nahezu 160 000 Erdbeben entfallen 94 % auf zwei enge, scharf abgegrenzte Erdzonen, die sich an zwei Punkten schneiden. Zwar sind nicht alle Teile dieser Gürtel gleich stark den Erdbeben unterworfen, aber nahezu alle schweren Erdbeben gehen auf diesen Zonen vor sich. Eine dieser Erdbebenzonen, die allein 53 Prozent der Erdbeben umfaßt, nennt Montessus die „mittelländische" oder „Alpen-Kaukasus-Himalaja-Zone" und schließt Kleinasien, den Kaukasus, den Himalaja, Ostindien, Zentral-Amerika und Westindien ein. Die zweite Zone, die Montessus die „Anden-Japan-Malaya-Zone" nennt, umfaßt die Meeresregionen; die Zone läuft längs der Anden, schneidet die erste Erdbebenzone in den zentral-amerikanischen Distrikten, erstreckt sich über die Westküste von Nord-Amerika und berührt die Aleuten einschließend Kamschatka, die japanischen Inseln, die Philippinen, schneidet dann die Mittelländische Zone in den ostindischen Gewässern und berührt Neu-Seeland. 41 Prozent aller Erdbeben entfallen auf diese Zone. Der ganze große Rest der Erde ist der Sitz von nur 6 Prozent aller Erdbeben. Nach dieser Statistik braucht Deutschland keine Erdbebengefahr zu befürchten.

Ein Witz Mozarts. Mozart und Haydn waren, so liest man im Fremdenblatt, einer gemeinsamen Einladung zum Essen gefolgt. Der Komponist des Don Juan, der ein lustiger Gesellschafter war und den Champagner liebte, sagte zu Haydn: „Ich wette sechs Flaschen Champagner, daß ich ein Stück komponieren will, welches Sie nicht vom Blatt spielen sollen!" — „Ich nehme die Wette an," sagte der Meister lachend. Mozart ging an den Schreibtisch, warf einige Noten auf das Papier und reichte sie Haydn hin. Dieser war erstaunt über die Leichtigkeit der Komposition, setzte sich ans Piano und rief: „Mozart leidet an Geldüberfluß! Er will durchaus Champagner bezahlen!" Plötzlich hielt Haydn mit dem Vorspiel an und rief: „Wie soll ich das spielen?" Meine beiden Hände sind an die beiden äußersten Enden des Pianos geschickt, und zugleich soll ich eine Taste in der Mitte anschlagen!" — „Das stört Sie? Gut, sehen Sie her," sagte Mozart und setzte sich ans Piano. Er präludiert. An der betreffenden Stelle angekommen, schlägt Mozart, ohne anzuhalten, die Taste in der Mitte an, indem er sie mit seiner Nasenspitze berührt. Alle Zuschauer brachen in ein Gelächter aus. Haydn nämlich hatte eine Stumpfnase, Mozart eine sehr lange. Der Sieg des großen Riechorgans über das geringfügigere kostete Haydn sechs Flaschen Champagner.

Backfischpoesie. Aus dem Schatz von Poesie, den eine neuerstandene Dichterin, Anna Saar, in ihrem soeben erschienenen Buche „Backfischlieder" niedergelegt hat, gräbt das „Literarische Echo" folgenden kostbaren Edelstein aus:

Goethe.

Und nicht, wenn mir einer
Ein Königreich böte,
Verzichtete ich auf
Den göttlichen Goethe.
All unser Wissen hat er schon gehabt,
Hat Tausende schon mit Gedanken gelabt.
Er war nicht nur Hofmann,
Er war schlankweg — Mann —
Ein Genie, das nur zusieht —
Und doch alles kann.
Wir heischen alle mehr an Ruhm,
Als unsern Leistungen entspricht,
So mancher ist ein Unikum,
Ein zweiter Goethe aber nicht.

Landesbibliothek Oldenburg

Häuser wesentlich verschönt hat, wird augenblicklich einer vollständigen Neupflasterung unterzogen. Durch die Anlagen von Gas- und Wasserleitung hat sich eine gründliche Reparatur als dringend nötig erwiesen und nimmt man die Gelegenheit wahr, die Straße um ca. einen Meter zu verbreitern. Die Passage dieser Hauptverkehrsstraße hat aus diesem Grunde bereits seit einer Woche eingestellt werden müssen und ist der Verkehr mit Vieh und Wagen mit ziemlichen Schwierigkeiten verknüpft. Von morgen ab werden die Arbeiten wohl so weit gediehen sein, daß der Verkehr wieder hergestellt werden kann. — Dem Vernehmen nach soll auf dem Gelände zwischen Blexen-Nordenham die Anlage größerer Eisenwerke geplant werden.

☰ **Apen**, 19. April. Eine Gemeinderatssitzung, deren Verlauf die Gemeindeeingesessenen mit der größten Spannung entgegensahen, fand in Behrens' Gasthof statt. In letzter Gemeinderatsversammlung waren Chausseen beschlossen von Augustfehn nach Nordloh, von Apen nach Kolonie Augustfehn beim Stahlwerk — etwa 3 Kilometer nördlich dem Bahnhofe — und von Apen nach Klauhörne, im ganzen etwa 8—9 Kilometer. Ueber diesen Beschluß wurde überall in der Gemeinde lebhaft diskutiert und in mehreren Protesten der Unwilligkeit ob desselben Ausdruck gegeben. In heutiger Sitzung wurden die Chausseen mit 8 gegen 6 beschlossen — in erster Lesung 10 gegen 5 — und steht deren Bau somit endgültig fest. Die Chaussierung des Weges unmittelbar an der Eisenbahn von der Gemeindechaussee bei der Eisenbahnbrücke nach dem Bahnhofsgebäude wurde ebenfalls in 2. Lesung, und zwar einstimmig beschlossen. Ein Antrag der Anwohner bezw. Anlieger des Weges in Aperberg von etwa Bremers Gasthof nach Westen bis an den Augustfehn-Kanal auf Chaussierung dieses Weges wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. Für diese nur etwa 3 Kilometer lange Strecke haben die Beteiligten die Summe von 2280 ℳ in Form freiwilliger Zeichnungen aufgebracht, wovon der Gemeinderat Kenntnis erhielt und sich sehr anerkennend über solche Opferwilligkeit aussprach. Mit 13 Stimmen — 2 Gemeinderatsmitglieder enthielten sich der Abstimmung — wurde die Chaussierung des östlichen Weges von Boykens Anwesen in Bokel an der Gemeindechaussee bis nach Frühlings Haus an der Amtschaussee nach Südgeorgsfehn beschlossen, unter der Bedingung, daß die Interessenten 25 Prozent zu den Baukosten aufbringen und solche Summe in 3 Raten von je einem Drittel zu entrichten sei. Mit dem Bau dieser Chaussee soll 1908 der Anfang gemacht werden. Nun wurden für die endgültig beschlossenen Chausseen die Kommissionen gewählt und zwar für die Strecke Apen-Stahlwerk Fabrikant Siems, Landmann H. Christophers-Apen und Kolonist Wietjes-Stahlwerk. Für die Strecke Apen-Klauhörne Landmann B. Meyer-Espern, Bezirksvorsteher Meyer und Händler Lamken-Apen. Für die Strecke Augustfehn-Nordloh Kaufmann W. Orth, Bezirksvorsteher Schütze-Augustfehn und Kaufmann E. H. Reil-Nordloh. — Ein Gesuch der Einwohner von Hengstforderfeld um eine Beihilfe aus der Gemeindekasse von 150 ℳ zur Aufbesserung des Weges Nr. 18 wurde einstimmig genehmigt. — Endlich bevollmächtigte die Versammlung den Gemeindevorsteher und das Gemeinderatsmitglied Delger-Nordloh, beim Grundbuchamt die Auflassung eines von G. Reil-Nordloh ausgetauschten Wegareals zu veranlassen und auch im übrigen das zur Beordnung dieser Angelegenheit Notwendige in die Wege zu leiten.

* **Brake**, 18. April. In der letzten Sitzung des Vorstandes und Ausschusses der höheren Bürgerschule bezw. Realschule i. E. wurde die vorjährige Rechnung festgestellt, das Gehalt der an der Anstalt angestellten seminaristisch gebildeten Lehrer nach der für die Volksschule aufgestellten Skala, das des Reallehrers Rose auf 4600 ℳ normiert und die Anstellung des Schulamtskandidaten Gerdes als Vertreter des erkrankten Lehrer Lührs genehmigt. In den Vorstand, dem der Amtshauptmann, der Bürgermeister und der Leiter der Anstalt ohne weiteres angehören, wurden außerdem gewählt: Ratsherr Becker (zugleich Jurat) und die Stadtratsmitglieder Frerichs, Fischbeck, Hendorff, Wieting. — In einem Hause an der Neustadtstraße wurden die Hausbewohner durch heftiges Schreien in die Oberwohnung gerufen. Hier fanden sie die dort wohnende Frau eines Maurers lichterloh brennend; sie rissen der Frau die brennenden Kleider vom Leibe und sorgten für schleunigste Ueberführung der Bedauernswerten in das Krankenhaus, wo dieselbe infolge der erhaltenen Verletzungen nach Verlauf einer Stunde verschied. Wie nach der „Br. Ztg." verlautet, ist bei diesem Unglück wieder der Alkohol im Spiele gewesen.

---

* **Bremerhaven**, 17. April. Auf der Tagesordnung für die gestrige gemeinschaftliche Sitzung von Stadtrat und Stadtverordneten stand: Angelegenheit des Stadtdirektors Hagemann. Die Grundlage für die Besprechung bildeten zwei zwischen Stadtverordneten und Stadtrat gewechselte Schreiben. In dem einen schildern die an der Angelegenheit beteiligten 18 Stadtverordneten den Hergang der Sache. Nach demselben hat die Besprechung, die zur Zeit der Beurlaubung des Stadtdirektors stattgefunden und die den Anstoß zu dem jetzigen Konflikte gegeben hat, nur bezweckt, die Geschäftsverteilung während der Abwesenheit des Stadtdirektors zu regeln. Zugleich sei auch angeregt, ob nicht bei einer längeren Dauer der Krankheit oder falls eine vollständige Wiederherstellung ganz ausgeschlossen sein sollte, die Versetzung des Stadtdirektors in den Ruhestand in Erwägung zu ziehen sei. Keineswegs habe man beabsichtigt, eine Absetzung oder eine zwangsweise Pensionierung herbeizuführen. Der Inhalt der Besprechung sollte dem Stadtdirektor durch den Stadtrat in schonendster Weise mitgeteilt werden. Bevor letzteres geschehen konnte, habe aber der Stadtdirektor infolge eines Vertrauensbruches in entstellter Weise schon Kenntnis von der gepflogenen Beratung erhalten. Dieser Darstellung gegenüber betont der Stadtrat in seinem an die Stadtverordneten gerichteten Schreiben, daß die von den 18 Stadtverordneten abgeordneten fünf Herren mit dem bestimmten Verlangen gekommen seien, eine Pensionierung des Stadtdirektors herbeizuführen. Um diese verschiedene Auffassung drehte sich die äußerst erregt werdende Debatte zwischen Stadtratsmitgliedern und Stadtverordneten, die schließlich dadurch beendet wurde, daß man der Erklärung, die Angelegenheit als eine solche privater Natur zwischen dem Stadtdirektor und den 18 Stadtverordneten zu betrachten, zustimmte. (W.-Ztg.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Arme Katzen.

Den in der Nr. 105 der „Nachr." erschienenen Artikel „Krieg den Katzen" möchte ich als alter Tierfreund besonders denen ans Herz legen, die einen Umzug oder Fortzug beabsichtigen. Daß Katzen und sogar auch Hunde bei Fortzug ihrer Besitzer einfach mitleidslos im leeren Hause zurückgelassen wurden, von den neuen Bewohnern fortgejagt, herrenlos und hungernd umherstreiften, habe ich an jedem Umzugstermin zu meinem tiefsten Bedauern beobachtet. Diesen ins Elend gestoßenen herrenlosen Tieren ein vorläufiges Unterkommen zu geben, gab, wenn ich nicht irre, den ersten Anlaß zur Errichtung eines Tierasyls. Mancher Hund wurde von mitleidigen Menschen dorthin gebracht und auf diese Weise vom Hungertode errettet. Herrenlos zurückgelassene Katzen finden aber nicht so leicht diese Hilfe. Von Kindern und Hunden gehetzt und überall fortgejagt, wagen sie sich nicht mehr an die Menschen heran, verwildern und kommen schließlich auf meist grausame Weise ums Leben, wie der Massenmord im Heiligengeisttorviertel beweist, wo 34 Katzen in Tellereisen gefangen sein sollen. Es ist Pflicht eines jeden Menschen, sich seines Viehes zu erbarmen. Wer sich Tiere anschafft, welche er beim Um- oder Fortzug nicht mitnehmen will oder kann, muß für dieselben ein anderes Unterkommen suchen oder sie töten, ehe er sein Haus verläßt. X. Y.

KLEINE KIOS

Beliebteste 2½ Pfg. Cigarette

Kios-Fürsten-Cigarette. Stück 4 Pf. — Kios-Welt-Macht-Cigarette. Stück 5 Pf.

Cigaretten-Fabrik „Kios" o E. Robert Böhme, Dresden.

Idealste Bereifung für Automobile. Ohne Leder! Von Fachleuten als der technisch vollkommenste nichtgleitende Reifen anerkannt.

Continental

Gleitschutz

Erster: Herkomer-Konkurrenz 1905

Erster: Herkomer-Konkurrenz 1906

Continental Caoutch.- u. Guttap.-Co. Hannover.

Gelegenheitskauf!

Es traf noch eine Sendung allerfeinster dicker Stangenspargel ein, den ich zu ebenso billigen Preisen, wie die Gemüsekonserven aus dem ersten — Gelegenheitskauf — abgebe.

Die Preise sind unerreicht billig. Die Qualität garantiert die feinste.

Volle Packung. Keine Ausverkaufsware.

Aug. Ernst Menke. Fernspr.-Anschl. 456.

Konserven

verkauft außerordentlich billig

D. G. Lampe,

Langestr. 88. Telephon 274.

Billig zu verkaufen gut erh. Sportwg., 1 u. penst., Küche, Herd, Burg, kl. Glasschr., Blumentisch, 1 Kind.schauk. Langestr. 1, 1. Et.

Sonnabend abend 7 Uhr werd. 3 Schweine ausgehauen, Pfund 50—60 ₰. Milchbrinksweg 41, Ecke Diedrichsweg.

Protektor: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preussen.

Internationale

Sport-Ausstellung Berlin 1907

veranstaltet vom Deutschen Sport-Verein

20. April bis 5. Mai Ausstellungshalle Zoologischer Garten. Geöffnet von 10 bis 8 Uhr

Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. versendet die Lose-Vertriebs Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, Berlin, Monbijouplatz 1.

Vom 1. Mai ab

verkaufen wir unser Lager in

Wandfliesen, Flurplatten, Verblendern

wegen Aufgabe dieser Artikel zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Besichtigung der Vorräte kann schon jetzt erfolgen.

Oldenbg. Ziegelverkaufsverein

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Zwangs-versteigerung.

Am Sonnabend, den 20. April d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hiers.:

2 Klaviere, 2 große Bilder und 1 Chaiselongue

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Rastede. Zu verkaufen

2 Spiegelscheiben,

2,43×1,57 m, mit Rahmen.
Fr. Töpken.

Pferdedünger

zu verkaufen. Augustistr. 7.

Gelegenheitskauf.

Billig zu verk. 1 4räd. Federhandwagen, 1 Wringmaschine, 1 Topfschrank, mehrere schöne Bilder, 1 mahag. Sekretär, 1 mahag. Paneelborte, 1 Schlafsofa, 1 Bettstelle, 2 Herrenfahrräder, 1 Spiegelschrank mit Spiegel, 1 Küchenborte. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Streek b. Oldbg. Zu verkaufen ein fetter Stier u. gut gewonnenes Kuh- und Pferdeheu, ferner: weiße und graue Enten nebst 2 Erpel und eine Teckelhündin, scharf auf Raubzeug.
J. Abel.

Zu verk. Firmenschild, 88 hoch, 121 lang, Waschtopf, 2 Leckbrett., pass. für Wirtschaft usw.
Kurwickstr. 3 I.

Wünsche noch 6—8 Rinder in Weide zu nehmen.
Joh. Wilhelm Deus.
Rastede-Neusüdende.

Verkauf

einer

Besitzung

in

Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Maschinist Bernhard Neumann in Nordenham beabsichtigt seine am Milchbrinksweg unter Nr. 67 belegene

Besitzung

mit sofortigem oder späterem Antritt zum billigen Preise durch mich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in gutem Zustande befindlichen Wohnhause und einem größeren Garten.

Der Ankauf kann sehr empfohlen werden.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Zu verkaufen 2 Schweine zum Weiterfüttern u. 1 Kinderwagen m. Gummireifen. Tannenstr. 3.

Zu verkaufen 1 Sofa, Kaffeetisch und Wasserschrank. Nachzufr. i. d. Filiale Langestraße 20.

Gut erhaltene Konzert-Zither bill. zu verk. Achternstr. 2, pt.

Zu verk. schwere güste Kuh.
B. Hillmer, Haareneschstr. 35b.

Gut erhalt. Gartenhaus

billig zu verk. Schüttingstr. 16.

Zu verkaufen eine sehr gut erhaltene Ladeneinrichtung für Kolonialwaren, m. 112 Auszügen.
Rastede. Fr. Töpken.

Billig zu verkaufen 1 Paar gut singende Stieglitzbastarde und 3 Vogelbauer. Rebenstr. 9 a.

Immobilverkauf

Hatten. Der Gastwirt Heinr. Hirschbein will wegen anderweitigen Unternehmens seine hierselbst mitten im Orte belegene flottgehende

Gastwirtschaft

nebst den dabei belegenen Ländereien zur Größe von ca. vier Hektar öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen lassen.

Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Sonnabend, den 4. Mai d. Js.,

nachm. 6 Uhr,

in Verkäufers Gasthause.

In dem Hause ist seit mehreren Jahren Gastwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben und sind die Ländereien bester Bonität.

Die Wirtschaft kommt sowohl für sich allein als auch die Ländereien getrennt zum Aufsatz.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernspr. 238.

Wß. u. farbige Westen,

aparte Neuheiten,

3.00, 4.00 bis 15 Mk.

Herren-Wäsche, Krawatten, Unterzeuge, Socken, Hosenträger, Hüte, Mützen, Spazierstöcke.

Siegfried Insel,

Langestr. 57.

Landesbibliothek Oldenburg

Ovelgönner Viehmarkt
Dienstag, den 23. April d. J.

Gemeinde Edewecht.

Die Darlegung des Zustandes des Armenwesens in hiesiger Gemeinde im Rechnungsjahre 1905/06 findet in öffentlicher Sitzung der Armenkommission am **Dienstag, den 23. April,** nachmittags 3 Uhr, in Mügges Gasthof hier statt, wozu hiermit eingeladen wird.

Die Armenkommission:
Oltmanns.

Gemeinde Edewecht.

Zur öffentlichen Ausverdingung der für das hiesige Armenarbeitshaus für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November 1907 erforderlichen Lebensmittel und Viktualien, sowie der erforderlichen Armensärge usw. ist Termin auf **Donnerstag, den 25. April,** nachm. 3 Uhr, in O. Gehrels Gasthof hier angesetzt.

Ferner soll gelegentlich dieser Sitzung das **Graben von ca. 30 Tagewerk Torf** für das Armenarbeitshaus auf dem Torfmoore zu Südedewechtermoor mindestfordernd vergeben werden.

Die Armenkommission:
Oltmanns.

Der Gemeinderat hat die Anstellung einer **2. Hebamme** für die Gemeinde Blexen mit dem Wohnsitz in Schweewarden beschlossen. Bewerberinnen wollen sich bis zum 1. Mai bei dem Unterzeichneten melden.

Blexen, 1907 April 17.
Der Gemeindevorstand.
Ch. Mengers.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 21. April, nachm. 4 Uhr, **Versammlung** der Interessenten, betr. den durch zur Brügge's Land führenden Weg, in Pollei's Wirtshause in Westerholtsfelde.

Wehnerfelde, 1907 April 17.
G. Bruns.

Die noch rückständigen Beiträge werden dann gehoben.

Rastede. Die Witwe des Arbeiters Carl Deppe zu Barghorn läßt am

Sonnabend, den 20. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anfang.,
2 Schweine, 2 Ziegen, 1 Haushund, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Kommode, 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Tellerborte, 2 Kisten, 1 Lampe, 1 Waschtrog, 1 Butterkarne, 1 Sparherd, eis. Töpfe, vieles sonstiges Küchengerät, Aexte u. Beile, 1 Torfspaten, Forken u. Harken, Zimmergerät, Taue, Bohnen, 1 Haufen Dünger u. sonstige Gegenstände
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **H. Hoes.**

Die Möbel sind erst vor zwei Jahren neu angeschafft und wenig abgenutzt.

Edewecht.

Mache meine werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich mein

Schuhwaren-Lager

in allen Ledersorten, vom stärksten Arbeitsstiefel bis zu den feinsten Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaren in prima **Handarbeit** sowie in Fabrikware bedeutend vergrößert habe, so daß es jedem leicht sein wird, das Richtige zu treffen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell und billig.

Fertige Stiefelholzschuh-Schäfte

habe stets in verschiedenen Preislagen am Lager. Mein Bestreben wird nach wie vor sein, gute, haltbare Ware zu den billigsten Preisen zu liefern. Das Geschäft ist an sämtlichen Feiertagen wie in andern Geschäften geöffnet. Nur an den Sonntagen bleibt es den ganzen Tag geschlossen und bitte dieses berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Fr. Brunßen.

neu, **Bortenreole, 2,40×2,50 m, Gewichte, 20 u. 50 Pfd., große Leiter, amerik. Koffer, Kisten u. Fässer billig zu verk.**
Heinr. Knoke, Brem.-Chaussee.

Zu verk. 4 jg. Legehühner und **1 Zweiflügelfenster, 2 Türen,** 1 Hahn. **Rankenstr. 6, T. r.**

Ausverkauf

Moorhausen. Der Mühlenbesitzer **Heinr. Lange** daselbst läßt wegen anderweitigen Unternehmens am

Mittwoch, den 24. April d. Js.,

mittags präz. 12 Uhr anf.,
1 6jähr. kräft. Stutpferd,
1 kräftigen Wallach,
(beide fromm und zugfest, auch einspännig gehend),
1 schwere junge Kuh, nahe am Kalben,
1 schwere Milchkuh,
1 tiedige Quene,
1 Kuhkalb,
1 Bullenkalb, 9 Mon. alt,
1 Bullenkalb, 2 Mon. alt,
1 Sau,
16 Futterschweine, 2 bis 6 Monate alt,
1 angekörten Herdbucheber,
1 ostfries. Schaf,
30 Hühner, 4 Enten,
12 Tauben,
1 gut erhalt. Oppenheimer, 4 starke und leichte Ackerwagen mit Aufzeug, 1 sogen. mallen Jan, Pflüge, Eggen, mehrere Einspännerdeichseln, 1 Dreschmaschine mit neuem Göpel, 1 Häckerlingsmaschine, 1 Staubmühle, mehrere Pferdegeschirre, 1 Schweinekasten, 2 gr. Futterkisten, Harken, Forken, Sensen und sonst. landlandwirtschaftliche Geräte,
mehrere tausend Pfd. Heu und Stroh,
ferner: 3 Betten, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 sonst. Bettstellen, 2 Sofas, mehrere Dtzd. Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 2 Milchkannen, versch. Tische, 1 Waschtisch, 1 Wringmaschine, 1 Waschmaschine, 1 gr. Waschbalje, 1 gr. Backtrog, 1 Tisch, 1 Brotwage, mehrere Bänke, 1 Kohlen- und 1 Torfkasten, Ofenvorsätze, mehrere Hängelampen, Bilder, 1 Fußsack, 1 Flobert, 1 Kopierpresse, 1 Musikautomat mit 10 Platten, gut erhalten, 2 Tresen, 1 Regulator, 1 Reole, 1 kompl. Bierapparat, so gut wie neu, 1 Faßbierapparat, Kohlensäureflaschen, 4 Flaschenkörbe, 20 Glaskrüge mit Verschluß, mehrere Dtzd. Wein- u. Biergläser, div. Flaschen Wein, Likör u. Spirituosen, mehrere Sätze Gewichte, 1 gr. Balkenwage, 4 Dezimalwagen, 1 Tafelwage, 1 Mehl- und Graupenkiste, versch. Küchengeräte, mehrere Gartenstühle, Tische und Bänke, 1 große Mehlkiste und sonstige Kisten usw., 1 zweirädr. Handwagen, 1 Erdwinde, 2 Winden (Daumkraft), 1 Hebelade mit Kette, viele sonst. Ketten, Zimmergeräte, 1 Hobelbank, 2 Schraubstöcke, Böcke, Taue, gr. Schleifstein, 1 Winderad, 1 Stanze, zum Sägen auskneifen, 1 Patentsetzhaken, 2 Kammräder,
sodann: 4 Kiefern-Balken, 8/8", 8 Meter lang, 1 Partie Fichten-Bretter, Abfall-, Nutz- und Schalholz, Legden, Pfähle (besägt), Wagendielen in versch. Stärken, mehrere eich. Ständer und Bohlen, Bände, Riegel, sonst. Eichen- und Eschennutzholz und viele hier nicht genannte Gegenstände
öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Trüffel-Leberwurst, Sardellen-Leberwurst, Thüringer Leberwurst, Braunschw. Leberwurst.

D. G. Lampe.

Sonnabend, den 20. April, abends 6 Uhr: **f. Schweinefleisch,** Pfd. 50 und 55 ₰.
Wirt **Grönemeyer, Eversten.**

Zu verk. 1 fast neues Damenrad (Marke Brennabor). Sonn.str. 9.

Osternburg. Zu verkaufen ein **Gartenhaus.** **Weidenstr. 7.**

Alten Holländ. Rahmkäse,

vollsaftigen Schweizerkäse, Edamer, vollfetten **Tilsiter.**
Verschiedene **Weichkäse** 2c. 2c.
Nur hochfeine Qualitäten zu billigsten Preisen
empf. **D. G. Lampe.**

Verkauf einer Mühle

nebst

Wirtschaft und Bäckerei.

Der Müller D. Kooymann zu Dalsper beabsichtigt krankheitshalber seine zu Dalsper, Gemde. Bardenfleth, belegene Mühlenbesitzung

die

Mönnichhofer Mühle nebst Gastwirtschaft und Bäckerei

mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die Mühlenbesitzung besteht aus einer großen, starken, erst vor 7 Jahren neu erbauten Windmühle mit neuer Jugjalousie u. Windrose, sowie Sauggasmotor 12 HP. bestens eingerichtet und ist sehr leistungsfähig. Die Mühle und Bäckerei haben eine große und solvente Kundschaft, auch hat die Gastwirtschaft eine gute Frequenz. Der Umsatz ist nachweisbar groß, kann aber auch noch vergrößert werden. Die Besitzung ist mit Recht zu empfehlen, da in stundenweiter Entfernung keine ähnliche Anlage existiert. Auch sind die Kaufbedingungen äußerst günstig gestellt.

Zweiter Verkaufsaufsatz findet statt am

Donnerstag, den 25. April,

nachm. 4 Uhr,
in der fraglichen Wirtschaft, und lade Liebhaber zur Verhandlung ein, mit dem Bemerken, daß bei genügendem Gebote der Zuschlag in diesem Termine sogleich erteilt werden kann.

Elsfleth.
B. Glohstein, Rstllr.

Apfelsinen,

süß und saftreich, zu billigen Preisen,

Blutapfelsinen, Tafeläpfel

empf. **D. G. Lampe.**

Eversten. Zu verk. eine junge **Ziege.** Prinzessinweg 8.

Zu verkaufen eine **emaillierte Badewanne,** ein **Gas-Heiz-Ofen** und mahagoni **Sekretär** mit Glasaufsatz.
Marienstr. 9.

Städtisches Schlachthaus, Freibank.

Am Sonnabend, den 20. April, **morgens** 9 Uhr:

Fleisch-Verkauf

von einem einfinnigen Bullen u. 4 Schweinen, à Pfd. 40 u. 50 ₰.

Zu verkaufen ein Haufen **Kuhdünger.**
Ziegelhofstraße 6.

Kaufe fest. schwere **Glucken.**
Büsing, Nebenstr. 10.

Alkoholiker od. deren Angehörige lassen sich die Anweisung kommen: „Zur Rettung von

Trunksucht

n. 35jähr. appr. Methode z. radik. Alkoholentwöhng., m. auch ohne Vorw. keine Berufstörung. Briefen sind 50 Pf. i. Briefm. beizufügen. Adr. **Theod. Konetzky, Stein,** Ct. Aarg. (Schweiz). Briefp. 20 Pf.

Verehrte Hausfrau!

Noch immer unerreicht

ist der **A**echte **B**randt-**C**affee
Marke „Pfeil"

als Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz.

Brandt-Caffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur ächt mit **ABC** und Pfeilmarke.

Von Sonntag, den 21. d. Mts.,
ab haben wir wieder **eine** große Auswahl **bester volljähriger**

Belgischer Arbeits-Pferde

bei Herrn Gastwirt **H. Bullenkamp, Bremen,** Buntentorssteinweg 159, zum Verkauf. Gute Belgische Pferde haben wir als Spezialität.

S. Alterberg & Co. aus Göttingen.

Was Sie immer vorrätig haben sollten!

Einige Päckchen

Dr. Oetker's Vanille-Pudding-Pulver

Dann sparen Sie an Zeit und Geld. Die nahrhaftesten u. wohlschmeckendsten Nachtische kann man damit in ein Paar Minuten herstellen. 1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Kluge Hausfrauen

Verwenden nur
Karlsbader Kaffeegewürz
„Marke Roland"
(in rosa Cartons)
das **feinste** und preiswerteste aller existierenden Kaffeegewürze.

Alleinverkauf bei G. Kollstede, Hoflieferant, Oldenburg.

Wer die Absicht hat,

ein gutes, preiswertes Fahrrad zu kaufen, der wende sich an die Firma **M. L. Reyersbach,** mittl. Damm Nr. 2.

Naumann, Brennabor, Marine, Intimus.

Mein Absatz in Fahrrädern geht in die **Tausende,** daher unerreichte Leistungsfähigkeit.

Teile und Bereifung
sehr billig.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt angefertigt.

M. L. Reyersbach,
mittl. Damm 2.

Extra-Angebot.

180	prima Herren-Anzüge	12 ℳ 50 bis 27 ℳ 50.
350	prima Herren-Hosen	2 ℳ 50 bis 8 ℳ 75.
275	starke Arbeitshosen	1 ℳ 65 bis 2 ℳ 75.
200	Knaben- u. Leibchenhosen	85 ₰ bis 2 ℳ 75.
35 Dtz.	Normalhemden pr. Stück	1 ℳ bis 2 ℳ 75.
50 "	Herrensocken, Paar	20 ₰ bis 90 ₰.
100 "	Krawatten, Stück	10 ₰ bis 95 ₰.

Ferner sehr billig:

Barchendhemden, blaue Kittel, Jumper und Jacken, helle und gestreifte Kittel.
Strohhüte, Filzhüte, Mützen, Hosenträger, Schirme und Wäsche.

Verkauf nur gegen bar.

Bruns Fabriklager,

Ecke Haaren- u. Mottenstr.

In Joh. Wetjen zu Donnerschwee Auktion am 24. d. Mts. kommen noch

20 000 Pfd. bestes, gutgewonnenes Kuhheu und 2000 Pfd. Stroh

mit zum Verkauf.
Nadorst. D. G. Dierks.

Zu verk. eine fast **neue Flöte** (6 Klappen) mit Schule u. sonst. Noten. Scheideweg 8a.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Akkord-Zither.** Offerten unt. A. B. 50 postl. Oldenburg.

Zu verkaufen

Bauplatz

an der **Nikolausstraße** (Hunteviertel). Näheres durch
Georg Maas, Rechtsllr., Osternburg.

Dalsper. Zu verkaufen ein fetter Stier. **A. Haven.**

Wardenburg. Zu verkaufen 2 schwere **Weideochsen.**
Gebr. Kugelmann.

Sonnabend abend 6 Uhr frisch. **Schweinefleisch** zu verk.. Pfund 50 u. 55 ₰ bei **Ww. Theilmann,** Nadorst.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestr. 65.

Offeriere zu sehr **billigen Preisen** unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-Uhren, Stand-, Wand- und Weckuhren in größter Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig. **3jährige schriftliche Garantie.**

Uhrketten

in **massiv Gold** und **Silber. Feinste Gold Charnierketten** mit 20—25 Proz. 14kar. **Goldauflage,** nicht von massiv Gold zu unterscheiden, 10 bis 35 ℳ. Feinste **Gold-Doubleeketten,** bis zu 15 Proz. Gold plattiert 10—20 ℳ. Gute amerikanische **Doubleeketten** 2—10 ℳ.

Reichhaltigste Auswahl in langen

Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,
als: **Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen usw. usw.**

Echt goldene Freundschafts- u. fugenlose

Trauringe, D. R. Patent, in allen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestr. 65.

Immobilverkauf zu Leuchtenburg
bei Rastede.

Der **Steinsetzermeister J. Düser** das. beabsichtigt wegzugshalber seine zu Leuchtenburg belegene

Besitzung,

bestehend aus den neuen Gebäuden (Wohnhaus mit angebautem Schweinestall u. Scheune mit darin befindlichem Keller), 27—28 Sch.-Saat sehr ertragreichen Ländereien und 1 Jück Torfmoor, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und findet 3. und **letzter Verkaufstermin** am

Sonnabend, den 27. April d. J.,

nachm. 3½ Uhr,
in **Willers Wirtshause** in **Leuchtenburg** statt.

Die Besitzung, in der Nähe sowohl der Rastede-Wiefelsteder als auch der Rastede-Südender Chaussee belegen, kann sehr zum Ankauf empfohlen werden, so wohl Arbeitern, welche in und bei Rastede jederzeit reichlichen Verdienst finden, als auch jemandem, der in kleinen Verhältnissen ruhig leben will. Besonders wird auf den schönen, mit ca. 50 Obstbäumen bestandenen Garten aufmerksam gemacht, der hohe Erträge liefert. Das Torfmoor, besten schwarzen Torf enthaltend, kommt auch für sich zum Aufsatz.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen, ein weiterer Aufsatz ist nicht beabsichtigt.

Käufer ladet ein
Wardenburg. W. Glohstein, Aukt.
Fernspr. Nr. 8.

Mehrere ganze **Wohnungs-Einrichtungen** sowie einzelne Zimmer, größere Anzahl **Sofas, Bettstellen, Matratzen, Kommoden, Schränke, Vertikows, Salonschränke, Sofaumbauten, Spiegel, Tische, Stühle, Küchenschränke** usw. sind noch billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 106 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 19. April 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. April 1907.

* **In die Rennkomitees** wurden in der letzten Sitzung, soweit die Rennen des Vereins zur Förderung der oldenb. Landespferdezucht in Betracht kommen, gewählt:

Repräsentations-Komitee: Gutsbesitzer Geh. Oekonomierat J. C. Funch-Loy; Oberstallm. Exzellenz v. Schnehen-Oldenburg; Oberhofmeister Exzellenz Frhr. v. Frydag-Daren; Vize-Oberstallmeister v. Wenckstern-Oldenburg.

Vorstand: 1. Gutsbesitzer Geh. Oekonomierat J. C. Funch-Loy, Vorsitzender; 2. Exzellenz Freiherr v. Frydag-Daren, stellv. Vorsitzender; 3. Exzellenz v. Schnehen-Oldenburg; 4. Oekonomierat H. Jürgens-Hohenkirchen; 5. Landes-Obertierarzt Dr. L. Greve-Oldenburg; 6. Generalsekretär Dr. Geerkens-Oldenburg; 7. Aug. Hanken-Ohmstede; 8. H. Gerdes-Oldenburg; 9. Ed. Meyer-Kuhlen; 10. J. Müller-Enno-Ludw.-Groden; 11. J. Reiners-Helle; 12. G. v. Gruben-Oldenburg.

Pferde-Prüfungs-Kommission: 1. R. Lohe-Sanderseedeich; 2. G. Meyer-Oldenburg; 3. Landes-Obertierarzt Dr. Greve-Oldenburg.

Schiedsrichter: 1. Exzellenz Frhr. v. Frydag-Daren; 2. Exzellenz v. Schnehen-Oldenburg; 3. Oekonomierat H. Jürgens-Hohenkirchen; 4. Joh. Hinrichs-Oldenburg.

Starter: 1. H. Achgelis-Alt-Treuenfeld; 2. D. E. Gerdes-Bremen; 3. Heinr. Allmers-Oldenburg; 4. H. Detjen-Thien-Borgstede.

Bahnrichter: 1. Vize-Oberstallm. v. Wenckstern-Oldenburg; 2. B. F. Bischoff-Werder; 3. W. Frels-Oberegge; 4. Th. Janssen-Osterhausen; 5. J. Müller-Enno-Ludw.-Groden; 6. H. Müller-Neuender-Altengroden; 7. Joh. Riesebieter-Blexersande; 8. Gerh. Hilbers-Etzhorn; 9. Gust. Hullmann-Etzhorn (Stellvertreter).

Richter für das Trabfahren für Zweispänner: 1. Vize-Oberstallm. v. Wenckstern-Oldenburg; 2. R. Lohe-Sanderseedeich; 3. D. E. Gerdes-Bremen.

Zeitrichter: 1. D. G. Tantzen-Hoffe; 2. H. Hergens-Ranzenbüttel; 3. Joh. Hullmann-Wahnbeck; 4. G. P. Gerdes-Rodenkirchen; 5. P. Cornelius-Großenmeer; 6. B. Bulling-Butzhausen; 7. C. v. Münster-Stollhamm.

Zeitrichter: 1. G. Meyer-Oldenburg; 2. J. Reiners-Helle.

Distanzrichter: 1. Aug. Hanken-Ohmstede; 2. H. Brader-Moorwarfen; 3. Tierarzt Feldhus-Westerstede.

Rennsekretär: A. Runge-Oldenburg. — Abwäger: H. Upper-Oldenburg.

Aus den weiteren Beratungen des Gesamtvorstandes soll noch, soweit dieselben auf das Frühjahrsrennen Bezug haben, folgendes hervorgehoben werden:

Am ersten Renntage (Sonnabend) findet des Abends im Unionsgarten großes Militär-Konzert statt.

Eine Preisermäßigung für Eintrittskarten, an beiden Renntagen gültig, fällt fortan in Wegfall.

Sonderpersonenzüge zu den Rennen werden wieder, wie im Vorjahre, bei der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion beantragt. Die noch im Besitz des Vereins befindlichen Rennwagen (3 Stück) sollen zum Verkauf gelangen. Näheres ist bei der Geschäftsstelle des Vereins zu erfahren.

Zum Schluß wurden noch verschiedene bauliche Aenderungen auf dem Rennplatze, als Verlegung der Hauptrestauration nach der westlichen Seite der Tribüne, Einrichtung einer Wärterwohnung auf dem Rennplatze usw., zur Kenntnis des Gesamtvorstandes gebracht.

* **Vom Vorstande des Oldenburger Volksheilstättenvereins** erfahren wir, daß in diesen Tagen mit dem Einsammeln der Beiträge bei den Vereinsmitgliedern begonnen wird, daß auch gleichzeitig durch entsprechende Zustellung von Postkartenformularen an Nichtmitglieder diese zum Beitritt zum Volksheilstättenverein aufgefordert werden sollen. Wir schließen hieran die Bemerkung, daß es durchaus im Interesse des Vereins wie aller unserer Mitbürger liegt, daß dem Verein möglichst viele neue Mitglieder zugeführt werden, denn, wenn auch unsere Zeit überreich an Wohlfahrtsbestrebungen aller Art ist und die Anforderungen an die Opferwilligkeit unserer Mitbürger sehr groß sein mögen, so glauben wir doch, daß der Tuberkulosebekämpfung unter allen Wohlfahrtsbestrebungen eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Die Gesundheit und der Wohlstand unseres Volkes werden durch die Tuberkulose schwer beeinträchtigt, selbst die Wehrfähigkeit wird verringert. In Deutschland unterliegen jährlich ca. 87 000 Menschen im erwerbsfähigen Alter der Tuberkulose. Bei der ungeheuren Verbreitung der Tuberkulose, die am häufigsten von Mensch auf Mensch übertragen wird, ist heutzutage jeder von dieser furchtbaren Krankheit bedroht. Darin kann eine Aenderung nur eintreten, wenn es gelingt, die Zahl der Erkrankungen im ganzen Volke auf ein geringes Maß einzuschränken. Dazu mitzuwirken bedarf es aber Mittel. Deshalb gebe jeder, soviel er vermag. Der Oldenburger Volksheilstättenverein hat in den letzten Jahren jährlich gegen 40 unbemittelte Lungenkranke, eine Zahl, die sich von Jahr zu Jahr vergrößert, in Lungenheilstätten senden können, wofür pro Kopf etwa 300—350 M. Unkosten erwachsen sind. Diese sind bisher durch Beiträge gedeckt; aber da die Anforderungen größer werden, müssen auch die Beiträge größer werden, die Zahl der Vereinsmitglieder sich vermehren. Dazu kommt, daß jetzt der Bau der Lungenheilstätte bei Wildeshausen in Angriff genommen ist und ebenfalls bedeutende Mittel erfordert, über 200 000 M., die durchaus noch nicht voll gedeckt sind. Vielleicht finden sich unter unseren Mitbürgern auch hierfür noch Wohlhabende, die durch einen einmaligen Zuschuß zu dem Baufonds dem Verein seine Aufgabe erleichtern und zur Bekämpfung der Tuberkulose in unserem engeren Vaterlande tatkräftig mitwirken!

* **Ueber den 3. oldenburgischen Gemeindetag** schreibt die „Weserztg.“ aus Delmenhorst: „Die ganze Veranstaltung hatte einen überaus günstigen Verlauf und hat das Zusammengehörigkeitsgefühl der oldenburgischen Gemeinden in schöner Weise gestärkt. Der Gemeindetag ist zu einer Art Nebenparlament im Oldenburger Lande geworden und wird zweifellos in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen.“ — Wir können dem nur zustimmen. Es spricht dasselbe aus, was wir am Schlusse unseres Artikels über den Gemeindetag sagten.

♂ **Der kategorische Imperativ oder wo bleiben die 500 M.?** (Neues aus X.) Schmücke dein Heim! Der Handwerker A. war von der Vortrefflichkeit dieses modernen kategorischen Imperativs so tief überzeugt, daß er hinging in das reichgefüllte Warenhaus des Herrn B. und einen Posten schöner Gardinen erstand, die alsbald, blüteweiß und herrlich anzuschauen, an den Fenstern prangten. Sie waren nicht bezahlt, doch das sah man ihnen nicht an. Außerdem würden sie in Bälde bezahlt werden, sofort, wenn die 500 M., die Herr A. irgendwoher zu bekommen hatte, zur Stelle seien. Der Lieferant beruhigte sich denn auch zunächst bei dieser Aussicht. Indessen hatten es die 500 M. anscheinend gar nicht eilig. Eines Tages erschien Herr A. aufs neue bei Herrn B. und eröffnete ihm in längerer Auseinandersetzung, daß die Erfüllung jenes ersten Imperativs einen neuen gezeitigt habe und der lautet: „Schmücke dich selbst!“ In diesem Sinne bestellte sich Herr A. einen Sonntagsnachmittagsausgeheanzug. Der ward nun dieser Tage überbracht. Aber der Bote erklärte, das Kleidungsstück nur gegen Begleichung der beiliegenden Quittung ausliefern zu dürfen. Die 500 M. würden ja sicher unterdessen eingegangen sein. Doch der blöde Mammon besaß so wenig Einsicht, immer noch auf sich warten zu lassen. Auf diese Erklärung machte sich der Bote trotz lebhaften Protestes eilig mit Anzug und Quittung davon. An seiner Stelle erschien bald darauf Herr B. in Begleitung eines Mannes mit blanken Knöpfen und Helm. Und nun mußte Herr A. die Erfahrung machen, daß das Volk des Geiserich auch heute noch nicht ausgestorben ist. Rauhe, mitleidlose Hände zerrten die schönen Gardinen herab, und bald war das traute Heim seines Schmuckes ledig. Herr A. ist jetzt der Meinung, der schönste kategorische Imperativ sei ein unnützes Ding, wenn ihm allgemeinste Anerkennung und Beachtung fehlen. . . . Na, wenn erst die 500 M. glücklich da sind, dann schaut die Sache wieder anders aus! Um ein kleines gerichtliches Nachspiel wird der Mann mit dem nun schmucklosen Heim möglicherweise nicht ganz herumkommen.

* **Zur Ableistung einer achtwöchentlichen Uebung** wurden bei der hiesigen Artillerie-Abteilung eine Anzahl ehemalig Einjährig-Freiwillige (Reserve-Offizier-Aspiranten) eingezogen.

* **Fußball.** Die Verbandswettspiele am letzten Sonntag waren vom schönsten Wetter begünstigt. In Delmenhorst stellten sich dem Schiedsrichter, Herrn L. Hirschtick von der hiesigen „Germania“, die ersten Mannschaften des F.-K. „Spiel und Sport“, Delmenhorst, und des F.-K. Osternburg von 1903. Das Spiel wurde beiderseits in ruhiger, fairer Weise durchgeführt. Die Osternburger, mit dem Winde spielend, erzielten bereits in der 12. Minute das erste Tor; Delmenhorst konnte jedoch bis zur Halbzeit gleichziehen. — Nach der Pause verschärfte sich der Kampf. Während die Osternburger, die sich jetzt mehr und mehr zusammenfanden, ihre Torzahl auf vier erhöhen konnten, ging der Gegner leer aus. Das Spiel endete also nach einer Spielzeit von zweimal 45 Minuten mit dem Siege Osternburgs von 4 : 1. — Auf dem Donnerschweer Exerzierplatze standen sich gleichzeitig die zweiten Mannschaften des F.-K. Oldenburg und des hiesigen F.-V. Germania gegenüber, das erste Mal, wo sich zwei Oldenburger zweite Mannschaften bekämpften. Dieses interessante Spiel endete unentschieden 1 : 1. Das Schiedsrichteramt verwaltete Herr Bathe vom F.-K. Osternburg. — Am kommenden Sonntag nimmt die erste Serie der 1. Klasse in den Verbandswettspielen mit dem Spiel der 1. Mannschaften des hiesigen F.-V. „Germania“ und des F.-K. Osternburg von 1903, welches auf dem Schützenhofsplatze in Osternburg stattfindet, ihr Ende. Es folgen dann in einigen Wochen die Retourspiele (2. Serie), nach deren Beendigung sich herausstellt, welche Mannschaft Oldenburger Meister ist. — In der 2. Klasse treffen sich am nächsten Sonntag auf demselben Platze die 2. Mannschaften des F.-K. Oldenburg und des F.-K. Osternburg von 1903.

*

* **Ofen,** 17. April. Der hiesige Radfahrerverein Ofen und Umgegend feiert Sonntag, den 21. April, in seinem Vereinslokal Ofener Krug einen Ball. Der Verein hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um den Teilnehmern einen recht genußreichen Abend zu bieten. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß die beliebte Aschhauser Dorfkapelle dazu die Tanzmusik liefern wird, auch beschloß der Verein in seiner letzten Monatsversammlung, am Sonntag, den 5. Mai, eine Radtour nach Zwischenhan-Westerstede zu machen.

rl. **Hasbruch,** 18. April. „Es schwellen die Knospen, es keimt, es hebt sich empor zum Licht.“ Nicht lange mehr, und bald wird der Allbezwinger Lenz unseren schönen Eichenwald mit frischem Grün überschütten. Schon jetzt bekommt der Hasbruch Sonntags viele Besucher, die dem Frühlingsahnen nicht widerstehen können und aus der beklemmenden Häusermasse hinauseilen in die erwachende Natur. An solchen Tagen sind die Hauptwege des Hasbruchs äußerst belebt. Und doch geht den Besuchern so die verborgene Schönheit des Waldes verloren. Diese findet man vielmehr in den kleinen Seitenwegen, den Schneisen. Wie schön wandelt sich's hier beim Chor der gefiederten Gäste durch das schneeige Meer blühender Buschwindröschen!

rl. **Grüppenbühren,** 18. April. Bis auf den letzten Platz besetzt war der Saal des Herrn D. Frese beim diesjährigen Stiftungsfest des Männergesangvereins Grüppenbühren I. Der Verein hat seinen guten Ruf bewahrt. Die acht vorgetragenen Lieder erweckten rauschenden Beifall. Der nachfolgende Festball, der bis in die Morgenstunde dauerte, verlief urgemütlich. Seinen Höhepunkt erreichte das Fest für viele durch die Freigebigkeit eines Gastes, der sage und schreibe „einhundertundzwanzig“ Apfelsinen an die jungen Tänzerinnen verteilte. Der betreffende Herr folgt damit nur einem Zuge seines Herzens; denn er vergißt bei einer derartigen Festlichkeit nie, für das „allgemeine Wohl“ zu sorgen.

♂ **Varel,** 18. April. Im Nordende kam vorgestern nachmittag ein Radfahrer durch das Fuhrwerk eines Landmanns aus Jeringhave zu Schaden. Der Mann, nebenbei bemerkt, ein streikender Former, wurde besinnungslos in einen nahen Kaufmannsladen gebracht, erholte sich jedoch bald wieder und konnte

Die Villa des Gerechten.

Humoristischer Roman von **Rudolf Hirschberg-Jura.**

12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Schirmachers waren schon im voraus stolz auf ihre Ersparnisse, begannen aber auch tatsächlich sofort einen neuen, sparsamen Lebenslauf. Ein gefräßiges und faules Dienstmädchen stellten sie überhaupt nicht wieder ein, sondern begnügten sich für ein paar Vormittagsstunden mit einer Aufwartefrau, die das Geschirr abwusch, die Treppe scheuerte und noch einige grobe Arbeiten dieser Art verrichtete. Alles übrige taten sie selbst. Vor allem gab der Landrichter, seit er einmal die Wonne eines vernunftgemäß geheizten Ofens geschmeckt hatte, das Heiz-Amt nicht mehr aus den Händen. Natürlich feuerte er nicht blind und gleichgültig darauf los, wie es der Mietling tut, der weder des Ofens noch der Kohle achtet, sondern er heizte mit voller Ueberlegung nach einem genau berechneten System.

Mit Genuß konnte man sein in dem sauber ausgekratzten Feuerloch sorgfältig aufgeschichtetes Holz und die gleichmäßig darüber gebreitete Schicht Kohlen betrachten, und schon nach wenigen Tagen war er so weit gekommen, die Zimmertemperatur immer mit unfehlbarer Genauigkeit gerade auf fünfzehn Grad Reaumur zu erhalten, ohne überflüssige Wärmemengen mit Gewalt in die Winterkälte hinausjagen zu müssen. Diese Sicherheit verdankte er seiner Umsicht und Gewissenhaftigkeit, denn er verglich vor Beginn der morgendlichen Feuertätigkeit nicht nur die Zimmertemperatur mit der Außentemperatur, sondern berücksichtigte auch den Barometerstand, die Feuchtigkeit der Luft, die Richtung und Stärke des Windes und alle sonstigen in Betracht kommenden Einflüsse, während Anna sich der Bedeutung ihrer Aufgabe überhaupt niemals bewußt geworden war, sondern ihr Feuer täglich blindwütend eröffnet hatte, ohne sich um die Technik des Anzündens, um die Theorie der Ofenklappe, Züge und Türschrauben oder gar um die meteorologischen Zustände auch nur im mindesten zu bekümmern. Natürlich hatte der Erfolg ihrer Tätigkeit nur in den barbarischen Zufallswirkungen bestanden. Jetzt aber merkte man an jeder Kleinigkeit, daß eine Klugheit, ja geradezu eine Vorsehung im Hause waltete.

Es verbreitete sich eine so feine Kultur in der unbequemen, häßlichen Mietwohnung, daß das Alltagsleben darin ganz erträglich schien und durch die Hoffnung auf das Paradies der Villa nur eine höhere Weihe und feinere Würze erhielt. Zu Frau Mathildens großem Kummer hatte sich das Parkett bisher nie durch glänzende Sauberkeit und Helligkeit ausgezeichnet, teils infolge des ins Erdgeschoß immer besonders reichlich hereinfliegenden Staubes, teils infolge der unvermeidlichen Heizungsschmutzerei, größtenteils aber infolge von Annas Unachtsamkeit. Besonders der Weg von der Tür zum Buffet war durch dunklere Färbung ganz deutlich hervorgehoben, weil ihn Anna stets mit unsauberen oder wenigstens feuchten Schuhen zurückgelegt hatte.

Da nun Schirmachers noch einige Zeit in dieser Wohnung verbringen mußten und auf so augenfällige Andenken an Anna keinen Wert legten, ließen sie nicht nur die von ihren Händen geschwärzten Türen neu streichen, was sieben Mark fünfzig kostete, sondern auch die beiden Parkettfußböden mit dem Schabmesser abhobeln und neu bohnern, wofür sie leider neunzehn Mark dreißig zu entrichten hatten und dadurch in ihrer Sparsamkeit unangenehm gehindert wurden.

Um so größerer Einfachheit befleißigten sie sich im Essen und Trinken. Leckereien und alkoholische Genüsse vermieden sie fast ganz, und wenn es Sonntags ein oder zwei Flaschen Wein zum Essen gab, so war das ein Fest. Wenn aber Frau Mathilde ein- und denselben Tee immer mindestens zwei Mal zum Aufgießen benutzte, so war das ein Trick, den Eduard tatsächlich nicht bemerkte. Von den köstlichen, mit vieler Sachkenntnis zusammengestellten Vorräten seines Weinkellers gedachte er erst als Villenbesitzer wieder Gebrauch zu machen. Einstweilen überzählte er sämtliche leere Weinflaschen und regte den Gedanken an, sie zu verkaufen und den Erlös zum Baugelde zu schlagen. Seit er sich seine leichtsinnige Noblesse so rasch abgewöhnt hatte, hatte er eine große Vorliebe für das Verkaufen gefaßt und erst vor ein paar Tagen einen noch recht guten schwarzen Anzug, der jedoch kein Wohlgefallen mehr bei ihm erregte, zum Trödler geschafft und die zwölf Mark getreulich der Baukasse zugeführt.

Mathilde hatte die Hände über dem Kopfe zusammengeschlagen, aber es war ihr nicht gelungen, den Schleuderverkauf rückgängig zu machen. Der Veräußerung der leeren Flaschen jedoch widersetzte sie sich rechtzeitig mit aller Entschiedenheit. Sie bedurfte ja aller dieser Flaschen, um dereinst alle aus ihrem Garten geernteten Obstweine, Himbeersäfte, eingekochte Stachelbeeren und ähnliches unterzubringen.

Hingegen fand sie sofort Eduards Beifall mit dem Vorschlag, die an den Flaschenköpfen sitzenden Staniolränder abzulösen und sie ebenso wie alles von Schokoladeverpackungen und dergleichen vorhandene Staniol zu sammeln. Denn sie erinnerten sich, von einem Zinngießer gehört zu haben, der gegen einige Pfund Staniol die herrlichsten Humpen oder sonstige Prachtstücke lieferte, und Schirmachers freuten sich nun schon auf die stimmungsvolle Besetzung des im Speisezimmer der Villa anzubringenden großen eichenen Bortbrettes, das bis jetzt noch recht leer aussah. Ein paar Mal geriet Schirmacher in die Versuchung, wieder in seine alte finanzielle Sorglosigkeit zu verfallen und nur um der Staniolausbeute willen seiner emsig wirtschaftenden Gattin allerhand Schokoladenpakete und Pralinée-Düten mitzubringen. Doch überwand er die schlimmsten dieser Anfechtungen und begnügte sich, hier und da einem Automaten ein Zehnpfennigtäfelchen zu entnehmen, das ja auch ein Blättchen

Landesbibliothek Oldenburg

sich allein nach seiner unfern gelegenen Wohnung begeben. Er hat leichte Wunden an Kopf und Oberschenkeln erlitten. Das Fuhrwerk trifft nach Angabe des Verletzten keine Schuld. Vielmehr ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß der Radfahrer mit seiner Maschine ausglitt und zu Fall kam.

§ **Jever**, 18. April. Das hiesige Marien-Gymnasium hat sich jetzt durch eine entsprechende Entschädigung die Berechtigung zur Benutzung der etwa 1½ Hektar großen Schützenhofswiese, woselbst unser jährliches Schützenfest abgehalten wird, zu Turnspielen usw. für seine Schüler erworben. An mehreren Tagen in der Woche finden des Nachmittags fortan turnerische Uebungen und Spiele der Schüler unter Leitung bezw. Aufsicht des Herrn Gymnasiallehrers Peters statt. — Der Jeverländische Herdbuchverein wird am 23. Mai seine erste Zuchtvieh-Auktion hier abhalten. Falls sich diese bewährt, sollen derartige Auktionen alljährlich und zwar voraussichtlich zwei im Jahre stattfinden. Nur Tiere, deren Eltern im Herdbuche eingetragen sind, dürfen zur Auktion gebracht werden, und zwar müssen die Eigentümer der Tiere Mitglieder des Vereins sein.

§ **Bant**, 18. April. Am 1. Mai wird hier seitens der Arbeiterschaft wie alljährlich eine Maifeier veranstaltet. Dieselbe beginnt morgens mit einer großen Volksversammlung im Tivoli zu Tonndeich, wo ein Referat über die Bedeutung des 1. Mai für das arbeitende Volk gehalten wird. Die organisierten Arbeiter erhalten den Teilnahmevermerk in das Mitgliedsbuch eingetragen. Nachmittags findet Gartenkonzert im Gewerkschaftshaus „Friedrichshof" statt. Abends sind hier und im Tivoli allgemeine Feiern. — Im Willehadhospital starb der Schmiedelehrling Schilling, welcher von einem Pferde durch einen Hufschlag am Kopf verletzt worden war.

⊙ **Quakenbrück**, 18. April. Eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien fand Dienstag nachm. 5 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses statt. Zuerst beschäftigten sich die Kollegien nochmals mit der Verlegung des Unterrichts in der gewerblichen Fortbildungsschule in die Tageszeit. Die Regierung drohte auch damit, daß, wenn die Kollegien den Wunsch des Ministers für Handel und Gewerbe, den Unterricht in die Tagesstunden zu verlegen, wiederum ablehnten, es ausgeschlossen sei, den staatlichen Zuschuß weiter zu erlangen. Dennoch verharrten die Bürgervorsteher, die dem Handwerkerstande angehören, bei ihrem alten Grundsatze, da die Verlegung des Unterrichts in die Tageszeit eine schwere Schädigung für die Handwerksmeister bedeute. Während schließlich die Verlegung des Unterrichts vom Magistratskollegium einstimmig angenommen wurde, wurde dieselbe vom Bürgervorsteherkollegium mit 5 gegen 3 Stimmen, unter einer Stimmenthaltung, abgelehnt. — Dem Artländer Rennverein wurde zu seinem am Sonntag, den 12. Mai stattfindenden Frühjahrsrennen ein Ehrenpreis im Werte zu 40 ℳ bewilligt. — Die Kommunalsteuerzuschläge für 1907 wurden für Einkommen- und fingierte Einkommensteuer auf 202½ Prozent und für Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuer auf 244 Prozent festgesetzt.

Der 1. Mai naht heran

und die Umzugszeit steht vor der Tür. Umzug, gräßlich! Ich habe es selbst schon wiederholt durchgemacht und weiß, was das bedeutet. Aerger über die Dienstleute, zerbrochene Sachen, Dinge, die nicht passen, wo sie hinsollen usw. usw.! Jetzt habe ich eine besondere Methode beim Umzug, die will ich Ihnen erzählen.

Wenn ich früher umzog, so pflegten nach der ersten Viertelstunde schon die Dienstleute zu einander zu sagen: „Du, hest de Pump all sehn? Jck heff so'n Döst." Na, diesen Wink mit dem Zaunpfahl mußte selbst der wohl verstehen, der von Haus aus schwer von Begriff ist. Also wurde Bier geholt. Gegen Abend konnte man dann mehrfach beobachten, daß die Leute, wenn auch nicht betrunken, so doch auch nicht ganz nüchtern waren, und hier war etwas abgestoßen und dort etwas beschädigt.

Jetzt mache ich es anders. Gleich morgens sage ich zu den Leuten: „Ich gebe Ihnen, wenn wir fertig sind, einen Taler Trinkgeld, setze allerdings voraus, daß Sie schonend mit den Sachen umgehen. Wollen Sie Bier haben, gut, so lasse ich es holen; das wird aber von dem Taler abgerechnet. Wollen Sie kein Bier, so erhalten Sie den Taler ganz und teilen ihn, wie Sie es für recht halten." Bei drei Umzügen habe ich es so gemacht und bin vorzüglich dabei gefahren. Nie haben die Leute Bier verlangt, sondern haben ihr Butterbrot und ihren mitgebrachten Kaffee verzehrt. Gern hätte ich ihnen frischen Kaffee dazu angeboten, aber das ließ sich bei dem Durcheinander nicht gut machen. Die Leute waren ohne Ausnahme freundlich und gefällig, gingen sehr schonend mit den Sachen um und nichts wurde beschädigt. Und wenn sie nachher ihren Taler empfingen und sich vielleicht davon jeder ein Glas Bier und eine Zigarre bewilligt haben, so habe ich es ihnen gern gegönnt, und wenn sie die 60 ₰, die jeder erhielt, mitnahmen und sich und den Ihrigen zu Haus eine Freude dafür machten, so war's mir noch lieber. Mehr als einmal ist mir beim Abschied gesagt: „Wir wollten, daß es mehr Leute so machten."

J. B.

Vermischtes.

Schreckensszene in einem Zirkus. Von einem wütenden Pferde lebensgefährlich verletzt wurde der Direktor des in Köthen gastierenden Zirkus Klapproth. Der Hengst hatte sich losgerissen, und der Direktor wollte ihn anlegen, da sich von den Angestellten niemand dem Tier zu nähern wagte. Dieses packte den Direktor mit den Zähnen an der Brust, warf ihn zu Boden, zerfleischte ihm Brust und Arme und fügte ihm auch mehrere Brüche des linken Armes zu. Zu Hilfe eilende Personen waren der Wut des Pferdes gegenüber machtlos. Erst als zwei großeDoggen gegen dieses losgelassen wurden und sich in ihm verbissen, konnte der Direktor aus seiner schlimmen Lage befreit werden. Von den Hunden übel zugerichtet, rannte der Hengst in den Stall, wo er über die anderen Pferde herfiel. Da sich niemand in den Stall wagte, riß man einen Teil des Daches ab, warf dem rasenden Tier von oben eine Schlinge um den Hals und bändigte es auf diese Weise. Der schwerverletzte Direktor wurde nach Halle in die Klinik übergeführt.

Nachteil des Verlesens der Vorstrafen eines Angeklagten. Wie nachteilig das Verlesen der Vorstrafen eines Angeklagten in der Gerichtsverhandlung wirken kann, zeigt folgender Fall, der, wie die „Köln. Volksztg." meldet, vor der Aachener Strafkammer anstand. Ein 63jähriger Monteur aus Köln hat in früheren Jahren manche Vorstrafen erlitten, unter anderem zweimal mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht. Im Jahre 1892 beschloß der Mann, ein anderes Leben zu beginnen. Ein tüchtiger, gewandter Arbeiter, wurde er durch die finanzielle Beihülfe eines edeldenkenden Bekannten in den Stand gesetzt, eine Reparaturwerkstätte für Maschinen und Maschinenteile einzurichten. In den nun folgenden zehn Jahren nahm das Geschäft einen ungeahnten Aufschwung, bis zu 18 Gesellen wurden dort beschäftigt. Der Besitzer, der heiratete, ohne seiner Frau von seinem Vorleben etwas mitzuteilen, führte sich gut und kam weder mit dem Gericht noch mit der Polizei wieder in Berührung. Da plötzlich — im Jahre 1902 — hatte der Mann sich in einer Uebertretungssache — er hatte einen Arbeiter nicht zu der Krankenkasse angemeldet — vor Gericht zu verantworten. In der Verhandlung, der die Familie und einige der Arbeiter beiwohnten, gab der Vorsitzende gas ganze, mehr denn zehn Jahre zurückliegende Strafregister des Angeklagten bekannt. Nach Schluß der Verhandlung rannte der Angeklagte, erbittert durch diese Bloßstellung, zum Bahnhof und ließ fast zwei Jahre hindurch die Seinen im Ungewissen über seinen Aufenthalt. Seinen Unterhalt erwarb er sich, indem er als angeblicher Angestellter einer Fabrik für Schnellpressen zu Geisenheim in den Druckereien die Schnellpressen revidierte und etwa nötige Reparaturen vornahm, die er sich gleich mäßig bezahlen ließ. Als dies der Firma zu Ohren kam, erstattete sie Anzeige, und die Polizei erließ gegen den Mann einen Steckbrief. Die Strafkammer erachtete in Anbetracht der Sachlage die Momente des Betrugs für nicht gegeben und kam zur Freisprechung des Angeklagten. Auf die vom Staatsanwalt eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Aachener Strafkammer. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Geisenheimer Firma in zwei Fällen Reparaturen entgangen waren, und das Urteil lautete wegen Betrugs auf vier Monate Gefängnis.

Oberst und Leutnant als Duellanten. Zwischen dem in Blasewitz wohnenden ehemaligen Oberst des 104. Infanterieregiments, dem Frhrn. Eberhard von dem Bussche-Ippenburg und dem im 177. Infanterieregiment stehenden 24 Jahre alten Leutnant Alfred Pechwell war es zu Streitigkeiten gekommen. Der junge Leutnant fühlte sich durch eine Aeußerung des bald 60 Jahre alten Obersten in seiner Ehre verletzt und ließ ihm eine Herausforderung zum Zweikampf überbringen. Der alte Oberst nahm die Forderung an und am 22. Januar fanden sich die Kontrahenten in der Dresdener Heide ein. Das Duell nahm, wie das „B. T." meldet, einen unblutigen Ausgang und es fand eine Aussöhnung der beiden Gegner statt. Jetzt hatten sich die beiden Duellanten und Hauptmann Hollmann als Kartellträger vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Die Duellanten wurden zu je drei Monaten Festung, die Kartellträger zu einem Tage Festung verurteilt.

Eine Abänderung der Abiturienten-Prüfungsordnung in Preußen. Der Kultusminister hat im Landtage eine Abänderung der Prüfungsordnung für die Abiturienten der höhern Lehranstalten in Aussicht gestellt. Nach der jetzt bestehenden Prüfungsordnung muß ein Prädikat „Ungenügend" in einem der Hauptfächer durch ein „Gut" in einem andern Hauptfach ausgeglichen werden, wenn das Reifezeugnis erteilt werden soll. Diese Hauptfächer sind für Gymnasien: Deutsch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik; für Realgymnasien: Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch, Mathematik; für Oberrealschulen: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Physik. Nebenfächer wie Geschichte, Französisch und Physik für Gymnasium kommen auch bei durchweg guten Leistungen für den Ausgleich eines „Ungenügend" in einem Hauptfach nicht in Betracht. Diese Härte soll nun, wie Berliner Blätter melden, in Zukunft dadurch beseitigt werden, daß auch gute Leistungen in Nebenfächern und sogar in fakultiven Fächern, welche der eigentliche Lehrplan nicht enthält, zum Ausgleich ungenügender Leistungen in einem Hauptfach Geltung haben. Mit andern Worten: Es wird in Zukunft mehr noch als bisher dem freien Ermessen des Lehrerkollegiums überlassen bleiben, nur nach dem Gesamtergebnis der Prüfung zu entscheiden, ob das Reifezeugnis zu erteilen ist oder nicht. Diese freie Gestaltung der Abiturientenprüfung darf als eine Vorbedingung zur weitern Entwicklung der Studienfreiheit in den obern Klassen der Gymnasien angesehen werden, die für die spätere Berufswahl von größter Bedeutung ist. Die obige Aenderung dürfte dann wohl als ein Uebergang dazu anzusehen sein, dem Lehrerkollegium die Entscheidung bei der Prüfung auf Grund bestimmter schriftlicher Arbeiten und mündlicher Befragung anheimzustellen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Abgemagert bis zum Aeussersten. Ohne Schlaf und Lebensmut. Anfregung, Angst kein Appetit.

Oberkotzau, den 24. Febr. 07. Ich war vor drei Jahren schwer nervenleidend und habe nach verschiedenen anderen Kuren endlich noch Bioson probiert. Ich war abgemagert bis zum Aeußersten, ohne Schlaf, ohne Lebensmut. Nur mit äußerster Anstrengung konnte ich meinem Dienst nachkommen, da ich oft nicht im Stande war, zu schreiben. Hatte ich viel Arbeit vor mir, geriet ich in Aufregung und Angst dieselbe nicht mehr bewältigen zu können. Da ich ohne jeden Appetit war, glaubte ich und auch der Arzt an ein Magenleiden. Nun trank ich als Frühstück eine Tasse Bioson mit Milch — einige Zeit täglich, dann mit Zwischenpausen und hierbei Malzkaffee. Wenn Sie mich jetzt sehen würden! Gesundes Aussehen, ein respektables, stattliches Bäuchlein (fast zu dick), Appetit zum Essen, Trinken, Rauchen, das ich nicht mehr riechen konnte, gesunden Schlaf, Freude zur Arbeit, kurz und gut, ein ganz anderer Mensch. Das Wohlbefinden schreibe ich einzig und allein der wohltuenden Wirkung des Bioson zu. Auch meiner Frau, die stark blutarm und durch schwere Blutverluste äußerst geschwächt war und kaum den häuslichen Arbeiten nachkommen konnte, machte sich die Wirkung des Bioson ebenso bemerkbar. Ihr ergebenster K. Stanninger, Postamtsvorst. Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich und wird jeder Arzt gerne Auskunft über die Vorzüglichkeit des Bioson geben.

Nach Gebrauch von BIOSON alle obigen Uebel beseitigt, kurz u. gut ein ganz anderer Mensch!

Staniol, also einen Baustein zu den Renommierbechern des Speisezimmers enthielt.

Frau Mathilde schalt nun deshalb nicht auf die Zehnpfennigverschwendungen, weil sie aus den Tagen ihrer Armut, in denen sie von einer Villa nur geträumt hatten, an weit schlimmere Streiche ihres Eduard gewöhnt war. Außerdem wog sie diese gelegentlichen Ueppigkeiten durch eine spartanische Einfachheit des Küchenzettels wieder auf.

Es schmeckte ihnen jedoch ganz vortrefflich. Erstens infolge der gesunden körperlichen Ausarbeitung. Denn wenn Schirmacher nicht hinter seinen Akten saß, hackte er Holz oder schleppte Kohlen, und er hatte auch vom Stiefelwichsen schon eine so eingehende Theorie entwickelt, daß niemand anders als er selbst sie ordnungsmäßig auszuüben vermochte. Zweitens war ihr Geist nicht nur durch selige Gewißheit baldigen Villenbesitzes heiter gestimmt, sondern auch durch das stolze Bewußtsein, weit mehr und besser zu arbeiten, als die gleichgültigen Dienstmädchen, deren Faulheit sie mit wohltuendem Selbstgefühl täglich abscheulicher fanden. Drittens aber war ihre fröhliche Eßlust zu einem guten Teile auch Mathildens Verdienst. Denn wenn auch Hunger unbestritten der beste Koch ist, so zählte Frau Landrichter ebenso zweifellos zu den allerbesten Köchinnen, und es war geradezu erstaunlich, wie schmackhaft und abwechselungsreich sie trotz aller Einfachheit den Speisezettel zu gestalten verstand.

Schirmachers einziger Kummer über die Abwesenheit eines Dienstmädchen bestand darin, daß sie die Zugabe selbst essen mußten, die der Bäcker beim Verkauf eines Vierpfundbrotes in unausrottbarer Großmut zu spenden gewohnt war. Sie bestand aus einem Stück Kuchen von außerordentlichem und aufdringlichem Nährwert, den einige Rosinen, sowie ein dicker Zuckerguß schmückten, und der einen Höhendurchmesser von sechs Zentimetern aufwies. Infolge der somit nötigen unschönen Mundaufsperrung konnte man diesen Kuchen nur im geheimen oder im engsten verschwiegenen Familienkreise verzehren. Auch dann überwog die Anstrengung bei weitem den Genuß. Aber das sättigende Backwerk verächtlich bei Seite zu werfen, hätte sich mit Schirmachers Sparsamkeitsgrundsätzen nicht vertragen.

Die durch Eduards Vergeßlichkeit mißglückte Gasterei holten sie natürlich nicht nach, und die geringe Zahl gelegentlicher Besucher vermehrte sich auch nicht. Trotzdem, und obwohl sie selbst sich der größten Vorsicht befleißigten, nahm das frischgesäuberte Parkett an den betretensten Stellen alsbald wieder eine dunklere Färbung an. Seit ihrer gesteigerten Selbsttätigkeit war auch ihre Empfindlichkeit gegen Unsauberkeit im Hause gestiegen. Sie dachten sich, wer nicht einmal seine kleine Mietwohnung rein zu halten imstande ist, der ist auch keiner Villa wert, und so verstanden sie sich schweren Herzens zur Anschaffung eines Linoleumläufers, um das gefährdete Parkett zu schützen.

Geblümte Muster waren dem Landrichter an sich unangenehm, parkettiertes Linoleum erschien ihm über dem wirklichen Parkett lächerlich, und so kauften sie einen einfarbigen ganz hellbraunen Läufer, der nur am Rande mit einer ganz schmalen, modernen lila Kante versehen war. Leider erwies sich dieser helle Läufer gegen alle Spuren nicht nur feuchter, sondern auch staubiger Stiefel noch empfindlicher, als das Parkett. Schirmachers vermieden es daher, ihn zu betreten, und hüpften, obwohl sie jetzt in der Wohnung stets weiche Hausschuhe trugen, immer mit kühnen Tanzschritten über den braunen Läufer hinweg.

Hermann Eisolt freilich weigerte sich, diese kunstvollen Sprünge zu erlernen, und fremden Besuchern waren sie erst recht nicht zuzumuten. Da verfiel der Landrichter auf einen rettenden Gedanken, und eines Tages brachte er ein umfangreiches Paket mit nach Hause, dem er zu der Gattin Erstaunen ein halbes Dutzend großer Filzpantoffel entnahm, wie sie in den Treppenhäusern fürstlicher Schlösser bereitstehen und den schmutzigen Stiefeln der Besucher zur Schonung des Parketts aufgenötigt werden.

Mathilde war mit dem Pantoffelzwang sofort einverstanden, Eisolt aber schimpfte über unnobles Philistertum.

„So viel Geld werdet Ihr wohl noch haben," sagte er spöttisch, „um von Zeit zu Zeit das Parkett neu bohnern lassen zu können."

„Selbstverständlich," erwiderte Schirmacher überlegen. „Aber wie Du siehst, haben wir auch Verstand genug, um das häufige Bohnern überflüssig zu machen. Was jedoch Deine Behauptung von unnoblem Philistertum anlangt, so hüte Dich, daß Du in keine Majestätsbeleidigung verfällst, noch redest wider der Logik Gebote. Der Kaiser ist gewiß wohlhabender als ich. Trotzdem stellt er mit Rücksicht auf sein übrigens vorzüglich in Stand gehaltenes Parkett allenthalben in seinen Schlössern Filzschuhe für die Besucher auf. Ich habe mich erst voriges Jahr wieder im Straßburger Kaiserpalast davon überzeugt. Ich besitze keinen Kaiserpalast, sondern nur den Ehrgeiz, mir ein einfaches bürgerliches Landhaus zu errichten. Warum soll ich vornehmer tun, als der Kaiser? Warum soll ich nicht seinem Beispiele folgen und dieses einfache Mittel benutzen, um Unsauberkeit von meinem Hause fern zu halten?"

Eisolt erklärte sich überwunden, umhüllte seine Schnürstiefel mit den weiten Filz-Ueberschuhen und ließ sich von dem listigen Onkel willig zu beständigem Hin- und Hergehen verleiten, so daß er mit seinen schlürfenden Schritten ebenso ahnungslos wie erfolgreich zur Erhöhung des Parkettglanzes beitrug.

Die Filzschuhe sollten selbstverständlich auch in der Villa Verwendung finden, und Schirmacher hatte sich schon von einem Kunsttischler die Zeichnung zu einem hübschen zweiteiligen Verschlage entwerfen lassen, der eine Ecke des hellen, geräumigen Vorsaales bilden und in der einen Abteilung die Pantoffeln für die Besucher, in der anderen Stiefelknecht und Hausschuhe für die Bewohner enthalten sollte. Obwohl er demgemäß die Rechnung für die Filzpantoffeln vom Lotteriegewinn bezahlte, wollten die Haushaltsersparnisse doch nicht rasch zu jener wünschenswerten Höhe anschwellen, die das landrichterliche Paar bisweilen im Traume erblickt hatte.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der **Köter F. Neumann**, Zwischenahnerfeld, läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Mittwoch, den 24. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:
2 milchgebende Kühe,
4 Futterschweine,
25 Hühner und 1 Hahn,
1 Staubmühle, 1 Kochkessel, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Dezimalwage nebst Gewichtstücken, 1 Staubwanne, 2 Schiebkarren, 1 Brühtrog, 2 Milchtransportkannen, 1 Kartoffelquetscher, 1 Schleifstein, Spaten, Harken, Forken, 2 Sägen, 1 Heckenschere, 1 Kreute usw.,
ferner: 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 1 Spiegel, 1 Koffer, Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 Weckuhr, 3 Tische, div. Porzellan- und Steinsachen, Töpfe, Eimer, Baljen, 1 Butterkarne, Kisten, Kasten und mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Schweine- und Schaf-Verkauf in Ohmstede.

Johann Suhr in Groß-Bornhorst (Hamheide) läßt am

Montag, den 6. Mai,

abends 6 Uhr,
in und bei seinem Hause

5 Säue mit Ferkeln
und
1 Schaf mit 3 Lämmern

— (engl. Zucht) —
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen und ladet Kaufliebhaber ein

A. Parussel, Auktionator.

NB. **Die Kaufobjekte können schon vor dem Verkauf im Hause des Verkäufers besichtigt werden.**

Großenmeer. Die Erben des **Köters Gerh. Reimers zu Oberströmsche-Seite** hierselbst lassen

Montag, den 22. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anfangend,
1 beste Milchkuh, vor 8 Tagen gekalbt,
1 belegte Quene,
1 güste dito,
1 Kuhkalb, reinfarbig,
2 größere Ferkel,
12 Hühner, 1 Hahn,
1 Pult mit Aufsatz, 1 antik. Kleiderschrank, 1 antike Anrichte, 2 eichen. Koffer, 2 Kommoden, 3 Tische, 4 Stühle, 2 Wanduhren, 3 Taschenuhren, Kisten u. Kasten, Milchgeräte, Setten und Baljen, Kochtöpfe, Kessel und Pfannen, Kummen und Kannen, Teller u. Tassen, Messer und Gabel, Fleischhackmaschine, neues Filtrirfaß, Einsatzfässer, Kupen, Eimer u. Stappen, Backtrog und Backschüssel, Staubmühle, Gropenkarre und Borkkarre, 2 Futterblöcke, 3 Sägen, Axt u. Beil, Mausebohr, Heckenschere, 1 Dezimalwage, Gewichte, Scheffel und Wanne, 1 alte Grützquerne, Sensen, Lothen, Haumesser, Dreschflegel, Härtzeuge, Schüppen, Heu- und Torfspaten, Forken, Harken usw.,
auch **Heu und Stroh** in Haufen, **mehrere Fuder Torf, Eß- und Pflanzkartoffeln,** reinen **Roggen und Saathafer, 1 Quantum trocken. Speck** und was sich sonst vorfindet
öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Rethen. Am

Dienstag, den 23. April,

nachmittags 4½ Uhr,
sollen bei der Schule

11 alte Pulte

gegen Barzahlung verkauft werden.

H. Knutzen, Jurat.

Koffer, Taschen, Tornister, Portem. u. Hosenträger, so lange der Vorrat reicht, zu jedem annehmbaren Preise. Mehr. **Sofas, Pferdegeschirre** billigst.
E. Fesenfeld, Gaststr. 23.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am

Donnerstag, den 25. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,
kommen folgende Gegenstände in und bei der Wohnung des Schneidermeisters **Gerh. Ripken** zu Burgfelde meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf, als:
1 milchgebende Kuh,
1 Ziege,
13 Hühner und 1 Hahn,
1 Handwagen, 2 Schiebkarren, 1 Schneidelade mit Messer, Hacken, Spaten, Forken, Bicken, Sensen, Sichel, Dreschflegel, Harken, Beile, Schaufel, 1 Kartoffelquetscher, 1 Kreute, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, Spiegel, 16 Stühle, 3 Tische, 1 amerik. Wanduhr, 1 Kiste, 1 Backtrog, Töpfe, Eimer, Baljen, div. Zinn- und Porzellansachen, 2 Milchtransportkannen, Lampen, 1 Butterkarne und viele sonstige hier nicht bezeichnete Sachen,
auch: eine Partie **Kartoffeln, Stroh, Torf und Dünger, sowie 5 Sch.-S. Roggen.**
Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Immobilverkauf.

Hude. Der Baumann **Bernh. Siemer** und **Ehefrau** zu **Neumühlen** lassen von ihrer zu Almsloh belegenen Landstelle am

Montag, den 22. April,

nachm. 5 Uhr,
in **Wesers** Wirtshause zu Urneburg die nachbenannten Grundstücke nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen:
a. das das. an angenehmer Lage beleg. **Hauptwohnhaus** mit schönem Garten nebst Wiesen u. etwa 3 bis 4 Hekt. bestem Ackerland,
b. ca. 5 Hekt. sehr günstig belegenes **Ackerland**, größtenteils bestens zu Bauplätzen geeignet,
c. mehrere Parzellen sehr ertragreiches **Grünland**,
d. das **Hauptwohnhaus** mit etwa 10—12 Hekt. Garten-, Wiesen- und Ackerland.

G. Haverkamp, Aukt.

Wiesenlandverkauf in Hatterwüsting.

G. Hagestedt, J. Menke und **J. Schröder, Hatten,** lassen am

Dienstag, d. 23. April 1907,

nachm. 5 Uhr,
in **W. Meyers** Wirtshause daselbst ihren in Hatterwüsting an der Chaussee belegenen

Wüstingsplacken,

groß 1,3970 ha (3 Jück), nochmals meistbietend zum Verkauf aufsetzen und soll der Zuschlag bei annehmbarem Gebote erfolgen.

H. Ripken, Aukt.

Immobilverkauf in Hatten.

Brinksitzer **D. Rüdebusch** daselbst beabsichtigt von seiner väterlichen

Besitzung

Wohnhaus u. Scheune nebst Garten, groß 14 ar 02 qm, sowie **Ackerland**, groß 1 ha 50 ar 86 qm (ca. 18 Scheffels.), mit möglichst baldigem Antritt, Ackerland zum Teil nach Aberntе d. J., geteilt oder im Ganzen öffentlich meistbietend zu verkaufen.
2. Termin ist angesetzt auf

Dienstag, den 23. April 1907,

nachmittags 5 Uhr,
in **W. Meyers Wirtshause** in **Hatten** und soll der Zuschlag bei annehmbarem Gebote erfolgen.

H. Ripken, Aukt.

Gesph. Plymouth-Rocks, höchstprämiierte Spezial-Zucht, gebe **Bruteier** Dtzd. 3 Mk. mit Verpackung ab, 75% Befr. gar.
K. Reinke, Nadorsterstr. 44.

Ohmstede. Kaufe frische
Butter und Eier.
A. Parussel, „Müggenkrug".

Verkauf einer Köterei.

Ich bin beauftragt, eine zu Nordedewecht II belegene

Köterei,

bestehend aus einem guten **Wohnhause, Speicher, Scheune** mit **Schweinekoven** u. einem **großen Garten** nebst **Bauland,** groß zus. 13 **Scheffelsaat,** mit baldigem Antritt zu verkaufen und wollen Kaufliebhaber sich baldigst bei mir melden.

Edewecht. **Setje.**

Immobil-Versteigerung.

Die an der

Ehnernstraße Nr. 9

belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus und ca. 18 Ar großem Gemüse- u. Obstgarten, soll erbteilungshalber öffentlich meistbietend versteigert werden.
3. und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 20. April d. Js.,

nachmittags 6 Uhr,
in Buhrs Gasthause, Lambertistraße Nr. 16 hiers.
Von dem vorhandenen Garten können zwei Bauplätze abgetrennt werden. Die Besitzung ist wegen des schönen großen Gartens jedem Privatmann oder Unternehmer sehr zum Ankauf zu empfehlen.
Bis jetzt sind nur 9000 Mark geboten. Die Besitzung ist von den beeidigten Gemeindeabschätzern zu 10 700 Mk. taxiert.
Der Zuschlag wird voraussichtlich sofort erfolgen.
Der Aukt. Parussel in Ohmstede wird zum Verkaufe zugezogen.
Kaufliebhaber ladet ein

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Nachfuge.

Petersfehn. In dem für die Erben des Wirts **D. Schmidt** in Petersfehn am

Sonnabend, den 20. April d. J.,

stattfindenden Verkauf kommen ferner noch mit zum Verkauf:
2 neue Ackerwagen,
2 neue Pferdegeschirre,
1 Pflug u. verschiedene andere landwirtschaftl. Geräte.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten-Oldenburg.

Verkauf einer herrschaftlichen Besitzung.

Eversten. Die Erben des weil. Carl Gustav Ritterhoff wollen die ihnen gemeinschaftlich gehörige an der Hauptstraße in Eversten belegene

herrschaftl. Besitzung

öffentlich meistbietend verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 22. d. M.,

abends 7 Uhr,
in **W. Kaysers Gasthaus** in **Eversten.**
Die Besitzung besteht aus dem herrschaftlichen Wohnhaus mit Stall u. ein. groß. schönen Garten zur Gesamtgröße von 38 Ar 11 Quadratmeter. Die Lage ist die denkbar schönste, dem Haupteingange zum Everstenholz gegenüber.

Georg Maas, Osternburg.
B. Schwarting, Eversten.

Z. verk. ein mittelgroßer eis. Ofen, wenig gebraucht.
Schäferstr. 1a.

Osternb.-Neuenwege. Zu verk. 2 3jähr. **belegte Quenen.**
August Würdemann.

Heidkamp. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
H. Neumann.

Bauerde

abzugeben. Nadorsterstr. 21.

Theater-Kostüme

empfiehlt zu Familien-Festlichkeiten u. sonstigen Aufführungen
Anna Lühr, Kurwickstr. 2a.

Bruteier à Stück 10 Pfg.

von meiner **Spezialzucht weiß. Minorka.** Nadorsterstraße 63.

Lehe bei Hahn. Zu verkaufen

2 Kuhrinder.

Gerh. Schröder.

Zu verk. fast neuer **Kinderwg.** m. Gummireifen. Schmalestr. 5.

Beamter sucht sofort oder 1. November entweder

Wohnhaus

nebst Stall und möglichst großem Garten im Preise von 15 bis 18 000 ℳ, oder einen größeren **Bauplatz** zu kaufen. Off. unter S. 850 an die Exp. d. Bl. erb.

Ofener elde. Zu verk. e. junge güste **Kuh. Hermann Bollmann.**

Etzhorn. Zu verk. eine schw güste **Kuh.** **Fr. Ahlers.**

Zu verk. Ausziehtisch, Bücherborte, Uhr, Lampen, gr. Firmenschild u. sst. Sach. **Kurwickstr. 4.**

Z. vk. j. **Wolfspitz. Joh. Harms,** Donnerschwee, Schulweg.

Z. verk. Gartenbank, Lampen, Blumen, Stühle, eis. Bettst., Gfl. Petr.-Masch., Sofa. **Krieg.str. 4.**

Herren-Schreibtische
in verschiedenen Größen, auch einige gebrauchte, aber gut erhaltene, sehr billig.
C. Rahlwes, Heiligengeistwall 11.

Großenmeer-Moorseite. Z. vk. **8 Enten und 20—30 Hühner.**
Anton Büsing.

Oldenbrok. Zu verkaufen eine **junge güste Kuh.**
D. Koopmann.

Gründl. **Klavierunterricht,** St. 75 ₰. Off. u. O. 4. postl. Oldbg.

Wegen anderer Unternehmungen

Cigarren-Geschäft

an bester Lage preiswert zu verkaufen.
Offerten unter S. 857 an die Expedition d. Bl.

Bloherfelde. Zu verkaufen 10 bis 15 000 Pfund gutes **Kuhheu.**
H. Lehmkuhl.

Wechloy b. Oldb. Zu verk. ein **zweijähriges Pferd.**
B. Volkers.

Metall-Bettstellen

für Kinder und Erwachsene
in jeglicher Ausführung und Preislage von billigster Eisenbettstelle bis zur elegantesten Messingbettstelle.
— Stets großes Lager! —

Polster-Auflege-Matratzen

m. Alpengras, Wolle, Kapock u. Roßhaar.
Anfertigung in kürzester Zeit.

Otto Wohlfahrt, Langestr. 68.

Die von **Gerhard Reimers Erben** angekaufte

Köterei

hierselbst habe noch zu Mai d. J. zu verpachten.
Gerhard Onken,
Großenmeer.

Bodenrummel, Lumpen, Metalle u. s. w. B. Haßfurther, Burgstr. 9, Seiteneingang.

Dietrichsfeld. Zu verkaufen

Roggenstroh.

Aug. Haake.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Lederhandlung, Schuhmacherbedarfsartikel.
Größte Auswahl in ausgeschnittenen Sohlen für Herren, Damen und Kinder.
Abfalleder ꝛc. zu billigsten Preisen.

W. Weber

Langestr. 86. OLDENBURG Langestr 86

Spezial-Geschäft
für
Unterzeuge
in Wolle, Halbwolle, Baumwolle.
Netzunterzeuge
Original Jaeger-Wäsche
Original Lahmann-Wäsche
wird in jeder Grösse und Qualität besorgt.
Schlanke Figur
erhalten Damen durch Tragen von anschliessenden, nicht auftragenden
▫ Hemdhosen ▫
Korsettschoner, Untertaillen, Reformbeinkleider.

In dem Schuhwaren-Geschäft von

Joh. Ehlers,

Baumgartenstr. 10,
kauft man
bessere Knopf-, Schnür- u. Zugstiefel
sowie starke
Arbeitsschuhe und Stiefel
für Damen, Herren und Kinder.
Reparaturen rasch, sauber und billig.

Tausende von Mark

werden für Kopfwasser, die nicht den geringsten Erfolg zeitigen, hinausgeworfen. — Verlangen Sie nur

Peruan. Tanninwasser

von E. A. Uhlmann & Co.
Garantiert sicher wirkend innerhalb 14 Tagen gegen **Haarausfall, Kopfunreinigkeiten Schuppen ꝛc.**
Aerztlich empfohlen.
(Zu haben in Friseur-, Parfüm- und Drogen-Geschäften, sowie Apotheken, fettfrei oder mit Fettgehalt, in Flaschen à ℳ 1,75 und ℳ 3,50, in Literflaschen à ℳ 9.

Engros-Lager für Oldenburg u. Umgegend:

Heinr. Schlüter, Damen- und Herren-Friseur-Geschäft,

Oldenburg, Gaststr. 28.

Berwald senr.,

Oldenburg, Gottorpstraße 4.

Empfehle mich z. Behandlung von **offenen Beinschäden** und **anderen Hautkrankh.**
Bin v. Haarenesch str. 22a nach Gottorpstr. 4 verzogen.

Gummiwaren
u. Neuheiten. Ill. Preisl. frei.
OTTO HEIMSOTH
Braunschweig

Dankbar

ist Jeder für die vorzügl. Wirk. der echten
Steckenpferd- Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** ꝛc., à Stück 50 ₰ i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.

Rosen.

Sparkuhl, Eversten, Hauptstr. 31.

Pflanzkartoffeln,

erprobte Sorten, empfiehlt
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Oldenburg. Zu verk. ein

gr. schönes Haus,

an zwei Straßenfronten belegen, besonders **günstige Geschäftslage,** große **Werkstelle,** auch als **Pferdestall** zu verwerten, mit Souterrain und 16 Räumen, auch kann, wenn notwendig zur Verbreiterung, noch Gartenland **mit erworben werden. Anzahlung sehr gering.** Offert. unter S. 851 an die Exped. d. Bl.

Hilfe

geg. Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Ar. Hohenstein, Berlin W.,** Kantstr. 18. (Rückp.)

Frauenleiden,

Störungen ꝛc. bes. sof. **Niemann, Hamburg,** Rentzelstr. 40.

Wix und wax
mit
Kavalier
Überall erhältlich.

Zu verkaufen 2 Gräber auf dem Gertrudenkirchhof.
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

1 Kegeltisch und 2 Spiel Kegel **zu verkaufen.** Ziegelhofstr. 44.

Landesbibliothek Oldenburg

Tapeten-Ausverkauf.

Ich habe ca.

600 Muster vorjähriger Tapeten,

Restpartien bis zu 40 Rollen,

im Preise ganz bedeutend ermäßigt

und bietet sich Hausbesitzern und Bauunternehmern besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf.

Max Ullmann.

Ed. Schauenburg Nachflg.

MIGNON-

KAKAO — SCHOKOLADE

p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.

p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:

David Söhne A.-G. — **Halle a. S.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ausverkauf

Hude. Der Gastwirt **A. Schultze** zu **Lintel** läßt am

Dienstag, den 23. April,

nachmittags 2 Uhr anfg.,

1 11jähr. Fuchswallach, gutes Arbeitspferd, 2 tied. Kühe, Juni u. Juli kalb.,

1 Ackerfederwagen m. Aufzeug, Pferdegeschirr, 1 Viehkessel, 2 Milchtransportkannen, 1 Schiebkarre, Forken, Sensenbäume, Schüppen rc., viele Kisten u. Kasten, Partie Richelpfähle rc., 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 4 Tische, 20 Stühle, 12 eis. Gartenstühle, 1 Korb m. Bienen, mehrere leere Körbe, 2 vollst. Betten, elektrische Klingelleitung, Partie Kolonialwaren, Getränke u. Zigarren, mehrere Haufen Dünger öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Verein Oldenburg des Bundes Deutscher Militäranwärter.

Sonnabend, den 20. April d. J., abends 8½ Uhr:

Versammlung

im „Kaiserhof".

Vortrag des Verbandsvorsitzenden.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Krieger-Verein Kl.-Scharrel.

Am **Sonntag, den 12. Mai:**

BALL

beim Gastwirt **Joh. Freerichs** in Jeddeloh II.

Abmarsch mit Musik um 6 Uhr vom Vereinslokal.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand u. Joh. Freerichs.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **21. April** d. J., nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung: 1. Wahl der Vertreter zum Vertretertage; 2. Anträge zum Vertretertage; 3. Hebung der Beiträge; 4. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

„Müggenkrug", Ohmstede.

Am Sonntag, den 21. April:

Oeffentl. Ball,

wozu freundlichst einladet

A. Parussel.

Sonntag, den 21. April d. Js., finden auf dem

Schützenplatze in Osternburg

zwei große

Fußball-Wettspiele

(Verbands-Wettspiele)

statt zwischen den Mannschaften

II Oldenburg — II Osternburg v. 1903

I Germania — I Osternburg v. 1903.

Beginn ½3 Uhr.

Eintritt 20 ₰, Schüler 10 ₰.

Bloherfelde.

Radfahrer-Verein „Wanderlust".

Am Sonntag, den 21. April:

– Ball –

im Vereinslokale bei **G. Meyer,** wozu freundlichst einladen

Gg. Meyer u. Der Vorstand.

Etzhorn. Krug

Sonntag, den 21. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Rastede

Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Am Sonntag, den 21. April, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: Delegiertenwahl, Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Nethen bei Hahn. Verkaufe meinen 3 Monate alten **Jagdhund** (Brauntiger) billigst.

W. Meyer.

Zu verk. 2 guterhalt. **Flügelfenster.** Rankenstr. 6, I. r.

Petersfehn.

Am Sonntag, den 5. Mai d. J.:

Großer Einweihungsball,

wozu freundlichst einladet

Heinr. Brüggemann.

Schützen-Verein Petersfehn.

Am Sonntag, den 21. April, abends 7½ Uhr:

Versammlung

im „Schützenhof".

Tagesordnung: Aufnahmen, Schießstandangelegenheit, Bundesangelegenheit, Ballangelegenheit, Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 10.

Sonntag, den 21. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Krückeberg.

Bloh.

Sonntag, den 21. d. M.:

Ball.

Personenzug 3.11 ab Oldenburg.

Radfahr-Verein Ofen u. Umgegend.

Am **Sonntag,** den **21. d. M.:**

BALL

im **Ofener Kruge,** wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Radfahrverein „Teutonia". Nethen.

Am Sonntag, den 5. Mai 1907:

Stiftungsfest.

Von 3 bis 4 Uhr: **Hauptfahren** und **Vereinsfahren,** dann **Korsofahrt** und abends

Ball.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. H. Kuntzen.

Kampfgenossen-Verein — Oldenburg. —

Zur Feier des **35. Stiftungsfestes** findet am **Mittwoch,** den **24. d. Mts.,** in der „Rudelsburg" ein größerer

Gesellschafts-Abend

statt. — Saalöffnung 8 Uhr. Anfang 8¼ Uhr abends.

Einführungen sind gestattet und wollen die Mitglieder Eintrittskarten dazu bei den Kameraden Töllner, Peterstraße, und Bernutz, Gaststraße, abholen lassen. **Der Vorstand.**

Zu verk. eingerahmte Bilder u. Haussegen, Spiegel u. Garderobenst. z. herabgesetzt. Preisen. Einrahmung v. Bildern und Brautkränzen z. bill. Pr. L. Früchtning, Haarenstr. 45.

Näharbeit

zu vergeben.

Carl Abel, Osterstr. 4.

„Frigga".

Arnolds fertige Kuchenmasse m. Ei. Enthält alle zu einem Kuchen erforderlichen Zutaten. In 5 Minuten gerührt, in ½ Stunden in jedem Bratofen gebacken als: Napf-, Königs-, Vanille-, Pfannkuchen, Sandtorte.

Charlottenburg 1. Großes Paket 65 Pfg.

Zu Oldenburg bei **Hermann Weichert Nachfl.**

Unterricht i. Geigensp. w. gründl. ert. St. 50 ₰. N. i. d. Exp. d. Bl.

Flottes Restaurant

wegen dauernder Krankheit, 20 Jahre bestehend, günstig zu verpachten. Sichere Existenz. Miete mit Wohnung 950 *M.* Näheres **Carl Bespermann,** Gastwirt, **Halle** a. S., Moritzzwinger 4.

Auf! Auf! nach Bürgerfelde, Schulweg Nr. 2.

Das große

Preiskegeln

findet bestimmt am

Sonntag, 21., Montag, 22., u. Dienstag, 23. April, statt.

1. Preis: **Eine goldene Herren-Uhrkette,** 14 kar. Gold;

2. Preis: **Eine silberne Damen-Remontoir-Uhr mit echt gold. Kette,** 14 kar. Gold,

und viele Geldpreise.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **L. Boock.**

Herm. Kleditz,

Eversten-Oldenburg,

Hauptstraße 18. **Fernsprecher 347.**

Fahrrad-Spezial-Geschäft.

Vorteilhafte Bezugsquelle für erstklass. **Fahrräder,** sämtl. **Ersatz- und Zubehörteile** sowie aller **Radfahrer-Bedarfsartikel.**

Große Auswahl in Damen-, Herren-, Knaben- u. Mädchen-

Fahrrädern

in **allen Preislagen** und bei weitgehendster Garantieübernahme.

Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt.

Geschäftsprinzip:

Streng reelle und coulante Bedienung.

Empfehle:

Göricke's Westfalen-, Cito-, Meteor- und Elite-

Fahrräder!

Durch große Abschlüsse bin ich in die Lage versetzt, für *M* 65.— abzugeben. **Damenräder** in gr. Auswahl. **Herrenräder** stehen Käufern gratis zur Verfügung.

Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile billigst.

Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt.

Emaillierung u. Vernickelung sauber u. haltbar.

Vertreter gesucht.

J. Vosgerau,

Aeußerer Damm 10.

Vertreter: **D. B. Hinrichs & Sohn,**

Inhaber: Heinr. Meyer, Hoflieferant, Oldenburg i. O.

Restaurant,

möglichst im Zentrum, pr. 1. Oktober oder früher zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten sub **B. T. 3217** an **Rudolf Mosse, Bremen,** erb.

Ohmstede. Zu verkaufen in Auftrag ein Herren-Fahrrad (Straßenrenner) billig.

A. Parussel „Müggenkrug".

Den Herren Musikern

zur Nachricht, daß unsere Filialen die beliebten

Schulz'schen Walz-Saiten,

garantiert klang- u. quintenrein, zu reellen Preisen zum Kauf auslegen.

Hegeler & Ehlers

Hoflieferanten.

Fahrräder

Fahrradzubehör

Nähmaschinen

Beste Qualität, billigste Preise. Neuer Prachtkatalog kostenlos.

Karl Schniz & Co., Eisenach

Illustrin-Fahrräder

Damen- u. Herren-Fahrräder

(absolut staubsicher u. ölhaltend)

mit Patent-Kugellagertriebe, modernste, exakteste Präzisionsarbeit, unverwüstlich, besonders leicht laufend.

Große Auswahl!

Nur erstklassige Qualität.

Man vergleiche die Preise und erprobe die Qualität.

Fachmännische Garantie.

Großes Lager in

Ersatzteilen

Reparaturen rasch, sauber und billig.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft

H. Munderloh

Maschinenbauer, Oldenburg i. Gr., Haarenstraße.

Pferdegeschirre

in jeder Ausführung empfiehlt **Joh. Tjaden,** Staustr. 3.

Brennabor

Die bedeutendsten Rennfahrer der Welt **Arend, Dickentmann, Robl, Demke, Huber, Ryser, Salzmann, Bader, Stol, Vanderstuyft** und weitere schreiben ihre Siege dem leichten Lauf der von Ihnen benutzten Brennabor-Räder zu.

Preisverzeichnis kostenlos.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Vertreter: Robert Kruse und M. L. Reyersbach, Oldenburg.

Verantwortlich: **Wilhelm v. Busch** als Chefredakteur; für den Inseratenteil: **Theodor Addicks.** — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg